Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
65 (1931)

305 (8.11.1931)

urn:nbn:de:gbv:45:1-785547

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatlich 2,25 Reichsmark.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Telegr.-Adresse: „Nachrichten"
Bankkonto: Old. Spar- & Leih-Bank
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reyloeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heißmann, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Fernspr. F 6 Baerwald 2526). — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Nummer 305 | **Oldenburg, Sonntag, den 8. November 1931** | **65. Jahrgang**

Die deutschen Trümpfe auf der Abrüstungskonferenz

Fair play gefordert!

Von
A. Richard

Am 2. Februar des kommenden Jahres soll programmmäßig in Genf die große Abrüstungskonferenz zusammentreten. Von ihrem Gelingen oder Mißlingen wird das Schicksal Europas in entscheidendem Maße beeinflußt werden. Es geht für uns im wesentlichen darum, ob die militärische Hegemonie Frankreichs, die absolute Wehrlosigkeit Deutschlands, mit anderen Worten, der status quo, stabilisiert werden sollen, oder ob das uns feierlich und wiederholt gegebene Versprechen, die deutsche Abrüstung sei nur der erste Schritt zu der allgemeinen internationalen Abrüstung jetzt endlich eingelöst werden wird.

Als die deutsche Armee im November 1918 die Waffen niederlegte, tat sie dies nicht zuletzt im Vertrauen auf die Erfüllung der in den 14 Wilsonschen Punkten festgelegten Versprechungen. Punkt 4 derselben versprach: „Austausch angemessener Bürgschaften dafür, daß die Rüstungen der Völker auf das niedrigste mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß herabgesetzt werden." In Versailles wurde das Versprechen Wilsons bestätigt und auch in den Völkerbundssatzungen, Artikel 8, finden wir die gleiche bindende Zusage wieder:

„Die Mitglieder des Bundes erkennen an, daß die Aufrechterhaltung des Friedens es nötig macht, die nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Durchführung der durch ein gemeinsames Handeln auferlegten internationalen Verpflichtungen vereinbar ist."

Wir haben bisher zwölf Jahre vergeblich gewartet, obwohl die deutsche Außenpolitik mit Eifer und Fleiß bemüht war, das „juristische und moralische Recht" des deutschen Volkes auf Abrüstung der anderen zu beweisen. Auch der Auftakt zu der großen Abrüstungskonferenz in Genf berechtigt keineswegs zu irgendwelchen Hoffnungen. Es liegt bereits ein sogenannter Konventions-Entwurf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz vor, gegen den der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, seinerzeit mit aller Entschiedenheit Verwahrung eingelegt hat und den keine deutsche Regierung akzeptieren kann. Er geht an allen für uns lebenswichtigen Fragen vorüber, verewigt die einseitige Abrüstung und Wehrlosigkeit Deutschlands und beschränkt die Rüstungen der anderen Nationen nur in einem so verschwindenden Umfang, daß praktisch an dem militärischen status quo nicht das geringste geändert ist.

Im Frieden (Kriege) ist die Stärke der Heere wie folgt:

Frankreich	612 000	(4 100 000)
Polen	266 000	(3 200 000)
Tschechoslowakei	140 000	(1 000 000)
Südslavien	118 000	(1 500 000)
Italien	250 000	(3 500 000)
Japan	230 000	(1 800 000)
Rußland	1 200 000	(6 500 000)
Deutschland	100 000	(100 000, keine

tistisch geführten ausgebildeten Reserven)

*

Die französische Politik ist sich dessen klar bewußt, daß nur das Uebergewicht der französischen Waffen die widernatürlichen Grenzen, wie sie das Versailler Diktat geschaffen hat, in Europa garantieren kann. Die französische Politik stützt sich hierbei ausschließlich auf die ihr zur Verfügung stehenden Bajonette, Tanks, Flieger und Kanonen. Rüstungsausgleich wäre daher identisch mit dem Zusammenbruch der französischen Hegemonie, der französischen imperialistischen Machtpolitik. Das heiße Bemühen der deutschen Regierung, dem französischen Imperialismus den Rechtsstandpunkt entgegenzustellen, ist in der Form wie bisher geschehen, ein aussichtsloses Unterfangen. Es geht nicht mehr um Rechts-, sondern um Machtfragen, die deutsche Außenpolitik rennt hier offene Türen ein. Staatsmänner aller Nationen haben den bindenden Charakter der Deutschland gegebenen Versprechungen anerkannt.

Lloyd George am 22. 1. 30: „Frankreich, Polen, die Tschechei, Südslawien und Rumänien haben sich bis jetzt beharrlich geweigert, das Versprechen einzulösen, das alle Siegerstaaten in dem Friedensvertrage gegeben haben, der dem Deutschen Reiche aufgezwungen ist. Das ist ein gemeinsamer Winkelzug, der unbedingt früher oder später zu einem internationalen Konflikt führen wird."

Vandervelde, Belgien, am 7. 3. 30: „Die Signatarmächte des Versailler Vertrages haben, als sie Deutschland die Entwaffnungsklausel aufzwangen, die feierliche Verpflichtung übernommen, sich um die allgemeine Abrüstung zu bemühen. Diese Verpflichtung ist bis jetzt nicht gehalten worden."

„Präsident Hoover: „Das Ergebnis der Ausrüstungskonferenz muß so gestaltet sein, daß es allen beteiligten Nationen das Gefühl der Sicherheit und Befriedigung gibt. Ein dauernder Friede kann nie auf Benachteiligung des anderen begründet sein."

Grandi, Italien, am 10. 5. 30: „Das Abrüstungsproblem ist in Versailles geboren und im Art. 8 der Völkerbundssatzungen festlegt. Er enthält eine Verpflichtung der Siegerstaaten, die noch auf Erfüllung wartet."

Die hier zitierten Aeußerungen verantwortlicher Staatsmänner ließen sich beliebig erweitern. Sie beweisen, daß die juristische und moralische Lage bereits geklärt ist. Die Bemühungen der deutschen Außenpolitik sollten sich deshalb nicht mehr auf die aussichtslosen Versuche erstrecken, die Herren an der Seine schließlich doch überzeugen zu wollen, durch besonders hieb- und stichfeste juristische Konstruktionen; man sollte vielmehr mit der ganzen elementaren Wucht eines offenbar betrogenen Sechzigmillionen-Volkes die Abrüstung fordern, ohne die bisher peinlich geübte Rücksichtnahme auf Stimmungen und Verstimmungen des Quai d'Orsay. Man sollte mit einer Flut von Propagandamaterial, das bis in den letzten Winkel des letzten südamerikanischen Freistaates dringt, eine neue Ideologie des Friedens schaffen und dann vor aller Welt feststellen: Wer ist der Saboteur des Weltfriedens.

*

Der französische Ministerpräsident Laval hat in konsequenter Fortsetzung der seit Jahren geführten französischen Politik bei seinem kürzlichen Besuch in Washington zwei Forderungen aufgestellt: Einmal dürfte die Rüstungsbeschränkung nur auf dem Wege der Beschränkung des Heereshaushalts erfolgen und nicht durch Ausgleich der Rüstungen (Egalisation des armements), und 2. sollten die USA. zur Sicherung Frankreichs (sprich Garantie des europäischen status quo) einen Garantie-, zum mindesten einen Konsultativpakt abschließen. Noch bevor Laval das amerikanische Festland betrat, verbreiteten Radio und Telegraph von Bord der „Ile de France" die bekannte französische These: „Erst Sicherheit!" Im Weißen Haus ist Herr Laval mit seinen Forderungen auf keine Gegenliebe gestoßen und ähnliche Absagen hat sich Frankreich bereits vor einiger Zeit in London geholt.

Die französische Politik geht bereits seit Jahr und Tag darauf hinaus, internationale Streitigkeiten nur auf Grund des Völkerrechts und unter Berücksichtigung der augenblicklichen territorialen Verhältnisse zu schlichten. Nach Artikel 16 der Völkerbundssatzung soll die „Action commune" ausgebaut, eine internationale Streitmacht als Exekutivorgan des Völkerbundes geschaffen werden. Frankreich würde sich zwar schweren Herzens aber im Interesse der Erfüllung menschlicher Ideale seufzend entschließen, den Hauptanteil dieser internationalen Streitmacht, entsprechend der Stärke der französischen Armee zu übernehmen und für „Ruhe und Ordnung" in der Welt zu sorgen. Das würde die Verewigung der in Versailles geschaffenen neuen Grenzen in Europa bedeuten, und es ist daher selbstverständlich, daß im Gegensatz zu dieser statischen Sicherheitsthese Frankreichs diejenige der deutschen Politik dynamisch sein muß. Frankreich ist saturiert, wir sind die Proletarier Europas geworden.

Das Wesentliche ist: Wir stehen mit dieser Auffassung heute nicht mehr allein in der Welt. Im Mittelmeer kreuzen sich die italienisch-französischen Interessen, und die Flottenabrüstung spielt hier eine besondere Rolle.

Die Gesamttonnage der fünf Seemächte darf nach den letzten Abmachungen bis 1936 betragen:

England	1 151 450 t
USA.	1 123 600 t
Japan	714 120 t
Frankreich	658 180 t
Italien	517 063 t

Die deutsche Flotte zählt zur Zeit 115 780 t.

Auch Rom fordert dynamische Politik, und der Besuch Grandis in Berlin hat die zahlreichen gemeinsamen Interessen des deutschen und des italienischen Volkes aufgezeigt. Mit kühlster Reserve steht ferner auch England der neuen französischen Machtpolitik gegenüber, und die kalte Schulter, die man Laval in Washington gezeigt hat, sollte man auch bei uns nicht geflissentlich wegzudiskutieren suchen. Man nimmt es Frankreich nicht übel, daß es in Europa die Karten mischt, aber man mißgönnt es ihm, daß es die Trümpfe in eigener Hand behält. Diese von Grund auf geänderte Weltmeinung sollte im gegenwärtigen Stadium der Politik Ausgangspunkt einer großen deutschen Friedensaktion werden.

Die Kämpfe am Nonnifluß

Japan bleibt in der Mandschurei — Die Haltung Rußlands

rk. London, 7. November.

Am 16. November soll der Völkerbundsrat, wie es heißt, diesmal in Paris, zusammentreten. Japan hat den Völkerbund in eine unmögliche Lage gebracht. Mit jedem Tag wird es klarer, daß die Japaner nicht daran denken, das besetzte Gebiet zu räumen und ihre Position am Nonnifluß aufzugeben. Es geht jetzt nicht mehr um das Prestige des Völkerbundes, sondern um den Weltfrieden, der unmittelbar bedroht ist. Wenn die Dinge einen verhängnisvollen Lauf nehmen, kann noch vor dem 16. November der Krieg zwischen Japan und China ausgebrochen sein. Japan scheint sich auf alle Eventualitäten gefaßt zu machen, es kauft Gold, um im Kriegsfalle Angriffe auf die japanische Währung abwehren zu können.

Die Nachrichten über die tatsächliche Lage in der Mandschurei sind so widersprechend, daß sich ein klares Bild kaum gewinnen läßt. Die meisten Meldungen stammen aus japanischer Quelle. Am Nachmittag traf eine Meldung ein, daß die Lage der japanischen Truppen an der Nonnibrücke verzweifelt sei, 600 Mann japanische Truppen seien von Chinesen umzingelt und vom Gros der japanischen Truppen abgeschnitten. Auch diese Meldung war japanischen Ursprungs. Es tauchte sofort der Verdacht auf, daß sie nur in die Welt gesetzt sei, um die japanische Truppenmacht am Nonnifluß verstärken zu können, um dann diesen provozierenden Akt vor der Welt mit der Gefährdung jener 600 Mann zu rechtfertigen.

Richtig, es vergingen nur wenige Stunden, da traf eine zweite japanische Meldung ein, wonach die japanischen Truppen Verstärkungen erhalten haben und zur erfolgreichen Offensive übergegangen sind.

Wie um die alte geschichtliche Lehre neu zu bestätigen, daß große Kriege aus kleinen Ursachen entstehen, stellt sich der Konflikt im Fernen Osten als ein Streit um eine Brücke dar, die gesprengt worden ist, und zu deren Wiederherstellung die Japaner mit einem ungeheuren Aufgebot an Truppen und Kriegsmaterial ins Land rücken müssen. Die Brücke wurde im Kampfe des Gouverneurs von Hailunkjang gegen irreguläre Banden gesprengt. Die Japaner verlangten, daß die kämpfenden Parteien sich je zehn Kilometer von der Brücke entfernen. Dann sollte die Brücke wiederhergestellt werden. Der Gouverneur von Hailunkjang zog seine Truppen zurück und sagte die Wiederherstellung der Brücke zu. Die irregulären Truppen, die als projapanisch angesehen werden, jedoch blieben, und die Japaner rücken über den Fluß vor. Sie stehen jetzt nur noch siebzig Kilometer von der Hauptstadt der Provinz Hailunkjang entfernt.

Der Brückenkopf, um den gekämpft wird, ist der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt der Nordmandschurischen Bahn. Er ist von großer strategischer Bedeutung, denn von hier aus geht eine Militärstraße nach Wladiwostok, der größten Sowjetstadt am mittleren Amur. Dieser Brückenkopf in japanischer Hand berührt die Interessen Rußlands, weil er eine vitale Machtverschiebung mit sich bringt in dem jahrzehntelangen Kampf um die Beherrschung der eisfreien Häfen Nordasiens und des Amurgebiets.

Zwar wird von Rußland erneut betont, daß die Sowjetunion in den Konflikt nicht eingreifen werde. Kriegskommissar Woroschilow erklärte, nicht ein einziger Soldat, noch ein einziges Gewehr seien irgendwie umdisponiert worden. Aber von Rußland stammt auch das Wort, daß die Bomben, die in der Mandschurei abgeworfen werden, dem roten Moskau gelten. Und die objektive Haltung Rußlands kann sich über Nacht ändern. Die Japaner scheinen jedoch in dieser Richtung keine Befürchtungen zu hegen, und aus der bisherigen Zurückhaltung Rußlands zu schließen, daß Rußland augenblicklich gar nicht in der Lage ist, sich im Fernen Osten zu engagieren. Das mag zutreffen, aber der Friede im Fernen Osten bliebe stärker bedroht als je, gerade wenn es Japan jetzt gelänge, sich dort festzusetzen.

*

Neue Mahnung Briands an China und Japan

Genf, 7. November.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte am Sonnabend ein Telegramm, das Briand an die japanische und die chinesische Regierung geschickt hat. Darin erinnert er beide Regierungen an die Verpflichtungen, die sie am 30. September auf sich genommen haben und spricht die Mahnung aus, daß es, um die Verpflichtungen zu erfüllen, notwendig sei, den Truppen Anweisungen zu geben, weitere blutige Zusammenstöße zu vermeiden. Neue ernste Vorfälle würden die Bemühungen des Rates für die friedliche Regelung des Streitfalles noch schwieriger machen.

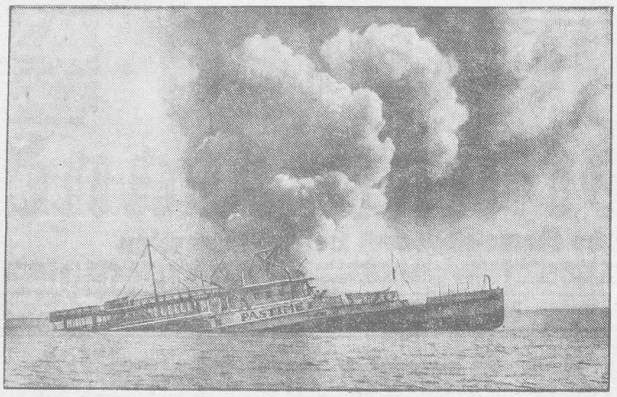
Jeder dritte Zloty für das Heer

Warschau, 7. November.

Obwohl der polnische Haushaltsplan für das kommende Rechnungsjahr um rund 400 Millionen auf 2,4 Milliarden Zloty gekürzt worden ist, bleibt der Heereshaushalt mit 831 Millionen Zloty fast ungekürzt aufrechterhalten. Diese bemerkenswerte Tatsache begründete der Vorsitzende des Regierungsblockes, Oberst Slawek, in der Freitagsitzung des Sejms wie folgt: „Im Namen des Regierungsblocks erkläre ich, daß wir die in der Aufrechterhaltung des Heereshaushalts zum Ausdruck kommende Vorsicht als völlig berechtigt und als treffliche Beurteilung der weltwirtschaftlichen Lage bekräftigen. Solange die Staaten, die ihrer Schwierigkeiten nicht Herr werden können, allzu oft die gegen die Grenzen der Nachbarstaaten gerichtete Gärung dulden oder offensichtlich unterstützen, zwingt uns die Unberechenbarkeit der Folgen eines solchen Zustandes, unsere volle Abwehrbereitschaft aufrechtzuerhalten." Nachdem Slawek mit dieser verschnörkelten Erklärung für die Aufrechterhaltung einer großen, schlagfertigen Armee, die über ein Drittel der gesamten Haushaltssumme verschlingt, eingetreten war, wies er zum Schluß noch auf die Notwendigkeit einer erneuten Aenderung der Verfassung hin.

Landesbibliothek Oldenburg

Amerikas Polizei geht energisch gegen die Alkoholschiffe vor



Der Vergnügungsdampfer „Paskime" wird in die Luft gesprengt

Die amerikanischen Prohibitionsagenten haben jetzt den Kampf auch gegen die außerhalb der Drei-Meilen-Zone liegenden Vergnügungsschiffe, auf denen Alkohol ausgeschenkt wird, aufgenommen. Als kürzlich ein solcher Vergnügungsdampfer in den amerikanischen Hoheitsgewässern von der Polizei gefaßt werden konnte, wurde das Schiff von der Polizei beschlagnahmt und mit Dynamit gesprengt.

48 Millionen für das erste Siedlungshalbjahr

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 7. November.

Die von uns vor einiger Zeit angekündigten amtlichen Richtlinien für die Durchführung der Kleinsiedlung werden im Laufe der kommenden Woche veröffentlicht werden. Das neue Reichskommissariat für Kleinsiedlungswesen unter Führung des inzwischen von seinem Autounfall wieder hergestellten Reichskommissars Dr. Saassen hat die Vorarbeiten abgeschlossen und einen Sechsmonatsplan aufgestellt, der die Schaffung von zunächst etwa 20 000 Siedlerstellen mit einem Kostenaufwand von je rund 2500 RM vorsieht. Außerdem sollen 30 000 Kleingärten den Erwerbslosen zur Verfügung gestellt werden, wofür man je Garten einen durchschnittlichen Aufwand von 150 RM errechnet.

Das wäre natürlich in diesem kleinen Ausmaß vorerst nur ein Anfang, gewissermaßen ein experimenteller Versuch, von dessen Ergebnissen der weitere Ausbau des Siedlungsgedankens abhängig sein würde. Man rechnet im Reichskommissariat ferner damit, daß Siedlungslustige mit geringem Barvermögen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestelltes Land auch auf eigene Rechnung und ohne besondere Finanzierung von Reichsseite aus besiedeln werden, so daß die angegebenen Ziffern sich entsprechend erhöhen würden.

Einstweilen stellt das Reich für die nächsten sechs Monate je 8 Millionen Reichsmark, insgesamt also 48 Millionen Reichsmark, zur Verfügung, ausschließlich für Zwecke der vorstädtischen Kleinsiedlung und der Beschaffung von Gartenland. Diese Beträge werden über die Deutsche Bodenbank AG., Berlin, länderweise verteilt, und zwar nach einem Verteilungsschlüssel, der der Bevölkerungsdichte und der Erwerbslosenzahl Rechnung trägt. Wie wir seiner Zeit schon mitteilten, will man von Splitersiedlungen absehen; man will vielmehr in den besonderen Notstandsgebieten, so in Groß-Berlin, Sachsen, Hamburg, in Rheinland-Westfalen usw., möglichst geschlossene Siedlungsgebiete schaffen. Der Reichskommissar wird daher seine Zustimmung nur dann erteilen, wenn die betreffende Gemeinde eine beachtliche Anzahl von Siedlungsanwärtern nennen kann.

Man rechnet, daß Anfang Dezember die ersten Genehmigungen erteilt werden, und daß, wenn es die Weiterlage erlaubt, bald darauf der erste Spatenstich getan werden kann.

Am Donnerstag wurden in langen Besprechungen mit den Vertretern der Länder die Richtlinien zur Kenntnis genommen. Es wurden hierbei auch in einigen Punkten Abänderungen diskutiert. Träger des Verfahrens bei der Siedlung sollen die Gemeinden sein. Und daher fanden auch bereits am Donnerstag Besprechungen mit dem Deutschen Städtetag statt. Die Gemeinden haben ihre Siedlungspläne dem Reichskommissar mitgeteilt, der sie unter Berücksichtigung der örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse genehmigt oder ablehnt. Für die Durchführung der Siedlung an sich ist jedoch weitestgehende Dezentralisation in Aussicht genommen.

Heute, Sonnabend, werden im Reichskommissariat Beratungen mit den Interessenverbänden der Kleinsiedler, mit Architekten und einschlägigen Baufachverständigen gepflogen. Die dann abgeschlossenen Vorschläge und Richtlinien werden sodann zum Beginn der kommenden Woche dem Siedlungsausschuß des Reichstages zur Kenntnisnahme übermittelt, und voraussichtlich Dienstag, den 10. November, bekanntgegeben werden.

Washington in Erwartung Grandis

Newyork, 7. November.

Washingtons Interesse für den bevorstehenden Besuch Grandis ist nach dem unbefriedigenden Ergebnis der Hoover-Laval-Aussprache erheblich gestiegen. Insbesondere glaubt man zuversichtlich, eine Einigung in der Abrüstungsfrage zu finden, was bekanntlich mit dem französischen Ministerpräsidenten nicht möglich war. Grandi wird, wenn er am 16. November in Newyork eintrifft, unverzüglich nach Washington weiterreisen. Auf eine Broadway-Parade will man verzichten, angeblich, weil diese Ehrung nur für Ministerpräsidenten und Weltkriegsgeneräle gedacht ist. Da man jedoch bekanntlich auch Ozeanflieger, Kanalschwimmer und Golfspieler von dieser Regel ausnimmt, dürfte der wahre Grund für den Verzicht auf die Broadway-Parade beim Besuch des italienischen Außenministers in der Furcht vor faschistenfeindlichen Kundgebungen zu suchen sein.

Zwischenfall im Calmette-Prozeß

Hat das Reichsgesundheitsamt Kenntnis von der Calmette-Behandlung gehabt?

Lübeck, 7. November.

Rechtsanwalt Dr. Wittern erklärte heute wörtlich: „Ich bin hier als Vertreter einer sehr großen Anzahl von Eltern, deren Kinder schwer in ihrer Gesundheit geschädigt worden sind, und ich vertrete eine ganze Reihe von Eltern, die ihr Kind durch den Tod verloren haben. Da darf ich aussprechen, und ich stehe mit dieser Auffassung nicht allein: Der Hauptschuldige an dem Lübecker Unglück ist Professor Calmette. Das muß einmal gesagt werden." Bei diesen Worten erhob sich Prof. Dr. Kolle und rief sehr erregt: „Das ist ja unerhört!" Als Rechtsanwalt Dr. Wittern noch weitere Ausführungen machen wollte, wurde er von dem Vorsitzenden gebeten, seine Ausführungen zu beenden. Dr. Wittern erklärte, daß er nichts mehr zu sagen habe. Prof. Dr. Kolle wies danach in sehr erregten Worten die Angriffe und Beschuldigungen gegen Prof. Calmette zurück, und erklärte, daß er auch ein Gegner des Calmette-Verfahrens sei, weil er es für unwirksam halte. Aber er sei der Ueberzeugung, daß das Mittel bei richtiger Anwendung unschädlich sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde eine Vernehmung von Prof. Dr. Hamel gefordert, der bei seiner ersten Vernehmung verschwiegen habe, daß das Lübecker Gesundheitsamt am 19. März 1930 einen Bericht der Lübecker Tuberkulosenfürsorge und des Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin eingereicht habe. In diesem Bericht sei die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck mitgeteilt worden. Dr. Hamel soll jetzt befragt werden, ob er diesen Bericht gekannt habe. Die Verhandlung wurde dann auf nächste Woche vertagt.

Rußland bemüht sich um den Frieden

Fünfjahresplan „gelungen", aber zu wenig Brot

Moskau (über Kowno), 7. November.

Am Freitagabend hielt der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, eine große Rede über die politische und wirtschaftliche Lage der Sowjetunion. Molotow erklärte, daß die Regierung der Sowjetunion an der Bewahrung des Friedens in Europa und in Asien interessiert sei. Die russische Regierung habe wiederholt Schritte getan, um den Frieden zu festigen, und zwar durch Nichtangriffsverträge. Aber diese Versuche hätten bisher keine großen Erfolge gezeitigt. Die Sowjetregierung wolle sich durch diese Verträge vor neuen Kriegen sichern und alle Streitfragen freundschaftlich schlichten. Sie nehme von den Vorschlägen des polnischen Außenministers Zaleski über den Abschluß eines polnisch-russischen Nichtangriffspaktes Kenntnis und hoffe, daß die polnische Regierung bereit sein werde, die Verhandlungen darüber mit Rußland bald wieder aufzunehmen.

Zu den russisch-französischen Verhandlungen erklärte Molotow, der russisch-französische Vertrag sei im September paraphiert worden, doch seien noch weitere Verhandlungen im Gange. Die russische Regierung sei bereit, auch mit anderen Ländern solche Verträge abzuschließen. Ueber die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion sagte Molotow, die russische Regierung könne jetzt behaupten, daß der Fünfjahresplan gelungen sei. Die Landwirtschaft sei gefördert und neue Möglichkeiten der Industrialisierung der Sowjetunion seien geschaffen worden. Trotzdem gebe es noch gewisse Schwierigkeiten in der Belieferung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, die bis jetzt noch nicht behoben seien, ebenso wie gewisse andere Schwierigkeiten, an deren Beseitigung die Regierung arbeite.

Aus Sammlungen der letzten Monate haben die Wiener Nationalsozialisten ein Gebäude in der Hirschen-Gasse im 6. Bezirk erworben. Dieses Haus soll im Frühjahr neu hergerichtet werden und das „Braune Haus" von Wien werden, in das die Parteileitung übersiedeln wird.

Die Notverordnung über die Umgestaltung der Osthilfe ist am Sonnabend veröffentlicht worden, ebenso der Erlaß des Reichspräsidenten über die Bestellung eines Reichskommissars.

Klepper, preußischer Finanzminister

Berlin, 7. November.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat auf Grund des Artikels 45 der preußischen Verfassung den Präsidenten der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse (Preußenkasse), Otto Klepper, zum Finanzminister ernannt.

Otto Klepper ist am 17. August 1888 in Brotterode, Kreis Schmalkalden, geboren, steht also im 44. Lebensjahre. Nach Ablegung der großen juristischen Staatsprüfung wurde er 1921 Syndikus des Reformbundes der Gutshöfe in Bad Nauheim. Mitte 1923 übernahm er das Amt eines geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Domänenpächterverbandes, um später nach Gründung der Deutschen Domänenbank (Deutsche Pächter-Kreditbank), an der er an maßgebender Stelle mitgewirkt hatte, im Oktober 1924 Vorsitzender des Vorstandes dieser Bank zu werden. Anfang 1928 wurde Klepper zum Präsidenten der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse ernannt.

*

Noch vor dem Bekanntwerden der Ernennung Kleppers zum preußischen Finanzminister meldet das „Berliner Tageblatt", daß der in Berlin inzwischen eingetroffene frühere preußische Finanzminister Höpker-Aschoff am Vormittage mit dem Ministerpräsidenten Braun eine längere Aussprache gehabt habe, in der die Voraussetzungen für die Wiederberufung des Ministers auf seinen alten Posten geklärt werden sollten. Gegen den Wiedereintritt Höpker-Aschoffs in die preußische Regierung und vor allem gegen eine etwaige Verteilung besonderer über die früheren Grenzen hinausgehender Vollmachten an den Finanzminister seien bei einem Teil der preußischen Regierungsparteien, vor allem beim Zentrum, noch in letzter Stunde Bedenken erhoben worden. Die allgemeine Tendenz, die Befugnisse der Regierungen und besonders die der Finanzminister gegenüber den Parlamenten zu erweitern, stehe im preußischen Fall die Erwägung gegenüber, daß die Lebensdauer des Landtages und der Regierung begrenzt sei.

Zum Tode Stimmings

Bremen, 7. November.

Reichskanzler Dr. Brüning hat anläßlich des Hinscheidens des Geheimrats Stimming der Gattin und den Kindern des Verstorbenen zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch innigste Teilnahme ausgesprochen.

Reichsverkehrsminister Treviranus richtete aus dem gleichen Anlaß an den Norddeutschen Lloyd in Bremen ein besonderes Beileidstelegramm, in dem es heißt: „Der Lloyd verliert in dem Verstorbenen einen Mann, der tief erfüllt von dem Glauben an Deutschlands Zukunft am Wiederaufbau der Flotte nach dem Kriege mit seltenem Weitblick und echt kaufmännischem Wagemut an führender Stelle mitgearbeitet und das hohe Ansehen des Lloyd, insbesondere auf dem Gebiete der transatlantischen Passagierfahrt, neu befestigt hat."

Der Präsident des bremischen Senats richtete an den Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Philipp Heineken, ein Beileidsschreiben ähnlichen Inhalts.

Die Beisetzung findet am Mittwochvormittag 11.30 Uhr nach voraufgegangener Trauerfeier in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt. Auf den Verwaltungsgebäuden der Deputation für Häfen und Eisenbahn in Bremen und Bremerhaven wird halbmast geflaggt. Auch haben die hier und in Bremerhaven liegenden Schiffe zum Zeichen der Trauer ihre Flagge auf halbmast gesetzt; dieser Ehrung haben sich zahlreiche Schiffahrtskontore angeschlossen.

Neues vom Tage

Graf Helldorf zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

Das Schöffengericht Charlottenburg verkündete am Sonnabendnachmittag im Kurfürstendamm-Prozeß folgendes Urteil: Graf Helldorf und dessen Stabschef Ernst werden wegen einfachen Landfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis, wegen Beleidigung zu 100 RM Geldstrafe, ersatzweise zehn Tage Gefängnis verurteilt. Jungstahlhelmführer Dipl.-Ing. Wilhelm Brandt erhält wegen einfachen Landfriedensbruchs sechs Monate Gefängnis. Damerow drei Monate Gefängnis; Schulz vier Monate Gefängnis; Hell, Hegemeister und Samerski werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

*

Künstler in Not

Im „Haus der Juryfreien" am Platz der Republik in Berlin wurde gestern nachmittag mit einer Ansprache von Professor Hermann Sandkuhl die achte Reihe der Sonderausstellungen eröffnet. Bezeichnend für die große Not in Künstlerkreisen ist folgender Anschlag der Ausstellungsleitung: „Mit roter Marke versehene Werke sind erhältlich auch in Tausch gegen Lebensmittel oder Bekleidung." Alle Aussteller haben ihre Werke mit roten Marken versehen!

*

Demokratische Mehrheit im amerikanischen Abgeordnetenhaus

Durch den Tod des Abgeordneten Wurzbach, des einzigen republikanischen Abgeordneten von Texas, haben nunmehr die Demokraten im amerikanischen Abgeordnetenhaus eine sichere Mehrheit erhalten. Sie verfügen über 217 Sitze, die Republikaner dagegen nur über 214. Die Farmer haben einen Sitz und drei Mandate sind zur Zeit offen. Angesichts der inneren amerikanischen Schwierigkeiten soll sich daher Präsident Hoover mit dem Gedanken tragen, auch bei der Opposition Unterstützung für seine Politik auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet zu erbitten, um der Lage Herr zu werden.

*

Annie Besant im Sterben

Die Führerin der englisch-indischen Theosophen-Bewegung, die 84jährige Annie Besant, liegt im Sterben. Seit Tagen schon nimmt sie keine Nahrung mehr zu sich. Im Glauben an die Seelenwanderung erklärte sie ihren Freunden, daß sie als einfacher Hindu wiederkehren und Indien helfen werde. Ihr Hauptlebenswerk galt der Aufziehung eines Hindukindes, des nun schon zum jungen Manne gereiften Krischnamurti, den sie ihren Anhängern als Propheten und Erlöser empfahl.

Die Japaner behaupten, daß unter den Leichen der am Nonni-Fluß gefallenen chinesischen Soldaten auch Russen gefunden worden seien. Der sowjetrussische Botschafter in Tokio hat gegen diese Behauptung Einspruch eingelegt.

Landesbibliothek Oldenburg

AUSVERKAUF

wegen Geschäfts-Übertragung

Porzellan Kristall Steingut

20-50% Rabatt

Georg Stöver, Langestr. 75.

Beachten Sie die Schaufenster

Inhaber: Hans Stöver

Jederzeit kostenlos
Unterricht
im Sticken, Stopfen, Ankettelu, Lochsticken, Säumen, Kräuseln, Hohlnaht und dergl.
Rad-Munderloh, Oldenburg, Lange Straße 73.

Moderne Strickkleidung
geschmackvoll und sehr billig.
Mechanische Maßstrickerei
M. v. Seggern, Tannenstraße 28.

Für eigenen Bedarf kaufe laufend:
Altgold, Doublé und Brillanten
gegen Kasse.
Goldschmied C. H. Eilers, Meinardusstraße 46.

Die neuen NORA Gleichstrom-Netzempfänger

Generalvertreter der Nora-Radio: Friedrich Oetjen, Bremen, Breitenweg 48

Zwangsversteigerung

Es gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Am Montag, dem 9. November 1931, vormittags 9 Uhr, in Kirchhatten: 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Backensessel. Käufer versammeln sich um 8½ Uhr in Thölstedts Wirtschaft in Kirchhatten.

In Streekermoor, vormittags 9 Uhr: 7 Hühner. Käufer versammeln sich um 8½ Uhr in Rippens Wirtschaft in Streekermoor.

In Wüsting, vormittags 10 Uhr: 1 Bettstelle, 1 Koffer, 1 Kleiderschrank und 2 Schweine. Käufer versammeln sich um 9¼ Uhr in Schraders Wirtschaft in Wüsting.

Riehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 10. November 1931, nachm. 4 Uhr, gelangen folgende Gegenstände im Auktionslokal des Amtsgerichts, hierselbst, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 1. 1 Musikapparat, 2. 335 Fl. verschied. Weine u. Liköre, 3. 1 Ladenschrank, 4. 1 Warenschrank, 5. 1 Kleiderschrank, 6. 2 Spiegel m. Konsole, 2 Nähmaschinen, 3 Büfetts, 1 Waschkommode, 3 Chaiselongues, 1 Küchenschrank, 1 Klubsofa, 1 Stubentisch, 1 Rauchtisch, 1 Grammophon, 7. 1 Blumenkrippe, 3 Sofas, 2 Teppiche, 1 Blumenständer, 1 Küchenbüfett, 8. 3 Schreibtische, 9. 1 Schweißapparat, 10. 1 Vertiko, 11. 3 Läuferschweine, 12. 2 Hobelbänke, 10 Spannsägen, 1 Fuchsschwanz, 2 Werkzeugkasten, 7 versch. Hobel, 60 Schraubzwingen, versch. Stecheisen u. Feilen, 13. 1 Damenschreibtisch, 14. 1 Mokkaservice, 15. 2 Radioapparate mit Lautsprecher, 16. 1 Ladenkasse, 1 Ladentresen mit Glasaufsatz, 2 Ständer f. Kuchentrommeln, 1 Glasschrank, 1 Ladenkasse, 1 Tafelwaage, 17. 1 Schreibpult, 1 Aufschnittmaschine, 1 Käseschrank, 1 Kasse, 18. 1 Schreibmaschine, 2000 Zigarren, 19. 1 Schubpresse, 1 Auspustmaschine, 20. 1 Ladentresen, 2 Ladenreolen, 21. 1 Bücherschrank, 22. 21 Kartons m. Zahnpasta, 14 Kartons mit Schuhcreme, 40 Dosen Bohnerwachs, 3 Kartons Ofenglanzcreme, 23. 6 Ackerwagen,

II. 1 großer Posten Seife, Kolonialwaren, Scheuertücher, Feudel, Waschbürsten, Tassenbürsten, Zahnbürsten, Lampenputzer, Weine, Sellardinen, Baumlichter und anderes mehr.

Zu Nr. II steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Kleine Landstelle

Die zu Wehnen bei Oldenburg belegene Georg Ahlersche

Landstelle

bestehend aus kompletten, geräumigen Gebäuden und ca. 22 Hektar Acker- u. Weideländereien, sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, soll im ganzen oder beliebigen Teilen mit Antritt zum 1. Mai 1932 unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft werden. Interessenten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen und erhalt. jede gewünschte Auskunft kostenlos.

Aukt. Hillje, Nadorst.
als Konkursverwalter.

Jeden Posten
Wild und Geflügel

jedes Quantum Hasen, kauft Wild- und Geflügelhandlung Oeverdiek, Bremen, v. d. Steintor 174, geg. über d. Lübeck. Str.

Autoruf 4182
Fernfahrten billig
Hochzeitsfahrten
Beerdigungsfahrten
Leichenauto
Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge

Oldapo-Abführtee
Das gut schmeckende wirkl. Abführmittel! Kann ohne Schaden dauernd genommen werden. Besond. ält. Leuten zu empfehlen
Zu haben: Ratsapotheke, Oldenburg.

Autoruf 2807
km 18–22 ₰

Autoruf 2312
Neue Viersitzer-limousine.
Fernfahrten Kilometer 18 bis 25 ₰.

AUCH IN Maßkleidung

GEHRELS
aufsuchen
Die Preise stark ermäßigt!
Unsere neuen
zeitgemäß niedrigen Preise
Anzug oder Ulster nach Maß

110 RM	115 RM	120 RM
129 RM	136 RM	142 RM

Unser erfolgreicher Zuschneider hat sich das Vertrauen und die Zufriedenheit der Oldenburger Herrenwelt durch Fleiß und Tüchtigkeit erworben

Sie finden jetzt die größte Auswahl! Wann dürfen wir Sie erwarten?

Käthe vor Mohr
Damen-Hüte — Pelze
Lange Straße 33 ● Telephon 4107

Pelze, Füchse, Krawatten, Kragen, Pelz-Mäntel und Jacken, echte Persianerfelle, sowie Umarbeiten und Verlängern von Pelzmänteln. Neubesetzen von Stoffmänteln mit Kragen und Fellen aller Art in eigenen Werkstätten zu mäßigen Preisen

Fachkundige Bedienung!

Infolge bedeutender Vergrößerung meiner Pelzwerkstätten u. Anschaffung neuester Maschinen sauberste und schnellste Ausführung all. Pelzarbeiten

---

Achtung! Hausfrauen u. Töchter! Achtung!

Die Begeisterung aller Hausfrauen
und Töchter bei den Vorführungen der ges. gesch. Zuschneideuhr „Ergon" wächst von Tag zu Tag. Jedes beliebige Kleidungsstück wie Wäsche kann hiermit ohne Vorkenntnisse zugeschnitten werden. Jede Hausfrau wie Tochter ist in einer Stunde

perfekte Zuschneiderin

ihrer Familie. Nachdem drei Wochen täglich die Vorführungen überfüllt waren, müssen auf Wunsch vieler Hausfrauen diese Woche von Montag, den 9. Nov. bis einschl. Sonnabend, den 14. Nov., nachm. 4 Uhr, tägl nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, hier im **Hotel Pape am Wall** die Vorführungen wiederholt werden. Nur einmaliger Besuch erforderlich. Eintritt 50 Pfennig als Unkostenbeitrag

Nur zeitiges Kommen sichert Platz!

Achtung! Achtung!
Im November findet ein kostenloser Unterweisungskursus in der
Deka-Stoffmalerei
statt. Anmeldungen bei
Fr. Spanhake
Farben-Spezialgeschäft. Spezial-Abteilung für Kunst- und Zeichenbedarf, Lange Str. 48 b. Rathaus, Tel. 3214

Rotschalige mehlige mittelgr. Speisekartoffeln nur 2,80 Mark ab
Kartoffellager am Stau, Güterstr.

Auskunftei
Privat- und Geschäfts-Auskünfte jeder Art vermitteln
Boltes & Fels
Oldenburg, Lange Straße 2, n. d. Lappan.

Empfehle mich zur Ausführung einfacher und moderner
Grabanlagen
auf dem neuen Friedhof
Heinr. Dorn, Gartenbau, Jägerstr. 1/3

Technisches Büro
für Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen
Auskünfte kostenlos
Robert Wolf
Oldenburg i. O., Nadorster Str. 69
Fernsprecher 6404

Franz Spangemacher
Schneidermeister
jetzt **Wallgraben 4**
gegenüber Wall-Licht – Tel. 4037

Holzschuhe
für Kinder, Frauen und Männer
Größte Auswahl
Gelegenheitsposten billig
Carl Wilh. Meyer
Haarenstraße 14/15, 56

Jst Schlankheit nur Mode?

Schlankheit bedeutet jung, gesund u. leistungsfähig sein. Zuviel Fett stört die Harmonie Ihrer Erscheinung, ist unschön u. lästig obendrein. Trinken Sie
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee.
Er sorgt für unschädliche Gewichtsabnahme, Blutauffrischg. u. erhöhte Lebenskraft, ist ärztl. empfohlen und viel gepriesen. Paket Mk. 2.–, Kurpacke (6 fach. Inhalt) Mk. 10.–, extrastark Mk. 2.50 und Mk. 12.50.
In Apotheken und Drogerien.
Dr. Ernst RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präparate München SW 7, Güllstr. 7

1731 **200 Jahre** 1931
Buderus-Oefen
Buderus-Dauerbrand-Oefen allein in Oldenburg über 1000-fach bestens bewährt.
Aug. Frühling
Herd-, Ofen- u. Fliesenspezialhaus
Donnerschweer Straße :: Fernruf 3223

---

solide Tragen Sie billig
Hochglanzwäsche
gut Ahrens Wäscherei schön

Puppenklinik
Reparaturen aller Art
P. Themmen
Heiligengeiststraße 2 Telephon 3360

GYMNASTIK
Unterricht erteilen die
Mitglieder des Deutschen Gymnastik-Bundes e. V.
Eigene Unterrichtsräume, Dusche

Loheland:
Ursula Böhse
Huntestraße 18, Telephon 4917
Irmgart Petersen
Philosophenweg 6, Telephon 2107

Hagemann:
Else Peisker
Steinweg 35

M. Schmidts, Essen:
Georgine Schünhoff
Julius-Mosen-Platz 3, Tel. 3392

Tanzschule Beuß
Am November-Kursus können sich noch einige Damen und Herren beteiligen, ebenfalls an einem Kursus für Fortgeschrittene. Anmeldungen baldigst Elisabethstr. 12. Telephon 4592. erbeten

---

Wissen Sie schon
daß die bill. Klavier-Stimmung und Reparatur prompt und gewissenhaft ausgef. w. von d.
Klavier-Fachspezialisten
Emil Rosenkranz, Rankenstraße 3
Flügel Piano

Der Vertreter
Wilhelm Wieneke
Oldenburg
ist nicht berechtigt, irgendwelche Abschlüsse für unsere Kasse zu machen oder Beiträge zu kassieren
Volkswohl
Krankenunterstützungskasse der Volkshellbewegung Dortmund, Bezirksdirektion Oldenburg
Georg Mailand
Markt 5 Tel. 2271 Bremer Str. 19

Grete Wieland
Johannisstraße 32
Anfertigung von **Lampenschirmen** aller Art

Die große Puppenausstellung
im Schaufenster zeigt Ihnen die schönen Vedes-Puppen zu den neuen niedrigen Preisen

Die neuen Ardek-Puppenwagen
sind noch schöner geworden und trotzdem etwa 25 % billiger

250 große Spielgeschäfte
Ardek Arbeitsgemeinschaft deutscher Kinderwagenhändler u. **Vedes** Vereinigung deutscher Spielwarenhändler, kaufen gemeinsam ein.

Alleiniger Verkauf für Oldenburg
in diesen durch Großeinkauf sehr preiswerten Qualitätswaren hat nur

Fr. Lehmann, Hoffstraße 27
10 Schaufenster
1200 qm Geschäftsräume

Landesbibliothek Oldenburg

Mäntel

noch billiger – noch besser!

Unter dieser Devise veranstalten wir einen

Spezial-Verkauf

hochwertiger Damen- und Backfischmäntel mit echten Pelzbesätzen.

Preise niedrig wie nie zuvor.

WALLHEIMER

Oldenburger Landestheater

Sonntag, 8. Nov.: 3½ bis 6 Uhr: Notgemeinsch. Nr. 1751 b. 2625 einschl. „Der Raub der Sabinerinnen."
7¼ bis 10¼ Uhr: „Die Kaiserin."
Montag, 9. Nov., 7¾ bis geg. 9½ Uhr: 3. Anrecht-Konzert.
Dienstag, den 10. Nov., 7¾ bis geg. 10 Uhr: A 10 „Der Tag „J"."
Mittwoch, den 11. Nov., 7¾ bis geg. 10 U.: „Der Tag „J"."
Donnerstag, d. 12. Nov., 8 bis 9¾ Uhr: B 11 „Rina."
Freitag, 13. Nov., 7¾ bis 10¾ Uhr: C 11 * „Don Juan" (Don Giovanni).
Sonnabend, d. 14. Nov., 4 bis 6¼ Uhr: „Winnetou." Preise: 50 ₰ bis 1,50 ℳ.
7¾ bis gegen 10 Uhr: O „Der Tag „J"."
Sonntag, 15. Nov., 1¾ b. 4½ Uhr: „Der Vogelhändler." Einheitspreise: 1 ℳ und 1,50 ℳ.
5¼ bis 7½ Uhr: Notgemeinschaft Nr. 2626 bis 3500 einschl. „Der Raub der Sabinerinnen."
8¼ bis 11¼ Uhr: „Im weißen Rößl." Prf.: 50 ₰ bis 4 ℳ.

Zentra Uhren kauft man bei **Deters** Lange Straße 27

Nachhilfestunden in Mathematik, Physik und Chem. f. Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten erteilt zu mäßigen Bedingung. Dr.-Ing. Aug. Weyl Herbartstraße 20

Bin verzogen von Junkerburg 3 nach **Bürgereschtr. 79** A. Hillmer, Schneiderin.

Namen in Wäsche werd. billig angefert. Steubenstraße 19 prt.

Heiratsgesuche

Junger Mann 29 Jahre, st. Erscheinung, mit 35 000 M. Grundbesitz, wünscht Heirat mit gesch. tüchtiger Dame für Restaurationsbetrb., m. Vermögen. Bild erwünscht. Angebt. unter O 6756 an Scherlers Ann.-Expedition Bremen.

Lebensgefährtin? Hübsche blauäugige Blondine, b. 24, ev., solide, klug, erbgef., groß. Bildzuschr. an Assessor Nesel, Berlin-Kaulsdorf, Köpenicker Str. 74

Lorgyon

Ausstellung mit Preisen in allen Schaufenstern u. den Verkaufsräumen

30 % Ige Preisermäßigung auf eine größere Anzahl zurückgestellter

Bilder und Kunstgegenstände

Zum ersten Male seit Bestehen des Geschäfts 1867 wird aus Anlaß der wirtschaftlichen Lage diese seltene Gelegenheit geboten zur außergewöhnlich billigen Erwerbung erstklassiger Gemälde

Lorgyon

Ein Posten **Tyrolerinnen** durch Wasserschaden leicht beschädigt, soll mit äußerst Preis verkauft werden. — Günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten

Wingen am Markt

Bremer Stadttheater

Montag, 9. Novbr., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Othello."
Dienstag, den 10. Nov., abds. 8 Uhr: „Maria Stuart."
Mittwoch, den 11. Nov., abends 8 Uhr: „Im weißen Rößl."
Donnerstag, d. 12. Nov., abends 8 Uhr: „Hamborger Beer."
Freitag, 13. Nov., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Othello."
Sonnabend, d. 14. Nov., nachm. 2.30 U. (geschlossene Vorst.): „Wilhelm Tell." — Abends 8 Uhr: „Im weißen Rößl."
Sonntag, 15. Nov., vorm. 11 Uhr: „Wilhelm Tell." — Abds. 6 Uhr: „Parsifal."
Montag, 16. Nov., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Jugend zu zweit."

In den Zentralhallen, Düsternstraße.
Montag, 9. Nov., ab. 8.15 Uhr: „Charleys Tante."
Freitag, 13. Nov., ab. 8.15 Uhr: „Pension Schöller."
Sonntag, 15. Nov., nachmittags 4 Uhr: „Swienskummedi."
Abends 8.15 Uhr: „Charleys Tante."

J. G. 203 Herzl. Gruß! Brief erh. 11. 16. Be?

M. N. Herzlichen Sonntagsgruß!

Fahnen Orden-Bänder Abzeichen Vereinsbedarf Tanzkontroller **Otto Hallerstede**

Lambertikirche

Bußtag, abends 8¼ Uhr

Brahms

Ein deutsches Requiem

Eintrittskarten: Numerierter Platz 2 RM bei Sprenger, unnumerierter Platz 1 RM bei Sprenger u. E. Diekmann, Theaterwall

---

Mit Rücksicht auf den allgemeinen Preisabbau habe ich in meinem Pensionsbetrieb die Preise ebenfalls wie folgt herabgesetzt:

10 Mittagessen	RM 8.—
10 Abendessen	RM 8.—
20 Essen	RM 15.—
Einzelessen	RM 1.—

— Sonntags 20 Pf. Aufschlag. —

Pensionat Blumenstraße 54
Frau E. Jürgensen.

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen

Statt Karten
Durch die glückliche Geburt ihres
Lisa zweiten Töchterchens
wurden hocherfreut
Vermessungs-Inspektor
Aug. Apelt u. Frau geb. Pollei
Oldenburg, den 5. Nov. 1931

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 6. November 1931. Willersweg 21.
Heute starb nach kurzem Leiden unser kleiner Liebling

Hugo

In tiefer Trauer:
Hugo Werner u. Frau
Frieda geb. Stieglitz u. Grete.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. Nov. 1931, um 15 Uhr, auf dem alten Friedhof statt.

Ruhe sanft, kleiner Liebling!

Kriegerverein Oldenbrok

Der unerbittliche Tod riß unseren Kameraden

Adolf Ehlers

mitten in seinem rastlosen Schaffen durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte. Wir stehen trauernd an der Bahre dieses treuen Kameraden.

Zur Beerdigung tritt der Verein an am Mittwoch, dem 11. Nov., nachm. 2.30 Uhr, bei Meyer bzw. 3.15 Uhr bei Logemann.

Der Vorstand.

Der werktätige Herr

von heute hat seine alte Uhr längst durch die zeitgemäße und praktische Alpina-Uhr ersetzt

Harms Schöllingstr. 11

Gut erhaltener **Kinderwagen** u. Grammophon mit Platten zu verkaufen Bodenburgallee 21.

Dame sucht **gemeinl. Haushalt** mit bess. ält. Herrn. Angb. unt. W A 563 an die Geschst. d. Bl.

DIE PREISGRUPPEN 12.50 14.50 16.50 enthalten die neuesten Modelle für den Herbst **Mercedes-Schuhe**

Schuhhaus **Gerh. Wilmsmann** Lange Str. 72

Nachtpflege bei all. Krankheiten. **de Groot,** Marienstr. 12

Hühneraugenhilfe Empfehle mich zum **Schlachten und Wurstmachen** H. Ammermann, Schlachter, Lindenstraße 97.

Pelzarbeiten in tadelloser Ausführung billigst. Bismarckstraße 25 I.

Nadorst, den 7. November 1931.
Ich habe zum 1. November die

Wirtschaft

von Chr. Strunz, Nadorst, übernommen und bitte die verehrten Einwohner von Nadorst und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, meine Gäste sauber und reell zu bedienen.

Mittwoch, den 11. November, findet **die Einweihung** statt, wozu ich jedermann frdl. einlade.

Gerd Hedemann.

Bühnenvolksbund

Mittwoch, 11. November, 8¼ Uhr, in der »Union«

Liederabend

Hete und Franz Notholt

Karten in der Geschäftsstelle Markt 5 I, in Sprengers Musikalienhandlung und an der Abendkasse. Mitglieder 1.50, 1.00 und 0.50 RM., Nichtmitglieder 1.70, 1.20 und 0.60 RM.

Freitag, 13. November, 8¼ Uhr, in der Aula des Reformrealgymnasiums

Vortrag über „Tag J" von Studienrat Rüther

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 0.50 RM. Karten in der Geschäftsstelle u. an der Abendkasse

Sonnabend, 14. November, Theaterabend für die Gruppen 1, 2a und 3a

Der „Tag J"

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 305 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 8. November 1931

Drei Volkslieder

I. Sehnsucht (nach Oldenburg)

Wenn ich ein Vöglein wär'
Oder ein Flugzeug hätt',
Flög' ich zu dir.
Doch da dir das nicht paßt,
Weil du kein'n Flugplatz hast,
Bleib' ich allhier.

Bin ich gleich weit von dir,
Träum' ich doch stets von dir,
Daß ich dort land'.
Doch du kommst nicht in Zug;
Obgleich ja Platz genug,
Sitzst d' auf dem Sand.

Einsam dann weine ich,
Nenne mit Seufzen dich;
Doch du bleibst fern.
Flugplatz, o Flugplatz mein,
Warum kannst du nicht sein?
Hätt' dich so gern!

II. Herbstlied

O, wie ist es kalt geworden
Und am Wall so öd' und leer.
Rauhe Winde weh'n von Norden.
Abends gibt's viel Licht nicht mehr.

Auf den Lappan möcht' ich fliegen,
Möchte seh'n den Bummelflirt,
Möcht' im Sand im Strandbad liegen;
Doch da ist jetzt abgespirrt.

Möchte hör'n die Platzmusike
Und des Autobusses Ton
Und des Ferkelmarkts Gequieke
Und des Nachbars Grammophon.

Alte Zeiten, kommt doch wieder,
Wie ihr früher um uns wart!
Bei dem ew'gen Auf und Nieder
Wird man eisgrau und bejahrt.

Wär't ihr uns bloß treu geblieben,
Wäre rings noch Pracht und Glanz;
Doch ihr pettet euern Lieben
Täglich fester auf den Schwanz.

III. In einem kühlen Grunde

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Studienrat,
Den man in schwerer Stunde
Jüngst abgebauet hat.

Ich möcht' als Schulrat reisen
Weit in die Welt hinaus,
Die Sparsamkeit zu preisen,
Erdacht im hohen Haus.

's war ihm ein Amt versprochen
Und auch Gehalt dabei.
Sein Amt ist nun zerbrochen.
Wo drei war'n, tun 's nun zwei.

Ich möcht' als Schüler gehen
Zur Klasse, überfüllt,
Um nur einmal zu sehen,
Wie es zu sparen gilt.

Seh' ich den Rat dort gehen,
Ich weiß wohl, was er will.
Er möcht' das Fazit sehen;
Dann wär's vom Sparen still.

Spottdrossel.

Der Oldenburger Liederkranz,

der heute seinen 75. Geburtstag durch ein Festkonzert im Ziegelhof und eine Festfeier in der Union eindrucksvoll begehen wird, steht an der Spitze der Männergesangvereine in Stadt und Land. In der großen Zahl seiner singenden und nichtsingenden Mitglieder umfaßt er weite Schichten unserer Bevölkerung durch seine künstlerischen Leistungen und durch seinen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Seine Konzerte und seine Feste genießen Ruf, und der sichert ihm seinen Rang und seine Stellung. Der Liederkranz hatte zur rechten Zeit die umfangreichen Aufgaben des deutschen Männerchores erkannt, und seine zielbewußte Leitung verstand es, in der Stadt Oldenburg diejenigen Kreise heranzuziehen, aus deren Begeisterung für den Männergesang und seine kulturelle Bedeutung ihm nicht nur das Sängermaterial, sondern auch die dankbare Gemeinde erwuchs. Der Verein erfaßte das starke Bürgertum Oldenburgs und lehnte sich an Oldenburgs künstlerische Veranstaltungen und Unternehmungen an, pflegte aber in gleichem Maße Heimat- und Vaterlandsliebe und stand bei der Betätigung dieser deutschen Ideale stets in vorderster Reihe. Nicht zu vergessen die Wohltätigkeit, der er gern und oft ein wirksamer Helfer und Förderer war. So vereinigte er die verschiedenen Aufgaben künstlerischer und geselliger Art mit der lebhaften Beteiligung am öffentlichen Leben seiner Stadt. Wie manches gemeinnützige, wohltätige, vaterländische Fest erhielt durch ihn seine Weihe und seinen Schwung! Und nicht nur hier, auch im Lande und auf seinen Konzertreisen wurde der „Liederkranz“ nebst seinem Quartett gern gehört. So trug er zu seinem Teil auch viel zu der selten so fest wie hier geschürzten Verbindung von Stadt und Land bei. Seine künstlerische Mission ist an die Namen seiner ausgezeichneten Leiter gebunden, die den ganzen Einfluß ihrer künstlerischen Persönlichkeit für den Verein einsetzten und ihm, jeder in seiner Art, Förderung und aufwärtsstrebende Entwicklung zuteil werden ließen. Wir denken an Namen wie Engelbart, Kuhlmann, Götze, Kufferath, Hötzel und Dr. Wissig.

Der „Liederkranz“ hat immer seine Zeit erkannt und war jederzeit Träger der Gedanken, die die deutsche Seele mit Mut und Kraft erfüllten für den Auf- und Ausbau des deutschen Volkstums. So wird er in unseren Tagen sich einstellen auf die Not des Vaterlandes, nicht jammernd und klagend, sondern in starker Hoffnung und in sicherer Gewißheit einer besseren Zukunft. Der deutsche Männergesang hielt jederzeit die Ideale der Nation hoch, und er verlieh dem Streben und dem Schönen des Volkes unwiderstehlichen Schwung und hinreißendes Feuer. So wird auch unser oldenburgischer Jubelverein mithelfen, die Seelenkräfte des deutschen Volkes zu wecken und lebendig zu erhalten, bis es seinen tiefen Fall, seine harte Bedrückung und all das Unglück der letzten Jahrzehnte überwunden hat. Das ist das große Ziel, was unserem Männergesang vorgesteckt ist. Er wird alles tun, sich durch seine künstlerische Betätigung dieser herrlichen Aufgabe würdig zu erweisen. Und der Oldenburger Liederkranz steht darin nie und nimmer zurück. Dieser Ausdruck der Zuversicht möge ihm zu seinem Jubelfest ausgesprochen sein.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 8. Nov. 1931

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Notgemeinschaft!

Da in vielen Kreisen immer noch Unklarheit über die wesentlichsten Bestimmungen der Notgemeinschaft herrscht, wird noch einmal auf folgende Punkte besonders hingewiesen:

1. Wer sich in die Listen für die Notgemeinschaft eingetragen hat, verpflichtet sich damit zur Zahlung eines monatlichen Mindestbeitrags von 1 RM auf die Dauer von neun Monaten (vom 1. Oktober 1931 bis 30. Juni 1932).
2. Da mindestens fünf Besuchergruppen der Notgemeinschaft bestehen, kann mit der Zahlung des Monatsbeitrags nicht bis zur Vorstellung, die für einen großen Teil der Mitglieder vorläufig erst am Monatsende stattfinden kann, gewartet werden. Nach den Bestimmungen muß der Beitrag unabhängig von den Vorstellungen in den ersten Tagen jeden Monats an die Theaterkasse eingezahlt werden, um den Kassenbetrieb nicht unnötig zu erschweren. Wer dazu in der Lage ist, kann den gesamten Mitgliedsbeitrag für neun Monate auf einmal zahlen, um sich und der Kasse dadurch viel Mühe zu ersparen.
3. Die Intendanz bietet den Mitgliedern der Notgemeinschaft insgesamt acht künstlerische Veranstaltungen (Theateraufführungen, Bunte Abende, Konzerte).
4. Diese Vorstellungen werden weder im Anrecht noch in den Theaterverbänden gegeben.
5. Die Verteilung der Vorstellungen an die Mitglieder richtet sich nach der Nummer der Mitgliedskarte. Jeweils werden 875 Nummern für eine Vorstellung aufgerufen (in den „Nachrichten“).
6. Die Verteilung der Karten erfolgt im verschlossenen Umschlag, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, den besten Platz zu erhalten und um am ersten Ausgabetag unnötigen Andrang zu vermeiden. Es werden Umschläge mit einer und mit zwei Karten (nebeneinanderliegende Plätze) ausgegeben.

Heute, Sonntag, den 8. November, findet eine Wiederholung der so außerordentlich erfolgreichen Wiener Walzeroperette „Die Kaiserin“ von Leo Fall statt. Beginn 7.15 Uhr.

Maxim Zieses Schauspiel „Der Tag J“ gelangt am Dienstag, dem 10. November, zur Oldenburger Erstaufführung. Die ersten Wiederholungen finden am Mittwoch, dem 11. November, und am Sonnabend, dem 14. November, statt.

*

Landesorchester

Vom Landesorchester wird uns geschrieben:

Im 3. Anrecht-Konzert, das unter Leitung von Landesmusikdirektor Johannes Schüler morgen, Montag, abends 7.45 Uhr, im Landestheater stattfindet, wird eine der schönsten Kantaten von Joh. Seb. Bach, die Kantate „Wachet auf“, zur Aufführung kommen. Der „Deutsche Psalm“ von Hans Wedig dürfte nach dem großen Erfolge, den seine „Kleine Sinfonie“ hier im Vorjahre hatte, besonders interessieren. Das Konzert schließt mit der Chorfantasie „Das dunkle Reich“ von Hans Pfitzner. Herrliche Gedichte von Goethe, Michelangelo, Dehmel und C. F. Meyer sind zum Preise des Todes, der Erlösung vom Hasten dieser Welt, zu einem Ganzen zusammengefügt und mit leidenschaftlicher Gefühlsintensität musikalisch erfaßt. Solisten: Mia Neusitzer-Thoenissen (Sopran), Paul Lohmann (Bariton). Chor: Oldenburger Singverein.

*

Bach — Wedig — Pfitzner

Zum Orchesterkonzert des Oldenburger Singvereins im Landestheater am 9. November

Bachs Kantate auf den 27. Sonntag nach Trinitatis „Wachet auf! ruft uns die Stimme“ schließt sich an die drei Strophen des geistlichen Wächterliedes von Philipp Nicolai an, das dieser um 1590 als Prediger in Wildungen gedichtet und vertont hat.

Es ist eine Mahnung zum Wachwerden im Hinblick auf ein ganz bestimmtes Ereignis, nämlich die erwartete Wiederkunft Christi, die in dem Evangelium des Sonntags unter dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen verkündigt wird.

„Wachet auf!“ Bach läßt diesen Ruf, wie die ganze erste Strophe des Liedes als cantus firmus vom Sopran singen, während das Orchester mit kurzen Schlägen wie gegen ein Tor brandet. Die anderen Singstimmen tragen den Wächterruf weiter, vom Alt zum Tenor und bis zu der Tiefe der Baßstimmen. So sammelt sich durch gegenseitigen Zuruf der Wächterchor, um bei den nächsten Weckrufen „Wach auf, du Stadt Jerusalem“ und „Wo, wo seid ihr klugen Jungfrauen“ kräftig zusammen einzusetzen, damit der Ruf die ganze Stadt durchtöne.

Dann aber geht Bach von dem kraftvollen reinen Dur-Dreiklang der Wächterrufe zu einem immer geheimnisvoller werdenden Folge von Mollharmonien über. Dazu beginnt, wie aus anderen überräumlichen Sphären heraus, der Alt leise zu jubeln, Tenor und Baß nehmen nacheinander das Thema auf, bis zuletzt auch der Sopran mit dem Cantus firmus: Alleluja“ einstimmt. Gegen den Schluß der Strophe setzen die Wächterrufe wieder ein: „Macht euch bereit!“ und mit höchster Kraft: „Ihr! — Ihr! — Ihr müsset ihm entgegengehn!“

Die Choralstrophen des Liedes werden jeweils von einem Rezitativ und einer Arie abgelöst, deren Worte zumeist dem Hohenlied Salomos entnommen sind. In dem ersten sehr lebendigen und ausdrucksvollen Rezitativ schildert eine Wächterstimme das Nahen des Bräutigams, „der einem Rehe und jungen Hirsche gleich auf denen Hügeln springt.“ In dem folgenden Duett zwischen Sopran und Baß hören wir das sehnsüchtige Fragen der Braut und die Antwort des nahenden Bräutigams, der den Saal zum himmlischen Mahle öffnet.

Der zweite Choralvers schildert den Eingang selbst zum himmlischen Abendmahl.

Das folgende Rezitativ — vom Baß gesungen — ist eine freundlich tröstende Anrede des Bräutigams an die Braut, dem dann in dem folgenden Duett zwischen Sopran und Baßsolo die Seligkeit der Vereinigung folgt.

Der Schlußchoral schließt sich in der Schilderung des himmlischen Jerusalem eng an die Offenbarung Johannis an. Er wächst bis zu einem unaussprechlichen Jubel — „kein Aug' hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude“ — daß die Worte selbst nicht mehr ausreichen und der Jubel in den elementaren Urlauten J—O! J—O! ausbricht, die zugleich Ausdruck eines höchsten göttlichen Geheimnisses sind, wie sie in den Namen Joannes und Joschua — Jesus tönen.

Einen tieferschütternden Eindruck gewährt neben der noch ganz von der Kraft göttlicher Inspiration erfüllten Kantate Bachs der deutsche Psalm Wedigs: „Vereinsamt hebe ich die Hände zu Dir, — nein, nicht zu Dir! Erst laß mich spüren Deines Geistes heiliges Wehen. — Im Dunkel bin ich noch, höre mich, Herr, wie ich Dich rufe.“ —

Demgegenüber weist Pfitzners Komposition „Das dunkle Reich“ in Gebiete, in die der erstarkende Geistesmut der heutigen Zeit neu einzudringen gewillt ist. Es ist das Geheimnis des Leides, der irdischen Vergänglichkeit und des Daseins der Toten, wie es uns aus den Gedichten Dehmels, Goethes, Michelangelos und vor allem aus dem tief und wahr gefühlten und überzeugend hingestellten „Chor der Toten“ Conrad Ferdinand Meyers anspricht. Die machtvollen Worte dieser Lieder haben durch Pfitzner eine tiefernste und wahrhaft geniale Vertonung gefunden. Es ist ein weltliches Requiem, das vielleicht umsomehr ein deutsches Requiem genannt zu werden verdiente, als es aus dem modernen Bewußtsein und aus deutschem Geist heraus geschaffen ist.

Steinmann.

*

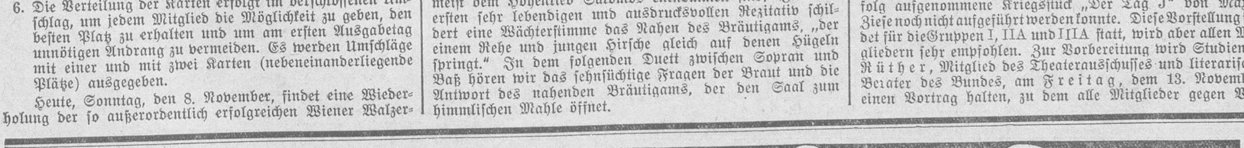
Brahms: Ein deutsches Requiem

Am Bußtag, Mittwoch, dem 18. November, wird in der Lambertikirche durch den Bachverein und Lambertikirchenchor zusammen mit dem Landesorchester Brahms' herrliches deutsches Requiem zur Aufführung gebracht. Es wird damit einem vielfach geäußerten Wunsch Rechnung getragen. Wie die heutige Anzeige meldet, hat der Kartenverkauf an den bekannten Stellen begonnen. Da die Nachfrage besonders nach numerierten Plätzen sehr stark, ihre Zahl aber beschränkt ist, wolle man sich bald darum bemühen. Als Solisten sind gewonnen: Sopran: Anni Quistorp, Leipzig; Bariton: Kammersänger M. Dietz, Saarbrücken. Die Aufführung ist frühzeitig genug zu Ende, so daß die Abendzüge nach allen Richtungen noch erreicht werden können. Es wird daher auch auswärtigen Besuchern die Möglichkeit gegeben, das Werk zu hören.

*

Bühnenvolksbund

Im heutigen Anzeigenteil werden die Veranstaltungen der Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes im Monat November bekanntgegeben. Der erste Theaterabend, der sonst auf einen Mittwoch fällt, muß diesmal ausnahmsweise am Sonnabend, dem 14. November, stattfinden, da an dem zuerst vorgesehenen Mittwoch das überall mit großem Erfolg aufgenommene Kriegsstück „Der Tag J“ von Maxim Ziese noch nicht aufgeführt werden konnte. Diese Vorstellung findet für die Gruppen I, IIA und IIIA statt, wird aber allen Mitgliedern sehr empfohlen. Zur Vorbereitung wird Studienrat Rüther, Mitglied des Theaterausschusses und literarischer Berater des Bundes, am Freitag, dem 13. November, einen Vortrag halten, zu dem alle Mitglieder gegen Vor-



Landesbibliothek Oldenburg

Nordwolle-Konkursverwalter und Auslandsgläubiger

Das Fünfwerkeprojekt wird unbedingt gefordert — Selbständige Gründung der Delmenhorster Betriebe unmöglich — Entscheidung durch das Konkursgericht

Bremen, 7. November.

(Sonderdienst der „Nachrichten für Stadt und Land")

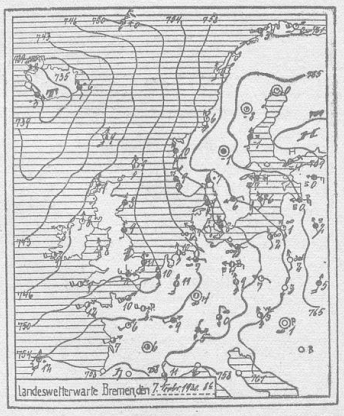
Der Konkursverwalter Dr. Heinemann übergab unserm Bremer Vertreter am Sonnabendnachmittag eine 14 Seiten lange Erklärung über den eingetretenen Kampf der englischen Banken und Wollgläubiger gegen die Nordwolle-Neugliederung. In dem Bericht wird u. a. ausgeführt, daß sich gegen das Vereinheitlichungsprojekt zwei Gläubigergruppen erklären: Die von einem Vertreter des Wollhandels geführte Gruppe der Wollgläubiger wünscht die Gründung selbständiger Einzel-Aktiengesellschaften, während die Gruppe der englischen Bankgläubiger überhaupt dagegen ist, daß Aktien der Konkursmasse gegen Aktien einer neuen Gesellschaft verwertet werden.

Der Konkursverwalter kann sich heute der Erkenntnis nicht verschließen, daß, wenn überhaupt ein lebensfähiges Gebilde gerettet werden soll, dies nur bei Annahme des Projekts Nr. 1 möglich ist. Einige Gemeinden, in denen die Werke der Nordwolle liegen, seien wirtschaftlich von deren Fortführung abhängig (besonders Delmenhorst). Der Konkursverwalter hält sich für verpflichtet, diesem wirtschaftlichen Gesichtspunkt in öffentlichem und besonders in sozialem Interesse unter allen Umständen so weit wie möglich Rechnung zu tragen, zumal das keineswegs dem Gläubigerinteresse zuwiderläuft.

Die deutschen Banken hatten ihre Mithilfe auch nur unter dem leitenden Gedanken angeboten, daß die neue Gesellschaft ein organisches Ganzes darstellen solle. Dann können alle Spinnereibetriebe, die in die Neugründung einzubeziehen sind, alle im Kammgarngeschäft vorkommenden Spezialitäten herstellen. Mit der eventl. Zusammenfassung der fünf Werke würde ein organisches Gebilde geschaffen werden. Die stark durchgeführte Rationalisierung der letzten Jahre hat nun aber auch wesentliche Veränderungen in den Werken selbst mit sich gebracht, indem die Maschinen auf bestimmte Garnarten spezialisiert wurden. Hieraus ergibt sich zwangsläufig, daß einige Werke eine selbständige Existenz kaum oder nur in unvollkommener Weise führen können. Eine selbständige Gründung des Betriebes Delmenhorst muß geradezu als eine wirtschaftliche Unmöglichkeit erscheinen. In Delmenhorst sind die Kammmaschinen aus sämtlichen Werken zentralisiert, so daß keine der anderen Spinnereien eine Wollwäscherei und Kämmerei hat. Die Delmenhorster Kämmerei ist aber so groß, daß sie den gesamten Kammzugbedarf für fünf Spinnereien decken kann. Bei einer Aussonderung und selbständigen Gründung des Delmenhorster Werkes würde also die Größe der Kämmerei in einem ganz außerordentlichen Mißverhältnis zu der mit ihr verbundenen und räumlich untrennbaren Spinnerei stehen. Das Mißverhältnis ist so bedeutend, daß der gesamte Kammzugbedarf der Spinnerei Delmenhorst nur ein Viertel der Produktion der Kämmerei bei deren doppelschichtigem Betrieb absorbieren würde, welch' letzterer für eine Kämmereianlage der normale zu sein pflegt. Die Aktien einer selbständigen Delmenhorster Gesellschaft würden auch nicht realisierbar sein.

Gegen das Projekt Nr. 2 (Gründung von einzelnen Aktiengesellschaften) bestehen auch die schweren Bedenken, daß die dafür erforderlichen Kredite nicht zu beschaffen sein würden. Der Einspruch ausländischer Gläubiger richtet sich überhaupt dagegen, daß Objekte der Konkursmasse gegen Aktien herausgegeben werden.

Zusammenfassend wird gesagt, daß ein die Interessen der Gläubiger wahrender Verkauf des Spinnereiwerkes in der jetzigen Zeit zu annehmbaren Preisen unmöglich sei. Ein Stillegen der Werke werde deren Wert nur um so mehr verringern und damit die Gläubiger schädigen. Gegebenenfalls werde die endgültige Entscheidung über die vorgeschlagenen Projekte bei dem Konkursgericht liegen.



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Ueber Osteuropa liegt noch das umfangreiche Hochdruckgebiet, während über Westeuropa ozeanische Warmluftmassen vordringen. Es haben sich mehrere Randstörungen ausgebildet, von denen eine dem südlichen Alpenrand schwere Niederschläge brachte, die andere führte über den Kanalländern zu mäßigem Regen. Das Hauptluftdruckfallen liegt jetzt noch über der Biskaya, so daß sich zuerst noch das heitere Wetter erhalten kann. Die Mischung der verschiedenen Luftmassen wird sich durch starke Dieseigkeit und teilweise Nebel bemerkbar machen.

Voraussage für den 8. November: Mäßige Winde südlicher Richtungen, nach Nebel aufklarend, aber vielfach diesig, tags mild, Neigung zu Nachtfrost.

Aussichten für den 9. November: Mäßige, zeitweise auffrischende südliche bis südwestliche Winde, zunehmende Bedeckung, Neigung zu Nebel, mild.

zeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt haben. Der Vortrag ist öffentlich und wird weiteren Kreisen, denen eine Einführung in das Stück willkommen ist, gegen ein ganz geringes, der Kosten wegen notwendiges Eintrittsgeld zugänglich gemacht. Die Karten werden in der Geschäftsstelle des Bundes, Markt 5 I, und an der Abendkasse ausgegeben.

Ferner wird nochmals auf den am Mittwoch, dem 11. November in der „Union" stattfindenden Liederabend hingewiesen, in dem sich das beliebte Künstlerpaar Hete und Franz Notholt von Oldenburg verabschieden wird. Die Zahl der Freunde des gerade als Liedersänger weit über die Grenzen Oldenburgs bekannten Künstlers, der, selbst ein Sohn unserer Stadt, auf eine Reihe großer Erfolge im Konzertsaal zurückblickt und in kirchlichen Aufführungen mit unvergeßlichem Einfühlungsvermögen wiederholt die Christuspartie sang, wird sich hoffentlich durch zahlreichen Besuch für alle schönen Gaben dankbar erweisen. Die Vortragsfolge ist mit dem bekannten feinen Kunstgeschmack des Künstlers ausgewählt und enthält u. a. den selten gehörten Liederkreis „An die ferne Geliebte" von Beethoven. Dieser ist der einzige, den Notholt in Oldenburg noch nicht zu Gehör gebracht hat. Den Mitgliedern wird dringend empfohlen, sich rechtzeitig mit dem neuen Mitteilungsblatt zu versehen, da dieses allein alle Liederte enthält. Karten zu mäßigem, der Zeit entsprechendem Preis, auch für Nichtmitglieder, sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle und bei Sprenger, sowie an der Abendkasse zu haben.

*

Die Aufwertungs-Notverordnung kommt

Der Landesverband der Oldenburgischen Haus- und Grundbesitzervereine schreibt uns:

Eine für Gläubiger und Schuldner gleichermaßen wichtige Frage ist die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken. Auf den 31. Dezember 1931 sind Aufwertungshypotheken im Gesamtbetrage von einigen Milliarden gekündigt. Die Auszahlung dieser Kapitalien ist bei der augenblicklichen Geldmarktlage unmöglich. Die sich daraus für den Hausbesitz und für die ganze deutsche Wirtschaft ergebenden Folgen sind unübersehbar.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat die Reichsregierung seit vielen Monaten immer wieder auf diese Gefahr hingewiesen und eine rechtzeitige gesetzliche Regelung gefordert. Der Landesverband der Oldenburgischen Haus- und Grundbesitzervereine ist in gleicher Weise an die Oldenburgische Regierung herangetreten und hat sie gebeten, bei der Reichsregierung unverzüglich auf den Erlaß entsprechender Bestimmungen hinzuwirken. Die Reichsregierung hat leider die Entscheidung dieser Frage, die für die ganze deutsche Wirtschaft von überragender Bedeutung ist, viel zu lange hinausgezögert. Die notwendige gesetzliche Regelung wird erst jetzt im Wege der Notverordnung ergehen. Der Hauptinhalt der Notverordnung wird darin bestehen, daß der Schuldner nochmals die Möglichkeit erhält, innerhalb einer Frist bis zum 30. November und evtl. 15. Dezember einen neuen Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist bei den Aufwertungsstellen einzubringen. Diese Möglichkeit soll einmalig gewährt werden, so daß der Schuldner bei Versäumung der Frist nicht abermals einen Antrag stellen kann.

Man wird im übrigen die Verordnung selbst abwarten müssen, ehe zu ihrem Inhalt im einzelnen Stellung genommen werden kann.

Kaum weniger wichtig als die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken ist die Kündigung der neuen Hypotheken. Anfang nächsten Jahres werden im großen Umfange Hypothekenbeträge fällig. Auch hier wird sich ein Eingreifen des Gesetzgebers kaum vermeiden lassen. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine steht auch wegen der Regelung dieser Frage mit der Reichsregierung in Verhandlungen.

*

* Die oldenburgische Glashütte mußte wegen notwendiger Ofenreparaturen die Oefen stillegen. Deshalb mußten reichlich 100 Mann entlassen werden. Darüber, wann die Reparaturen beendet sein werden, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

* Die Glückskugel erfreut sich, wie uns geschrieben wird, beim Publikum großer Beliebtheit. Man kann für 1 RM Einsatz einen Tausendmarkschein oder wenigstens einen Hunderter sehr gut gewinnen. Den Kindern bereitet das Auswählen der Kugeln viel Vergnügen, denn wem „Frau Fortuna" wirklich nicht hold ist, den entschädigt sie wenigstens durch das herrliche Marzipan.

* Die Staatsprüfung für den Dienst als Strommeister bei der Preußischen Wasserbauverwaltung legten vor der Prüfungskommission in Potsdam die Strommeisteranwärter Knopf, zur Zeit Glogau, mit dem Prädikat „Bestanden" und Lühken, zur Zeit Oderberg (Mark), vor dem Schleusenmeister an der neuen Schleuse Oldenburg, mit dem Prädikat „Gut bestanden" ab.

* Ihre goldene Hochzeit feiern morgen Herr Hermann Silberberg und Frau geb. Heynemann, die seit 50 Jahren in Oldenburg, zur Zeit an der Grünen Straße, wohnen. Herr Silberberg betreibt ein Agenturengeschäft, und seine Frau unterhielt früher jahrelang ein Modeatelier. Durch den über das ganze Land verbreiteten Kundenkreis ist Herr Silberberg eine bekannte und wegen seines freundlichen Wesens sehr geschätzte Persönlichkeit. Die Eheleute erfreuen sich in ihrem Bekanntenkreis des besten Ansehens.

* Vom Wochenmarkt. In eintöniger Gleichmäßigkeit sickern nunmehr die Wochenmärkte hin, wenigstens, soweit es sich um Angebot und Nachfrage handelt. Das bestätigte auch der gestrige Sonnabendmarkt, der, von diesem Gesichtspunkt gesehen, nicht aus der Reihe der letzten Märkte tanzte, sondern ebenso lau-flau verlief wie seine Vorgänger. Die Aussteller klagen alle sehr, und auch diejenigen, die sich bisher immer noch eines treuen Kundenstammes erfreuen konnten, der ihr Geschäft einigermaßen belebte, sind jetzt durchaus nicht mehr zufrieden. Im übrigen wird in den Kreisen der Wiederverkäufer sehr über die Konkurrenz der Verkäufer auf dem Markte geklagt, die früher ihre Waren nur in bestimmten Mengen hatten verkaufen dürfen, während heute auch von diesen Selbsterzeugern der pfundweise Verkauf geduldet würde, der ihnen einen ganz beträchtlichen Schaden verursache. Der Kleinlandwirt leidet große Not, und er benutzt deshalb jede Gelegenheit, um wenigstens einen Teil seiner Erzeugnisse in Bargeld umzusetzen. Und da die Zeiten ja ganz erheblich schlechter als früher geworden sind, er daher für den Verkauf seiner Waren in größeren Mengen nicht genügend Kundschaft finden würde, ist er praktisch zur Abgabe auch des kleinsten Quantums gezwungen. Sonst ist vom Markt selbst allzu viel nicht zu berichten. In der Belieferung mit braunem Kohl sollten die Beschicker etwas vorsichtig sein. Auch diesmal war sehr viel davon vertreten, so daß ein großer Ueberstand verblieb, der wieder mit nach Hause genommen werden mußte, also sich ein empfindlicher Schaden einstellte. — Ein etwas lebhafteres Geschäft zeigte endlich einmal der Blumenmarkt, wo zur Ausschmückung der Gräber, angesichts des nahenden Totensonntags, manches abgesetzt wurde.

*

* Der Heimatverein der Sachsen und Thüringer, in unserer Stadt bestens berufen, lädt ein zu seiner 21. Gründungsfeier, die am 15. November in der Union gefeiert wird, und zwar unter freundlicher Mitwirkung von Mitgliedern des Gesangvereins „Kameradschaft" (Chormeister: Organist Hollinderbäumer), des Opernsängers Walther Schulze vom Landestheater, und einer Volkstanzgruppe von Karl Scheller. Wie immer hat der Verein für sein Fest ein wertvolles Programm aufgestellt, in dem Musik, Männerchöre, Baritonsoli, Volkstänze und Instrumentalsoli mit Reden abwechseln, so daß die Besucher bestimmt auf ihre Kosten kommen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Teilnehmerschaft sich nicht auf die Sachsen und Thüringer beschränkt, sondern daß der Verein einen Heimatabend in weitestem Sinne veranstaltet, zu dem Mitglieder aller deutschen Stämme willkommen sind. Beim Verein der Sachsen und Thüringer ist eine besondere Empfehlung nicht weiter notwendig; die Leitung hat es immer verstanden, die Feste wertvoll und unterhaltsam zu gestalten.

Kleine Mitteilungen

Der Stahlhelm hält laut Anzeige Montag abend in der „Union" eine Versammlung ab.

Die Mitglieder des Deutschen Gymnastik-Bundes e. V. machen im Anzeigenteil auf ihre Kurse aufmerksam. Besonders die Berufstätigen dürfte es interessieren, daß Abendkurse stattfinden, in denen auch ihnen Gelegenheit geboten wird, eine Ausspannung und Erfrischung zu finden.

Die Jungdeutsche Bewegung hält laut Anzeige am Dienstag eine Versammlung in der „Union" ab, in der ein Vortrag über Siedlung und freiwilliger Arbeitsdienst gehalten wird.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Die Sektion Oldenburg veranstaltet laut Anzeige am Dienstag im Realgymnasium ihren zweiten Lichtbildervortrag. Es spricht Ingenieur Fred Oswald aus Hamburg über das Thema „Mit Sommerski und Steigeisen im Glocknergebiet". Der Vortrag ist auch Nichtmitgliedern des Vereins zugänglich.

Für Hausfrauen und Töchter bietet sich laut Anzeige unwiderruflich die letzte Gelegenheit, den Vorführungen der gesetzlich geschützten Zuschneidehr „Ergon" im Hotel Pape am Wall beizuwohnen.

Konsumgenossenschaftliche Reichswerbewoche. Im ganzen Reiche soll laut Anzeige während der nächsten Woche die gesamte Verbraucherschaft auf die Vorteile genossenschaftlicher Bedarfsdeckung aufmerksam gemacht werden. Durch den Hamburger Sender wird am Montag, um 13.15 Uhr, und durch den Langenberger Sender an demselben Tage, um 10.50 Uhr, ein entsprechender Vortrag übertragen. Für Oldenburg findet am Freitagabend im „Ziegelhof" eine öffentliche Verbraucherversammlung statt.

Der Ring Oldenburger Bauwirte hält Montag laut Anzeige eine Mitgliederversammlung ab.

Der Ohmstedter Frauenverein macht laut Anzeige auf die morgige Versammlung bei Hennings in Nadorst aufmerksam.

*

Bad Zwischenahn.

Der Zwischenahner Herbstmarkt konnte diesmal ohne den traditionellen Markttregen gefeiert werden. Der neu angelegte Parkplatz wurde diesmal vorteilhaft als Marktplatz verwandt: er war von Buden aller Art umrahmt; neben den üblichen Würstchen- und Smoorlaalbuden stellten die Buden mit Süßigkeiten das Hauptkontingent. Auch Gewinnbuden aller Art waren vertreten; nur die Schießbude fehlte. Inmitten des Platzes hatte sich Oeters Karussell aufgebaut. Die Jugend, bis zu den Kleinsten an Mamas Hand, führten nachmittags das Regiment, ganz besonders auch auf dem Kinderball bei Huntemann, der immer viel Zuspruch findet. Die Marktbälle waren abends gut besucht.

Der Ammerländische Turnverband hält am heutigen Sonntag in der Zwischenahner Turnhalle eine Vorturnerstunde ab, die besonders wichtig ist. Für das Männerturnen ist folgender Lehrplan vorgesehen: 1. Lauf-, Geh- und Hüpfübungen (Leiter: Ernst Sieling, TV. Jahn, Westerstede), 2. Geräteturnen (Verbandsturnwart), 3. Singen (Leiter Einhoff, TV. Husbäke), 4. Freiübungen (Verbandsturnwart).

Augustfehn.

Oma Schütze 87 Jahre alt. Am Montag kann eine der ältesten Einwohnerinnen, Wwe. Reensfine Henriette Schütze, ihren 87. Geburtstag feiern. Frau Schütze ist geistig und körperlich sehr rege, macht noch kleine Spaziergänge und interessiert sich für alles, was hier den Tag über passiert. Frau Schütze wurde in Bokel geboren und wohnt jetzt bei ihrem Sohn, Kaufmann Carl Schütze, wo sie ihren Lebensabend verbringt.

NSDAP.-Versammlung. In Barres Gasthof versammelte sich der Sturm der NSDAP. der Gemeinde Apen einschließlich Elisabethfehn, um mehrere organisatorische Fragen, insbesondere die Einteilung der einzelnen Scharen, zu besprechen. Die Scharführer wurden von dem Sturmtruppführer ernannt. Am Sonntag, dem allgemeinen Trauertag der NSDAP., wird der Sturm Apen zum Kirchgang antreten und einen Kranz für die Gefallenen an der Ehrentafel im Kirchturm in Apen niederlegen. Der Sturm nimmt geschlossen an einer Kundgebung in Hude, anläßlich einer Bannerweihe, am übernächsten Sonntag teil. In vorgerückter Stunde erschien noch der Sturmtruppführer des Ammerlandes, Apotheker Bode, Bad Zwischenahn, von einer Versammlung in Ostercheps. Er wurde von den SA.-Leuten, über 60 Personen, mit einem dreifachen Sieg-Heil! begrüßt. Der Sturm Apen hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens überraschend stark entwickelt. Er ist zahlenmäßig der stärkste im ganzen Ammerland.

CREME MOUSON heilt rauhe, spröde Haut, entfernt Pickel u. Mitesser!

Landesbibliothek Oldenburg

Zetel.

Der Gemeinderat, unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Borchers, war zu einer Sitzung im Gasthof von Renke Hobbie Wwe. in Zetel zusammengetreten. Schon lange kriselt es in der Gemeinde um die Auszahlung der hohen Lehrergehälter, namentlich, da sich die Gemeinde finanziell zur prompten Auszahlung außerstande sieht. In einer früheren Sitzung war beschlossen, den Lehrern ab 1. September nur ein Drittel des Gehalts auszuzahlen. Das Ministerium hat darauf mitgeteilt, daß die Auszahlung der Lehrergehälter in allererster Linie zu erfolgen habe, und bei Zahlungsweigerung oder Zurückhaltung die Lehrer klagbar gegen die Gemeinde vorgehen können, und schließlich die Gemeinde gepfändet werden kann. Das Schreiben rief natürlich eine äußerst rege und teilweise scharfe Debatte hervor. Dem Ministerium soll geantwortet werden, daß die Gemeinde mit großem Befremden von der Verfügung Kenntnis genommen habe. Sie könne nur noch kurze Zeit der Verfügung entsprechend handeln, da die Wohlfahrtslasten von Tag zu Tag ins Unermeßliche stiegen. Eine Anleihe könne und dürfe aber nicht gemacht werden. Unter Aufhebung des früheren Beschlusses soll den Lehrern daher nun, solange es die Gemeinde noch vermag, zum 10., 20. und Letzten des Monats je ein Drittel des Gehalts ausbezahlt werden. Sofort soll nun mit dem Vorsitzenden des Landgemeindetages wegen einer Zusammenkunft sämtlicher Gemeindevertretungen aus dem ganzen Lande verhandelt werden, um wegen dieser und ähnlicher Sachen ganz energisch Stellung zu nehmen. Die Vergütung für die Lehrer der Berufsschule wird je Stunde mit 2 RM festgesetzt, unter der Voraussetzung, daß die Zeichenlehrer auch diesen Satz anerkennen. Der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wird auf Antrag 15 RM Beihilfe bewilligt. Die Feststellung der Sterbekassenrechnung ergibt einen Kassenbestand von 13 677,85 RM. Als Durchgangsstraßen sollen beim Ministerium die Bohlenberger Feldstraße nach Ostfriesland und die Straße nach Schweinebrück gemeldet werden. Sodann gibt der Gemeindevorsteher das Ergebnis der Nothilfesammlung bekannt: 1951,50 RM bar, 10 575 Pfund Kartoffeln, 2860 Pfund Roggen, 3650 Pfund Rüben, 300 Pfund Wurzeln, 160 Pfund Kochbohnen, 150 Pfund Feldbohnen, 245 Pfund Erbsen, 50 Pfd. Weizenmehl, 51 Brote, 167 Pfund Speck, 3500 Pfund Briketts, 9 Fuder Torf, 145 Pfund Reis, 300 Pfund Hafer. Verschiedene Gemeinderatsmitglieder üben Kritik an der Handhabung der Sammlung. Der Gemeindevorsteher will alles versuchen, damit wenigstens bei der Verteilung keine Zersplitterung unter den einzelnen Sammlergruppen entsteht und bittet, Politik und Wohltätigkeit nicht miteinander zu verquicken. Nach der öffentlichen Sitzung fand noch eine vertrauliche statt.

Grabstede.

Vom Torfwagen überfahren. Der Dienstknecht Futs, der bei dem Gutsbesitzer Harders beschäftigt ist, wurde auf der Heimfahrt von den Pferden vom hochbeladenen Torfwagen gezogen. Er stürzte so unglücklich, daß er überfahren wurde. F. mußte mit dem Auto ins Vareler Krankenhaus übergeführt werden.

Bockhorn.

40jähriges Dienstjubiläum. Gestern konnte Herr Diedr. Brunken auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. B. trat im Jahre 1891 beim Infanterie-Regiment in Oldenburg ein und kam nach seiner Entlassung an die Bahnmeisterei in Bockhorn. Nach einigen Jahren als Außenarbeiter ist er nun schon jahrzehntelang als Schreiber in der Bahnmeisterei beschäftigt. Bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern erfreut sich Br. allgemeiner Wertschätzung.

Zetel.

Zum Zeteler Markt. In der stattlichen Anzahl der großen Pferde-, Vieh- und Jahrmärkte im Oldenburger Lande beschließt Zetel, als letzter Markt im Jahre, den Reigen. Der Ort Zetel, nahe der alten Heerstraße, die sich von Jeverland über Bockhorn (früher Bochorna) nach Oldenburg hinzog, belegen, wurde schon Anfang des 15. Jahrhunderts urkundlich erwähnt, wenn auch seine ursprüngliche Entstehung bedeutend früher anzusetzen ist. Richtige Bedeutung erlangte Zetel erst als Marktort. Die ewigen Fehden zwischen den jeverschen und friesischen Häuptlingen ließen aber das Marktwesen in Zetel nicht recht zur Entfaltung kommen, und so fand zeitweise Bockhorn als Marktort Bevorzugung, namentlich auch, weil Bockhorn noch näher als Zetel an der alten Heerstraße lag. Es handelt sich aber immer nur um Ankaufs- und Verkaufs- sowie Viehmärkte. Die Entstehung des eigentlichen echten Zeteler Krammarktes fällt in die dänische Zeit. Die dänische Regierung hat jedenfalls dem Ort Zetel umfassendes Marktrecht verliehen. Aehnlich den alten Märkten in Rodenkirchen usw. ist dem Zeteler Markt auch der Nimbus der früheren guten alten Zeit erhalten geblieben. Während in ganz früherer Zeit der Markt sich bei der Kirche abwickelte, wurde er später in den Mittelpunkt der Gemeinde, auf den Marktplatz verlegt, wo bis auf den heutigen Tag der Krammarkt stattfindet. Wenn er auch die frühere Bedeutung als ausgesprochener Krammarkt, wo Böttcher, Töpfer, Weber, Holzschuhmacher, Handelsleute usw. ihre Waren feilboten, verloren hat, so üben die Kuchen- und Schankbuden, Schmuttaaltische und Tanzzelte genau wie früher, auch heute noch ihre alte Anziehungskraft aus und die Neuzeit, die dem Markt durch große Schaubuden, Vergnügungsgeschäfte usw. ein ganz anderes Gepräge aufdrückte, hat auch in erhöhtem Maße bewirkt, daß aus allen Himmelsrichtungen unseres lieben Oldenburger Landes und aus dem benachbarten Ostfriesland, alles zum Zeteler Markt wallfahrt. — Ebenso hat der berühmte Zeteler Pferde- und Viehmarkt, am letzten Tag des Zeteler Krammarktes, seinen allzeit bewährten Ruf hochgehalten und bewirkt, daß dieser große und letzte oldenburgische Herbstmarkt in allen Landen bekannt ist.

Jade.

Gemeinderat Jade. In Brumunds Gasthof trat der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen. Der Ankauf von 3½ Hektar Oedland zu Kultivierungszwecken für den Preis von 2500 RM wurde gutgeheißen. Die Gemeinde will hierauf Arbeitslose mit Kultivierungsarbeiten beschäftigen. In das Pachtschiedsgericht wurden gewählt als Vorsitzender H. Ahlers, Jaderberg (Stellvertreter Gemeindevorsteher Wulf), Verpächterbeisitzer: B. Cordes, Jaderberg, und H. Meinardus, Mentzhausen, als Pächterbeisitzer: J. Borchers, Außendeich, und J. Frers, Jade. Beschlossen wurde, von der Möglichkeit, Durchgangsstraßen zu schaffen, abzusehen. Der Herabsetzung der Achslast auf mehreren Gemeindewegen um 500 Kg. wurde zugestimmt. Mit der Vergebung der Arbeit zum Wiederaufbau des Gemeindehauses in einzelnen Losen erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Zugestimmt wurde noch der Ermäßigung der Mieten in Gemeindewohnungen.

Schweiburg.

Stahlhelm-Konzert in Schweiburg. In Scheeles Gasthof veranstaltete die Schweiburger Ortsgruppe des Stahlhelm einen Konzertabend. Die vom Verein verpflichtete Oldenburger Stahlhelm-Kapelle unter Leitung von Musikmeister Wilke wartete mit einem ansprechenden Programm auf. Flotte Märsche, Ouvertüren usw. wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Die Festrede hielt Kreisführer Brand, der die Notwendigkeit zu größter Aktivität in der nächsten Zeit betonte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nationale Front, die in Harzburg geschaffen ist, bald ihre volle Arbeit zur Wiedergesundung Deutschlands in Angriff nehmen kann.

Die Bullenhaltungs-Genossenschaft kaufte auf der Auktion des verstorbenen Landwirts Koopmann den mit 78 Punkten angekörten Jungbullen „Hajo" aus der Vaterlinie Franz-Direktor-Bergmann, mütterlicherseits von der Milona abstammend. Die Bullenhaltungs-Genossenschaft hat damit drei beste Bullen, und zwar Ferdinand, Großfürst und Hajo, in ihrem Besitz.

Eutin.

Demonstration. Am Freitagmittag hatten sich vor dem Regierungsgebäude eine größere Anzahl Erwerbsloser, vornehmlich aus den südlichen Orten des Landesteils (Mensefeldt und Stockelsdorf), angesammelt. Eine Abordnung der Demonstranten brachte dem Regierungsrat Dr. Ballin in ordentlicher Weise die Bitte um Gewährung einer erhöhten Unterstützung vor. Nach Ablauf der Besprechung vollzog sich der Abzug der Menge vollständig reibungslos. Auch auf dem Rückmarsch ist es, soweit bisher feststeht, zu keinerlei Zusammenstößen gekommen.

Osnabrück.

15 Monate Zuchthaus für einen falschen Kriminalbeamten. Der Versicherungsagent Johannesmeyer von hier, der bei einem Finanzamt wegen Betrügereien entlassen und wegen ähnlicher Straftaten bereits vorbestraft ist, war bei einem Landwirt in der Nähe von Osnabrück erschienen und hatte sich ihm als Kriminalbeamter vorgestellt. Mit Hilfe von gefälschten Urkunden erreichte er es, daß ihm der Landwirt 400 RM auszahlte, um nicht auf der Stelle von dem Angeklagten wegen angeblicher Steuerhinterziehung verhaftet zu werden. Bei einem weiteren Landwirt versuchte der Angeklagte denselben Trick. Dieser Landwirt fiel aber nicht darauf herein. Er zeigte ihn an. Vor Gericht wollte der Angeklagte aus Not gehandelt haben. Er erhielt eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten.

Perwachs „ist mein Ideal jetzt und ein für allemal!"

PW. — 36 a

So begeistert schreibt eine praktische Hausfrau. *Perwachs* ist tatsächlich fabelhaft. Tragen Sie *Perwachs* nur hauchdünn auf und polieren Sie danach sofort. Sie erzielen schönsten Hochglanz ohne Glätte. Ausrutschen auf Treppen und Böden normalerweise ausgeschlossen. Auch allen Möbeln, Ledersachen, weißlackierten Türen, Stein- und Marmorplatten, farbigen und Lackschuhen gibt *Perwachs* strahlenden Sonnenglanz. Und dabei keine Fußspuren und Fingerabdrücke! Verwenden Sie *Perwachs*, es ist einfach glänzend.

Perwachs
DIE IDEALE BODEN-CREME

Größe 1 RM 0,80
Größe 2 RM 1,50
Größe 3 RM 2,65

mit dem herrlichen Tannenduft!

Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf

Turnverein Bokel

Am Sonntag, dem 29. November
Unterhaltungsabend und Ball
Zur Aufführung gelangt
De Vergantschoster
Hierzu laden freundlichst ein
Georg Martens — Der Turnrat

Kapitalsanlage

Varel. Für den Fuhrwerksbesitzer Joh. Franzius, hier., werde ich eine unmittelbar an der Stadtgrenze, nahe beim Waisenhaus belegene
ca. 2 Hektar große Weide
meistbietend versteigern.
Verkaufstermin am
Dienstag, dem 10. November d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Friedr. Eilers Gasthaus am Schloßplatz.
Kaufliebhaber ladet ein
Hespe, amtl. Auktionator.
Fernruf 447.

Versteigerung von Wertpapieren

Oldenburg. Im Auftrage verkaufe ich am
Montag, dem 16. November d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in meinem Geschäftslokal Oldenburg, Hauptstraße 6:
45 260,— RM Aktien der B. Holthaus Maschinenfabrik AG. Dinklage i. O.,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Georg Schwarting, amtl. Aukt.,

Kleine Landstelle

groß ca. 1/3 Hektar,
in Hundsmühlen am Holz recht angenehm und ruhig belegen, mit neuem, praktisch u. modern eingerichtetem Wohnhaus, habe ich umständehalber mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen sehr billig zu verkaufen. — Sehr passende Gelegenheit als Fuhrbetrieb.
August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg. — Fernruf 254.

Billige Kachelöfen!

Einige neue moderne Kachelöfen (Schauöfen), sollen wegen Räumung ganz billig abgegeben werden.
H. Behrens, Radorster Straße 22.

4,2 junge Puter zu verkaufen. H. Kröger, Metjendorf.

Verk. 2 Ochsen 8½ Zentner schwer. Adolf Stegie, Oldenbrok.

DKW 200 steuer- und führ.sch.-fr., überh., 250 RM.

Schüttoff 500 mit Satteltank, erstklassige Maschine, 400 RM.

Auto- und Motorradreifen bis 40 Prozent Nachlaß
Albert Meyer
Kraftfahrzeuge
Rosenstraße 37 a
Fernruf 2740

Gut erhaltene **Kücheneinrichtung** billig zu verkaufen. Jägerstraße 52.

Ledersessel (neu) **für nur 70 Mark** zu verkaufen. Hauptstraße 73.

Zu verk. eine schöne, ganz nahe am Kalben stehende **Quene** und schön. Bull.kalb. Joh. Büsselmann, Radorst.

Bandläge zu verkaufen. Hand-, Fuß- und Motorantrieb. Joh. Hollwege, Groß-Bornhorst (Post Ohmstede).

100 Rasierklingen a. f. Edelst. Haarscharf nur RM. 3.30 Nachn. 50 Stück RM. 2.20 „ Rasierkl. Spezialhaus O. Arnold, Köln-Longerich

Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **— Kuh —** Friedr. Martens, Oberlethe.

Sofa, neu, 87 Mark. Bill. und doch gut. Chaiselongue, verst.bar, 48 Mark. Werkstatt Staulinie 4 a.

Zu verkaufen **drei 3/4jährige Kuhrinder** oder gegen bald kalbende Quene zu vertauschen. Sackweg 15, beim Bürgerbusch.

Kuhkalb zu verk. 14 Tage alt. H. Loschen, Bürgerfelde, Rauhehorst 62.

Siemens 35
Der Europa-Empfänger mit doppelter Entdämpfung und beleuchteter Riesenskala.
Preis einschl. Röhren:
für Wechselstrom RM 216,—
für Gleichstrom RM 235,—
Außer diesem Gerät führen wir weitere Empfänger sowie Lautsprecher für jeden Bedarf und jeden Geschmack.
Vorführung in Fachgeschäften

Riesenskala
macht den Empfang leicht
SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt
R 182

Nun aber Rundfunk ins Heim!
Mit **Siemens 35** haben Sie Freude am Rundfunk
Gebrüder Högner Oldenburg, Heiligengeistwall 5
Das Fachgeschäft für Radio und Elektrotechnik

Zu verkaufen eine **hochtrag. Quene** Friedrich Meyer, Bloherfelde, Wildenloohsdamm 25

Alte Delftkacheln auch Kachelbilder, kauft preiswert laufend Möhrke & Hartmann, Berlin W., Budapester Straße 17.

Grundstücksverkauf

Donnerschwee. Das in Ofenerdiek belegene Grundstück des Kaufmanns Johs. Langhorst, groß 42,22 Ar, soll, soweit es zur Konkursmasse gehört, verkauft werden. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande. Das Land ist in guter Kultur. — Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
Heinr. Ralle, Auktionator,
Donnerschwee. — Telephon 3922.

Kleine Anzeigen

Billig zu vk. gut erh. **Knabenfahrrad** Donnerschwee. Kasernenstraße 6.

Zu verkaufen zwei beste Stutenter sowie **ein Hengst- und ein Stutfüllen** Diedrich Wichmann Hasbergen, Telephon 2770 Delmenhorst.

Priestauben-Konstatieruhr zu verkaufen. Nachzufrag. in Bischofs Anz.-Ann., Osternbg.

Spottbill. zu vk. eich. **Stubeneinrichtung** Näheres in der Filiale Lange Str. 45.

Unter meiner Nachweisung stehen
30 bis 40000 Pfund beste Futterwurzeln
eventl. auf Zahlungsfrist zum Verkauf.
Gerhard Eilers, amtl. Auktionator, Wiefelstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Unkündbare Hypotheken!!!

erhalten Sie zu den günstigsten Tarifen durch die

Deutsche Allgemeine Bausparkasse
Hannover, Lange Laube 14A Vertreter gesucht
Bezirksvertreter: **H. Löning, Oldenburg i. O.**
Hochhauser Straße 33 — Fernsprecher 2759

Ist so ein Schlafanzug nicht fein?
Man ist aus- und angezogen zugleich. Man kann sich in der Wohnung bewegen, man kann sich sogar zeigen. Vor allen Dingen: man schläft in ihm köstlich und findet morgens spielend aus dem Bett. Famos, wenn man bedenkt, wie billig Damen und Herren so einen feschen Schlafanzug bei uns haben können!

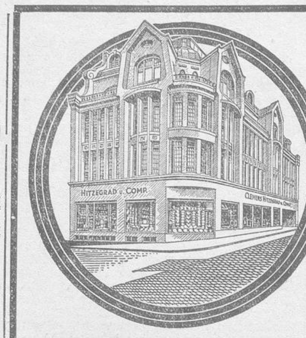
Georg Freese
Langestrasse Ecke Haarenstrasse

Autobatterien
Fabrikniederlage Oldenburg
H. Stulken
Alexanderstraße 27
Telephon 2936

Zu verleihen

Darlehen
3 Jahre unkündbar für jeden Zweck auf Möbelsicherheit usw. Schnelle volle Auszahlung. Sehr reell.
Geschäftszimmer: Wallstraße 16.

Hypothek Geschäftskredit Bau- und Kaufgeld Darlehen
schnell und diskret
Nur persönliche Anfragen täglich 10—6, Sonntags bis 2 Uhr
Huntestraße 4 part.



„Meccano" Ingenieurkunst für Knaben
Kräne, Brücken, Türme, Flugmaschinen, Eisenbahnwagen und unzählige Betriebsmodelle kann man mit „Meccano" bauen
Holz-Modellbaukasten . . . . . . 2.40, 1.—, 0.50
Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Kinematographen in unerreichter Auswahl
Mundharmonikas Marke „Hohner", in allen Preislagen

Das Haus der Käufer
CLEMENS Hitzegrad & COMP.
Ritterstraße 17-18 · Mühlenstraße 1-2

Gesucht wird zu Anfang des nächsten Jahres
1 großer kühler Lagerraum mit Büro und 1 oder 2 Garagen
möglichst im Mittelpunkte der Stadt.
Offerten sind zu richten unter S M 492 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Umstellung meines Haushalts suche ich für meine
Hausdame
die seit 8 Jahren meinen gut bürg. Haushalt zur vollsten Zufriedenheit geführt hat, eine geeignete ähnliche Stellung.
Angeb. u U Mt 532 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge Witwe
3 kl. Kinder, geübt in Buchfhr., Schreibmaschine, Stenographie sowie sämtlich. schriftl. und rechner. Arbeit., sucht Besch. für die Nachm.- und Abd.stund. Freundl. Angeb. unt. R B 462 an die Geschft. d. Bl.

Zu leihen gesucht

Beste Kapitalsanlage
Auf hochwert. gewerblichen Grundstück in der Nähe Oldenburgs wird bei monatlicher Zinsvergütung eine Goldmarkhypothek zwecks Ablösung bestehender Hypotheken in Höhe von
10-15000 Mk.
auf sofort oder später gesucht.
Gefällige Angebote unter R 2846 an Büttners Ann.-Exp., Handelshof.

Ich suche
für einen pr. Zinszahler auf erstkl. Grundbesitz eine Hypothek in Höhe von
Goldmark 5—10000
Angebote unter H 2847 an Büttners Annoncen-Expedition Handelshof

Auf eine beste landwirtschaftliche Besitzung (36 ha), werden
20000.— RM
als 1. Hypothek anzuleihen gesucht. Angeb. unt. W L 573 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pensionsbez. s. 3000 Mk. als 1. Hypoth. auf Grundst. m. W.-haus von Selbstgeb. Angeb. unt. V B 561 an die Geschft. d. Bl.

Ich suche nur auf 1. Hypothek
gegen hohe Zinsen Beträge von 1—20 000 RM
oder GM auf Privat-, Geschäfts- oder landwirtsch. Besitz.
Georg Mailand, Aukt., Markt 5.

Gesucht 8000 Mk.
auf eine Landstelle von 14 Hektar.
Angb. unt. W J 571 an die Geschft. d. Bl.

Verloren

Graues Portemon.
mit Geld und gold. Nadel (Andenken) verl. Hohe Belohng. Friederikenstraße 6.

Verl. Handt. m. J., Pferdem., Heil.str. Frau Ramke, Pferdem. 16, Wohng. 45.

Entlaufen

Entlaufen ein Rehpinscher
Hundemarkennummer 1120. Wiederbringer Belohng. Gartenstraße 7.

Fam., 3 Erw., ruhg. Bew., sucht 3—4-Zimmer-Wohn., evt. mit Lagerr., i. Zentrum o. Nh. Wohn.-berecht. Angebt. mit Preis unt. W D 566 an die Geschft. d. Bl.

Zu vermieten

Laden mit Wohng.
an best. Lage zu vm. Laden kann auch als Werkstatt ben. werd. Angb. unt. V M 554 an die Geschft. d. Bl

Möbl. sonn. Wohn- und Schlafzimmer m. groß. Küche, Bad und Zub. und Gartenbenutzung an gut. Lage an jung. Ehepaar zum 1. Dez. od. spät. zu vm. Zu bes. von 11 bis 2 Uhr. Huntestraße 16.

Gut möbl. Wohn- u. Schlz. m. 2 B. o. e. zu vm. Ahrensstr. 8.

Möbl. Zimmer
m. 1 o. 2 Bett. z. vm. Donnerschw. Str. 85.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. mit Zentralheiz. zu vermiet. Efeustraße 18.

1—2 leere Zimm.
z. vm. Hackenweg 116

Klein. Laden für 20 RM zu vermieten. Angebt. unt. L 4108 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Wohnung. 4 Zimm. u. Küche, zum 1. Dez. zu verm. Mietpreis 40 Mark. Angebote unt. W G 569 an die Geschft. d. Bl.

Modernes
neu einger. Zimm.
(Zentralheiz., fließd. Wasser) zu vermiet. Herbartstraße 25.

Der Laden
in meinem Hause m. Lagerraum und geräumig. Werkstatt ist zum 1. Januar 1932 zu vermieten.
Gerh. John, Achternstr. 27, 1. Et.

Gut möbl. Stube u. Kammer zu verm. Georgstraße 28 oben.

Mietgesuche

Aelter. gut empfohl. Fräul. sucht einf. möbl., sauber., heizb. Zimm. (Fed.b. vh.), evtl. geg. Hilfeleistg., in besser. Hause. Angebote unt. W F 568 an die Geschft. d. Bl.

Alt. Herr sucht zum 1. 12. möbl. Zimmer. Pr. 15—20 Mk. Angeb. unt. V K 551 an die Geschft. d. Bl.

Kl. Wohng. gs., 2 Z. u. Küche m. St. u. Land, 20—25 M., N. d. St. Pünktl. Zahl., da fest angest. Angebote unter V W 562 an die Geschft. d. Bl.

Wohn.ber. such. eine
3—4-Z.-Wohng.
nebst Küche und Zubehör zum 1. Dezbr. oder später. Angebt. unter W E 567 an die Gesch.stelle d. Bl.

Pferdemarkt 1a Laden
1 Fenster mit Nebengelaß, zum 1. Dez. bzw. 1. Jan. Reflektanten wenden sich an
F. Appel, Hannover, Leinhäuserweg

Zum 1. Januar ist mein
Geschäftshaus
Markt 2
zu vermieten. Aus dem Laden können leicht zwei kleinere Läden, passend f. jede Branche, gemacht werden. Große schöne Wohnung ist ebenfalls sofort bezugsfrei. Außerd. stehen auf Wunsch schöne trockene u. helle Lagerräume zur Verfügung, auch als Werkstatt zu benutzen.
Th. Meiners,
Oldenburg-Hundsmühlen,
Telephon 5032.

Zwangsfreie Unterwohnung
in Ofenerdiek/Alexanderfeld, mit sofortig. Antritt für 35 RM monatl. zu vermieten.
Auktionator Hillje,
Nadorster Chaussee Nr. 8.

Stellengesuche

Verkäuferin
21 J., m. gt. Zeugn., sucht Stellg. im Geschäft o. Haushalt, a. liebsten für ¾ Tage. Angeb. unt. U U 539 an die Geschft. d. Bl.

Wer sucht
stundenweise
jungen Mann für
Büroarbeiten
Angeb. unt. V T 559 an die Geschft. d. Bl.

Jg. Mädchen v. Lande, 18 J., im Näh. bew., sucht St. Näh. bei Frau Brand, Schloßplatz 19.

Erste Kraft der Damenkonfektion, 29 Jahre, im Kundendienst glänz. bewährt, Organisationstalent, firm in Dekoration, 8 Jahre in leitend. Stellung in bestrenommiertem Bremer Hause, durch Liquidat. frei geworden, **sucht geeigneten Wirkungskreis.** Ang. unt. B 100—3 an Haka, Ann.-Exped. Bremen, Postfach 547

Offene Stellen

Männliche

Große Türen- u. Fensterfabrik Norddeutschlands
sucht
Vertreter oder Wiederverkäufer
für Oldenburg und Ostfriesland
Angebote unter V U 560 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gutes Nebeneinkommen
DBS BAUSPARKASSE
bietet sich arbeitsfreudigen, im Außendienst erfahrenen Herren durch Uebernahme einer Vertretung unserer Bausparkasse. Besonders geeignet für Herren aus d. Versicherungsbranche. Vorzustellen am Dienstag, dem 10. November, vorm. 10—13 Uhr, i. Hotel Deus bei Herrn Burgdorf. **Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft,** Darmstadt, gegr. 1925; bisher zuget. rd. 42 000 000 RM

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige u. strebsame Personen zur Uebernahme einer **Trikotagen- und Strumpfstrickerei** auf unserer Femina-Strickmaschine. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Kostenloser Unterricht. Hoher Verdienst, 3—5 RM tägl. Ausk. gratis u. frko.
Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken.

Großes Verlagsunternehmen sucht mehrere
tüchtige Werbekräfte
die mit der Landbevölkerung umzugehen verstehen. — Bewerbungen mit Angabe des Alters unter V N 555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hochfrequenz,
Heilapparate-Werk (kapitalkr. A.-G.) s. für ihre störfreien Qualitätsmodelle (V. D. E.) eingeführten Fachvertreter zum Besuch der **Privatkundschaft.** **Höhere Provision** als sonst brancheüblich. Angeb. unter L G 118 an „Ala", Leipzig.

Vertreter
und Reisedamen, die für **Kräuter-Kuren, Biochemie,** Dr.-Bücher, Heilapparate, Rad. usw. Private besuch., f. epochale Neuh. von **noch nicht dagewesen.** Ausmaß von grß. Dr.-Firma gesucht. **Fixum** und hohe Provis. Eilangeb. unter L P 121 an „Ala", Magdeburg.

Für den Verkauf unserer erstklassigen Fischmehle suchen wir rührige u. zuverläss.
Vertreter
Angebote unter A. 242 an
Walter Neckel, Hamburg 1, Chilehaus.

Gesucht jüngerer
Schneidergehilfe
Kost und Logis im Hause. Angebote unter V O 556 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Annahmestelle
für Hypotheken- und Darlehnsanträge sofort zu vergeben.
Scheer, Köln, Domstraße 36.

Schriftl. Heimarb. v. Literaturbüro. Die einz. Arb. w. m. 10 b. 30 Mk. hon. Anfr. s. zu richt. an Gebr. Piehl, Berl.-Weißensee, Berliner All. 94.

Gut eingeführte
Hausierer
die einen wirkl. guten und prakt. täglichen Gebrauchsart. mit übernehm. wollen, bitte Adrss. einsenden unt. O E 445 an die Geschft. d. Bl. Gute Verdienstmöglichk. Kein Schwind.

Weibliche

Für ältere alleinsteh. Dame geb. Stütze, die alle vork. Hausarbeit., Kochen, Nähen übernimmt, ges. Gute Empf. erford. **Frau Oberst von Matheson, Bremen,** Parkstraße 18.

Gesucht krankheitsh. sofort oder später
tüchtiges Mädchen
für landw. Haush.
Wilhelm Willens, Bümmerstede.

Pensionen

Zum neuen Schuljahr Ostern 1932 finden 1 oder 2 Schülerinnen (od. Schüler)
freundl. Aufnahme
Angb. unt. W K 572 an die Geschft. d. Bl.

Ich bin verzogen
von Lange Straße 2 nach Achternstr. 10
Tuch-Hinrichs

Auktion in Wahnbek

Aus dem Konkurse des Maurermeisters Friedrich Oltmanns, Wahnbek, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung oder zu vereinbarende Zahlungsfrist am
Dienstag, dem 17. November 1931,
nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle folgende Gegenstände:
1 größeres Quantum Brunnenringe, Zementrohre, Kanalisationsrohre, Zementbassins, kleine und größere Rohre, Zementbleicherpfähle, Zementplatten, Tonrohre, Tonpferdekrippen, Schweinetröge, Gossensteine, Brunnenringe,
ferner: 1 4rädr. Kastenwagen, 150 Stück Schwemmsteine, 10 Bimsbetonplatten, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, verschiedene Luftrosten, Schornsteinmuffen, Dübelsteine, Dachfenster, 1 Gartenbank, diverse Gartenstühle,
außerdem: 1 Schreibtisch mit Borte, diverse Stühle, Sessel, Lampen, Kommode, Rauchservice, 1 Pult m. Aufsatz, 1 Bettstelle, 1 Tenorhorn, 1 Gartenschlauch, Stacheldraht, Drahtgeflecht und verschiedene hier nicht aufgeführte Gegenstände. Hierzu ladet Kaufliebhaber freundl. ein
Auktionator H. Hillje.

Einmalige Gelegenheit
reinwollene, farb. Kinderschlüpfer
85 ₰ bis 1.50 ℳ je nach Größe
Julius Meyer
Diener Str. 21

Unter Preis fast neue moderne
Nähmaschine
versenkb., Klapptisch, Eiche dunkel, volle Garantie.
Rad-Munderloh, Oldenburg i. Oldb., Lange Straße 73.

Zu kaufen gesucht Herde und Oefen
zu kaufen ges., auch reparat.bedürft. Angebote unt. W H 570 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
fettes Schwein
ca. 300 Pfund.
Nonnenkamp, Ohmstede,
Ohmsteder Chaussee.

Wohnzimmerschrank oder Eckschrank, runder Tisch, Sessel zu kauf. gesucht. Angebote unt. W C 565 an die Geschft. d. Bl.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kauf. gesucht. Angebote unt. W B 564 an die Geschft. d. Bl.

Gut erh. Sekretär
in Eiche, ev. auch in Mahag. o. Nußb., zu kaufen gesucht. Angebote unter V R 557 an die Geschft. d. Bl.

Häute und Felle
kaufen zu höchsten Tagespreisen
J. S. Ballin & Co.
Burgstraße 24

Ich kaufe getragene
Anzüge u. Mäntel
Parnes
Kurwickstraße **33**

Schlachtgeflügel
Abnahme Dienstags und Mittwochs.
Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn.

Kaufe ständig
— Vieh — mit Fehlern
Böning, Leuchtenburg,
Teleph. Rastede 484.

Wer verkauft
wöchentlich 50 bis 100 Pfund Ia frische Landbutter
Angebote an Heinrich Terhorst, Essen, Kruppstraße 321.

Wer verkauft
landwirtsch. oder industr. Grundbes., Geschäftshaus, Gastwirtschaft, Hotel, Café o. Pensionshaus? Angeb. unter B U 6559 befd. Rudolf Mosse, Bremen.

2. Beilage

zu Nr. 305 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 8. November 1931

Die Rechtsgültigkeit der Notverordnung

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, die Notverordnung unterliege nicht der Bestätigung des Landtages, da sie auf Grund der in der Reichsnotverordnung enthaltenen Ermächtigung erlassen sei. Dieser Auffassung wird man zustimmen müssen. Eine andere Frage ist es aber, ob die Verordnung überhaupt rechtsgültig ist.

Der Reichspräsident hat den Landesregierungen seine Befugnis aus Art. 48 Abs. 2 Reichsverf. (d. h. die Befugnis, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen zu treffen) in gewissem Umfange durch Notverordnung übertragen. Gegen die Zulässigkeit dieser Uebertragung („Delegation“) bestehen schwerwiegende Bedenken. Aber selbst wenn man davon ausgeht, daß die Delegation zulässig ist, bleiben noch Zweifel:

Der Reichspräsident kann jedenfalls höchstens solche Befugnisse delegieren, die ihm selbst zustehen. Nun gehört aber z. B. die Besoldung der Landesbeamten ohne Zweifel nicht zum Gebiet der Reichsgesetzgebung. Eine Verordnung des Reichspräsidenten, die unmittelbar das Gehalt der Landesbeamten regeln würde, wäre also ein Eingriff in die Landeshoheit und deshalb nach Art. 5 Reichsverf. ungültig. Es ist daher kaum anzunehmen, daß solche Maßnahmen vom Reichspräsidenten auf dem Umweg über die Delegation des Verordnungsrechtes gültig getroffen werden können. Wenn man dagegen vielleicht einwenden möchte, der Eingriff in die Landeshoheit sei dadurch geheilt, daß die Landesregierung die Verordnung selbst erlassen und ihr damit zugestimmt habe, so muß betont werden: Nicht die Landesregierung ist Träger der Landeshoheit, sondern das Volk, vertreten durch Regierung und Landtag. Dem Landtag soll aber in diesem Falle gerade die Mitwirkungsbefugnis abgesprochen werden.

Praktisch kommt man freilich mit dem Rechtsstandpunkt nicht viel weiter. Denn die Regierung wäre wegen der schwierigen Finanzlage gezwungen, sobald die Ungültigkeit der Verordnung gerichtlich festgestellt würde, eine neue Verordnung auf Grund ihres eigenen (in der oldenburgischen Verfassung begründeten) Notverordnungsrechtes zu erlassen. Diese würde vermutlich ganz ähnlich ausfallen. Sie unterläge allerdings der Bestätigung des Landtags. Aber die letzte Landtagssitzung hat ja gezeigt, daß sich eine Mehrheit nur für die Abänderung einzelner Punkte finden würde.

So ist denn zu wünschen, daß die Notverordnung trotz der Bedenken gegen ihre Gültigkeit hingenommen wird. Andererseits wird die Regierung es sich angelegen sein lassen, die Anregungen des Landtags betr. Abänderung der Notverordnung auf ihre Durchführbarkeit hin zu prüfen. Namentlich die Aufrückungssperre dürfte ganz aufgehoben werden. Freilich wird es schwer sein, den durch die Aufhebung entstehenden Fehlbetrag an anderer Stelle als bei den Ausgaben für die Beamten auszugleichen; aber wenn auch der ganze Fehlbetrag durch eine weitere prozentuale Kürzung der Gehälter aller Beamten — mit oder ohne Staffelung nach oben — aufgebracht werden müßte, wäre das ein erheblicher Fortschritt. Denn an der Aufrückungssperre ist nicht so sehr das Opfer, das den Beamten zugemutet wird, als die ungerechte Verteilung des Opfers zu beanstanden. Wenn man andere Wege wegen der Haushaltsschwierigkeiten für ungangbar hält, so wird man gegen diesen Ausweg jedenfalls kaum stichhaltige Gründe vorbringen können.

—s.

Armenhaus — Gasthaus

Bezüglich des Armenhauses geht uns folgende Zuschrift zu:

In dem Aufsatz „Wo lag das Armenhaus“ in der Nr. 290 der Nachrichten wurden verschiedene Häuser benannt, die, bis zum Jahre 1351 zurückgreifend, als Armenhäuser eingerichtet worden sind.

Armut und Not waren in jener Zeit groß; selbstverständlich bemühte sich deshalb auch die Geistlichkeit, den Aermsten der Armen Linderung und Hilfe zu bringen. So erbot sich etwa im Jahre 1387/88 der Abt Oltmanns vom Kloster Rastede, auf dem jetzigen Grundstück Gaststraße 18 (Bes. Frau Wwe. Medizinalrat Greve) ein Gast- und Armenhaus zu erbauen und einzurichten; auch ein Badehaus, wie es im Mittelalter gebräuchlich war, wurde dabei vorgesehen. 1388 wurde das Haus fertiggestellt und in Benutzung genommen. Arme wurden in diesem Hause gespeist, Obdachlose erhielten Unterkunft, Kranke wurden gepflegt; für alles wurden die Unkosten von dem menschenfreundlichen Abt aufgebracht.

Zur bleibenden Erinnerung an diese der Stadt Oldenburg von dem Abt Oltmanns erwiesenen Wohltaten wurde später die zum Gast- und Armenhaus führende Straße Gaststraße genannt.

F. B.

Unser Mitarbeiter bemerkt dazu: Die Angaben bezüglich des Gast- und Armenhauses dürften richtig sein. Natürlich hat man sich unter „Gasthaus“ keinen neuzeitlichen Gasthof vorzustellen; es war vielmehr ein klosterliches Hospiz, wie sie noch jetzt in Betrieb sind beim Kloster auf dem St. Bernhard und St. Gotthard. Vermögende Reisende zahlten und bekamen besondere Gastzimmer, arme Reisende wurden unentgeltlich beherbergt und verpflegt. Diese Gasthäuser waren charitative Gründungen (barmherzige Stiftungen), zugleich aber waren sie Sicherungseinrichtungen. Die Reisenden waren einer strengen Hausordnung unterworfen, mußten abends rechtzeitig im Bett sein, und dadurch wurden die Bürger vor mancher Belästigung frecher Bettler verschont. Das Badehaus aber war unbedingt nötig, um sich gegen das Einschleppen von Krankheiten zu schützen.

Was der Einsender im letzten Satz anschließt über die Entstehung des Namens „Gaststraße“ dürfte nicht richtig sein. In dem Dorfe Jeringhave bei Varel gibt es einen Gastweg, das ist der Weg, der auf „die Gast“ führt, so hieß das etwas abfallende Ackerland, das wohl das zuerst bebaute Land der alten Siedlung war, wo jeder, der sich in dem Orte niederließ, sein Stück Ackerland zugewiesen bekam. Wenn sich im Besitz im Laufe der Zeit auch manches verschoben hat, so gehört doch auch jetzt noch zu fast jeder alten Stelle ein Stück Gastland.

Auch in Varel gibt es eine Gaststraße, d. i. die Straße, die nach dem Ackerland, der Gast, führte. In anderen Landesteilen setzt man für Gast das Wort Esch. (Augustfehner Esch, Goldenstedter Esch, Eschstraße in Osternburg u. a.).

Mit dem Namen Gaststraße in Oldenburg dürfte es ähnlich gewesen sein. Die alte Festung Oldenburg reichte von der Burg (jetzt Schloß) im Norden bis an die befestigte Linie Gaststraße-Schüttingstraße-Staustraße. Nördlich davon lag das Ackerland der Bürger, die Gast, und die Straße, die nach den einzelnen Ackerstücken die Zuwegung bildete, hieß folgerichtig wie in Varel auch hier die Gaststraße.

Berufsschulfragen

Schafft Verbandsberufsschulen!

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Mit obiger Forderung wendet sich die hauptamtliche Lehrerschaft oldenburgischer Berufsschulen an alle interessierten Kreise unseres Landes. Nicht erst seit gestern, schon seit Jahren verfolgt sie dieses Ziel. Denn nur dadurch, daß die kleinen ungegliederten Schulen auf dem flachen Lande zu größeren leistungsfähigen Verbandsschulen vereinigt werden, kann die Berufsschule ihrer Aufgabe gerecht werden. Daß dieser Weg richtig ist, wird nicht nur von der hauptamtlichen Berufsschullehrerschaft, sondern auch von nebenamtlich an Berufsschulen tätigen Lehrkräften — wenn auch aus durchsichtigen Gründen nicht von allen — und von führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft anerkannt. Wenn nun in diesen Wochen in verschiedenen Bezirken des Landes Stellung gegen die Errichtung von Verbandsberufsschulen genommen wurde, so dürfte der Grund hierfür in erster Linie darin zu suchen sein, daß man in der Gegenwart, in der die gesamte Wirtschaft so ungeheuer schwer zu kämpfen hat, keine Mehrkosten auf sich nehmen und verantworten kann. Der Standpunkt ist selbstverständlich, auch für die hauptamtliche Lehrerschaft an Berufsschulen, deren überwiegender Teil aus der Wirtschaft hervorgegangen ist, und die stets in engster Fühlung mit ihr bleiben muß, will sie ihrer Aufgabe in der Berufsschule gerecht werden. Dieser Lehrerschaft hinsichtlich der Verbandsberufsschulfrage mangelndes Verständnis für die Lage der Wirtschaft vorzuwerfen, ist widersinnig, denn das, was sie erstrebt, bleibt durchaus im Rahmen des Möglichen. Eine andere Beurteilung verdienen die gegen die Schaffung von Verbandsberufsschulen gerichteten Einwendungen, wenn sie von nebenamtlich tätigen Lehrkräften kommen, in der Sorge, daß ihnen ein guter Nebenverdienst verlorengehen könnte.

Die einzige fachlich gegliederte Verbandsberufsschule besitzen die Gemeinden Rastede-Wiefelstede, abgesehen davon, daß die größeren ausgebauten Schulen in den Städten in gewissem Sinne ebenfalls Verbandsschulen darstellen, weil die angrenzenden Gemeinden ihre Schüler dorthin schicken. Von einem Protest gegen die Verbandsberufsschule — und nur von dieser Seite würde einem Protest eine größere Bedeutung beizumessen sein — ist bis jetzt nichts zu spüren. Im Gegenteil, Handwerk und Berufsschule arbeiten in vorbildlicher Weise Hand in Hand. Hier bildet die Berufsschule ein festes Band, weder Handwerker noch Volksschullehrer stemmen sich gegen diese Einrichtung. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Die Kosten der Verbandsberufsschule

Die Berufsschullehrerschaft geht davon aus, daß sich Verbandsberufsschulen auf die Dauer erheblich billiger stellen als die kleinen Schulen, daß ihre Errichtung auch heute durchweg ohne nennenswerte Mehrkosten, teils mit weniger Mitteln, als jetzt die kleinen Schulen erfordern, möglich ist. Sie ist sich darüber klar, daß in der Gegenwart keine Gemeinde neue Lasten auf sich nehmen kann. Die Verbandsberufsschule Rastede-Wiefelstede stellt sich aber nachweislich billiger als zwei kleine Schulen der betr. Gemeinden. Die Fortbildungsschulen kosteten seinerzeit den beiden Gemeinden etwa 6600 RM jährlich, während die Verbandsberufsschule mit einem hauptamtlichen Lehrer und wöchentlich zehn nebenamtlichen Stunden 5120 RM kostet. Ersparnis 1480 RM. Wenn in einem Eingesandt auf die Verhältnisse im Amt Elsfleth hingewiesen wird, so muß dazu bemerkt werden, daß in Berne die Lehrlingen nur im Winterhalbjahr die Berufsschule wöchentlich vier Stunden besuchen, daß dort in drei Klassen 48 Lehrlinge aus 16 verschiedenen Berufen unterrichtet werden. Wo bleibt da die fachliche Schulung? Daß unter solchen Umständen kein nachweisbarer Vorteil weder für den Meister noch für den Lehrling herausspringt, liegt auf der Hand. Daran ändern alle Behauptungen, „daß die Leistungen der Schule sehr gut seien“, nichts. Interessenpolitik? Wenn weiter auf die hohen Kosten in Elsfleth hingewiesen wird (nach genauer, sorgfältig durchgeführter Kostenberechnung würde sich auch für Elsfleth, Berne, Warfleth, Bardenfleth durch Schaffung der Verbandsschule eine Gesamtersparnis von einigen tausend Reichsmark ergeben), so ist dazu festzustellen, daß sich in den Berufsschulen in diesen Jahren der Geburtenausfall bemerkbar macht, eine Erscheinung, mit der jede andere Schule auch fertiggeworden ist. Bei normaler Besetzung ergibt sich ein wesentlich anderes Bild. Wäre es aber gerade aus diesem Grunde nicht richtiger, aus den ebenfalls schwach besetzten gemischten Klassen — 8, 10, 15, 20 Schüler je Klasse — der kleinen Schulen durch Schaffung von Verbandsberufsschulen gut besetzte Fachklassen zu bilden? Muß heute nicht jede kleine Schule ihre Lehrmittelsammlung und Bücherei besitzen, will sie auch nur einigermaßen den Anforderungen gerecht werden? Sollte hier nicht gespart werden können? Und wie ist es mit Heizung, Beleuchtung und dergleichen? Denn daß gespart werden muß, ist selbstverständlich; warum denn nicht so, daß mit denselben oder weniger Mitteln die Leistungen wachsen? Wir dürfen über der Not der Gegenwart die Zukunft nicht vergessen. Die Anforderungen, die auf allen Gebieten gestellt werden, wachsen mit dem Fortschreiten der Technik. Nur der gutgeschulte Arbeiter wird seinen Platz ausfüllen können.

Aufgaben und Leistungen der Berufsschulen

Mit 14 Jahren entläßt die Volksschule die jungen Menschen, mit 14 Jahren werden diese eingereiht in das Heer der Werktätigen. Hoffnungsfreudig und voller Spannung beginnen sie den neuen Lebensabschnitt. Eine andere Welt tut sich ihnen auf, fremd, packend, hart. Nicht immer gestaltet sich der Uebergang von der Schulbank zur Werkstatt reibungslos, aber die Freude an der Arbeit, das befreiende Gefühl, selbst mit anpacken zu können, gibt dem gesunden Menschen immer von neuem die Kraft, die Hemmungen zu überwinden. Die Arbeit zwingt sie in ihren Bann und drückt ihnen schon nach wenigen Wochen den Stempel ihres Berufes auf.

Es gilt nun, diese jungen Kräfte zu leistungsfähigen Facharbeitern heranzubilden, sie mit allen Fertigkeiten und Kenntnissen ihres Berufes vertrautzumachen, sie zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Das Schwergewicht der praktischen Ausbildung liegt in der Werkstatt, auf Meister und Gesellen. Daneben soll die Berufsschule die praktische Ausbildung ergänzen durch die theoretische Unterweisung. Und nur auf diesem Gebiet kann sie Gutes leisten, vorausgesetzt, daß die Lehrlinge Unterricht erhalten, der sich auf ihren Beruf einstellt. Der Beruf muß im Mittelpunkte stehen, um ihn gruppiert sich der gesamte fachliche Unterricht. Zwischen Werkstatt und Schule hat sich in bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge ganz von selbst eine Arbeitsteilung ergeben, denn wo bleibt heute für den Meister und Gesellen die Zeit, den Lehrling in allen Fragen seines Berufes, in der Werkstofkunde, im Zeichnen, Rechnen usw. zu unterweisen? Das ist die Aufgabe der Berufsschule. Daß sie dieser Aufgabe nur nachkommen kann bei fachlicher Gliederung und entsprechend vorgebildeten Lehrkräften, dürfte von keiner Seite bestritten werden, auch nicht, daß die Leistungen an solchen Schulen dann den Aufwendungen entsprechen. Oder sind es andere Gründe, wenn die gewerbliche Berufsschule in Oldenburg von Lehrlingen aus dem ganzen Landesteil — zurzeit von 55 freiwilligen Schülern — besucht wird?

Lehrkräfte an Berufsschulen

Im Landesteil Oldenburg bestanden im April d. J. im ganzen 73 gewerbliche Berufsschulen. Während an 12 Schulen hauptamtliche Leiter und Lehrkräfte, zusammen 47, tätig sind, werden 61 kleine Schulen nebenamtlich von Volksschullehrern geleitet. 130 Volksschullehrer und 120 Praktiker (Meister, Techniker) erteilen nebenamtlich Unterricht an Berufsschulen. Von seiten der hauptamtlichen Lehrerschaft an Berufsschulen wird nun die Forderung gestellt, die an kleinen Berufsschulen nebenamtlich tätigen Lehrkräfte anderer Schulen soweit wie möglich — im Sinne des Antrages Nutzhorn — durch stellungslose Gewerbelehrer zu ersetzen. Sie glaubt, für diese Forderung um so mehr Verständnis zu finden, wenn sie darauf hinweist, daß es sich mit wenigen Ausnahmen um Personen handelt, die aus der Wirtschaft hervorgegangen, fachlich und pädagogisch vorgebildet sind. Ist das Interessenpolitik? Ohne Zweifel. Denn die Berufsschule, soll sie ihren Namen nicht zu Unrecht tragen, bedingt den entsprechend vorgebildeten Berufsschullehrer. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß nur die fachlich gegliederten Berufsschulen mit fachlich vorgebildeten Lehrkräften allen Anforderungen genügen können. Wäre es anders, dann müßten die kleinen Schulen auch heute schon auf derselben Stufe stehen, wie die fachlich gegliederten Schulen. Ein Vergleich überzeugt vom Gegenteil. Das Interesse der Berufsschule und das Interesse der Wirtschaft sowohl als auch der Gemeinden bedingt die Verwendung solcher Lehrkräfte. Es kann nicht mehr verantwortet werden, wenn allen Notverordnungen zum Trotz auch heute noch Lehrkräfte neben ihrer Haupttätigkeit bis zu acht Stunden wöchentlich gegen Bezahlung an Berufsschulen tätig sind, auf der anderen Seite dagegen vollwertige Kräfte ohne Beschäftigung bleiben. Darum: Schafft Verbandsberufsschulen!

Stellt diese Lehrkräfte als Leiter hinein! Sie sind dazu berufen. Und ihre Anstellung? Gehälter? Pensionen? Das sind Fragen durchaus sekundärer Art. Niemand

Ein Fall, wie er jeden Tag vorkommt!

Der Kaufmann Ludwig S., 35 Jahre, gesund und kräftig, beantragte eine Lebensversicherung über 30 000 Mark zugunsten seiner Ehefrau . . Am 1. Juli 1929 tritt die Lebensversicherung in Kraft . . Am 20. Dez. 1929 Schlaganfall mit tödlichem Ausgang . . Aus dem Bericht des Vertreters, der das Kapital von 30 000 Mark auszahlte: „Die junge Witwe erwartet ihr erstes Kind“. . . C. Welche Beruhigung für Sie, wenn Sie auch IHRE Familie für den schlimmsten Fall gesichert wüßten! C. Schützen Sie sich durch eine Lebensversicherung bei uns!

ALLIANZ UND STUTTGARTER
LEBENSVERSICHERUNGSBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Jeden Tag zahlen wir an unsere Versicherten 300 000 *Reichsmark*.
Jede Minute - Tag und Nacht - meldet man uns *einen* Schaden.
Jede dritte Familie ist bei uns versichert.
ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN-VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

Landesbibliothek Oldenburg

Plauder-Ecke

Liebe Frau Akkermann!

Das sah nu beinahe aus, als wenn wir schon in 'n Winter wären, denn Hagel un Schnee un Kälte kam schon mit Nacht über uns, un man hatte sich schon damit abgefunden, daß man nu bloß noch in dicke Pelzhandschuhe, Wintermantel un Halstuch draußen existieren könnte, aber nu is 's doch noch mal wieder anners gekommen, un der Himmel hat noch mal wieder 'n Einsehen gehabt, un statt Schnee haben wir nu wieder frühlingshafte Wärmte un können wieder allerlei Feuerung sparen, was uns bei die allgemeine Geldnot nu ja mächtig zu passe kommt. Un daß es nu mit'n Winter woll dies Jahr nich so ganz schlimm werden soll, das steht doch nu fest, denn der erste Schnee is in'n Dreck gefallen, un in was für'n Dreck!, un das is doch immer schon von je un jo her son Schnack gewesen, daß denn kein schlimmen Winter wird, un die ältesten Leute wissen sich das nich anners zu besinnen, als daß das immer richtig eingetroffen is. Un so können wir woll ganz gerühig das Weitere abwarten un können ruhig 'n paar Centner Kohlen weniger rechnen.

Bloß von wegen die Helligkeit, da is woll mit'n besten Willen nix an zu machen, nich mit Wetterregeln un nich mit Bauerregeln, un das is immer jedes Jahr dasselbe, was man an Licht brauchen muß, weil die Helligkeit, oder vielmehr die Dunkelheit jedes Jahr dieselbe is, un man immer überein viel Strom braucht, aber das is auch immer noch nich anners geworden mit den Preis, un die neue Stromgesellschaft hält noch immer just so die Ohren steif, als früher die Städtischen Licht- un Wasserwerke, trotz alle schönen Reden un Versprechungen damals, als unser schönes neues E-Werk für'n Ei un Buttertrot verschachert wurde. Nu rücken se ihr ja mit alle Mann aufe Bude, un der Handelsverein un die verschiedenen Bürgervereine fordern nu ganz energisch billigere Strompreise; aber die scheinen da höllischen dickfällig un schwerhörig in diesem Fall zu sein, denn man merkt noch garnich, daß se sich rühren, un das soll woll wieder heißen: Bezahl un sei freundlich! In'n Landtag haben sie's d'r auch ja über zu tun gehabt, aber der Staat kann da auch woll nich zwischentreten; die Sache is woll ganz un gar versumfeit, als'n woll sagt, un um da nu'n annern Dreh in zu kriegen, dazu fehlt uns, wie immer, das Geld.

Na, überhaupt der Landtag! Da hat 's schön wieder hergegangen. Aber gehaut haben se sich offiziell nich, das haben se auf'er Treppe abgemacht, un da hat der Landtag nix von gesehn, un der macht beide Augen zu, was auch ja das Richtigste is; aber inne auswärtige Presse sollen wir darum doch woll gehörig wieder durch'n Cacao gezogen werden. Unsere Landboten hatten auch tüchtig was zu tun dies mal, denn da waren ja Dutzende von Punkte zu erledigen, un da kamen se garnich mal mit 'n Achtstundentag aus, un so waren die welchen denn woll so geladen, durch all die Schimpferei un Käkelei, daß sich da einer mal erst Luft machen mußte. Was soll man davon sagen, das is all menschlich! Der Präsident hat d'r auch ja ummer zwischen rumgebimmelt; aber die sind da alle so inne Fahrt gewesen, daß da schließlich niemand mehr auf gehört hat, un die Leute auf die Tribüne haben bei so'n Krach auch woll nich viel verstanden, sind aber ganz auf ihre Kosten gekommen. Theater wär d'r nix gegen, meinten sie. Nu hat die ganze Aufregung auch noch nix genützt, denn es bleibt nu doch all beim Alten, mit die Ministers un auch mit'n Landtag.

Diese Woche is ja die Verhandlung in den Goldgräberprozeß, un die Hellseherische wird sich nu woll nich länger unsichtbar machen können, denn vor die Gefängnismauern, da macht ihre Kunst doch woll halt. Ich wollt mich das auch woll mal mit anhören; aber ich hab keine Karte mehr gekriegt. Traurig, aber wahr! Na, denn lat 'n susen; denn kann ichs auch ja inne „Nachrichten" lesen, un ich brauch mich da nich quetschen zu lassen.

Da is nu auch ja ummer soviel, wo man hin muß, daß man zu son Kram gar keine Zeit nich hat, denn man muß ja jede Gelegenheit wahrnehmen, wo man nu lernen kann zu sparen, nich allein mit Geld, nee, auch mit Zeit. Da wurde sone neue Waschmethode gezeigt, un da konnte man sogar seine schmutzige Wäsche mit hinnehmen, un die wurde da ganz für umsonst mit gewaschen — das soll allerdings annerwärts auch vorkommen — un da wars ummer proppenvoll, un die Pumpe ging wie warme Semmel, aber ich hab mich noch keine gekauft, denn ich hatte nich so viel Kleingeld bei mich. Und denn wurde sone Zuschneideuhr gezeigt, da konnte man auch ganz für umsonst hingehen, was ja die Hauptsache is, un das war nu ja'n ganz verdeubeltes Ding, denn da konnte man mit'n Schnupps selbst das Zuschneiden lernen un braucht dann gar keine teure Schneiderin mehr. Modezeitungen braucht man ja heutigentags auch nich mehr, denn verschiedene Geschäfte zeigen ja inne „Nachrichten" ummer die neuesten Moden, un die bewahr ich mich denn auf un kann die Modenzeitung nu sparen. So kann man auf die Weise nu ja billig zu seine moderne Garderobe kommen. Ja, anner Zeiten anner Sitten! So is nu auch für junge Frauen un Mütter 'n Kursus eingerichtet, vor allen für solche Frauen, die vor ihre Verheiratung in annere Berufe gewesen waren, un nu von Kochen un Haushalt nich viel verstehen. In diese Kurse da lernen sie billiges un einfaches schmackhaftes Essen zu kochen un auch selbst mal 'n Kuchen zu backen un all sowas. Nu haben se zum Schluß ihre Ehemänner all mitgebracht, un das is so'n rechten gemütlichen Abend gewesen mit Aufführungen un Vorträge un Ansprachen. Hoffentlich finden sich zu den nächsten Kursus nu auch viele Teilnehmerinnen, denn das is doch wirklich 'n gute Sache un so recht unsere Zeitverhältnisse angepaßt.

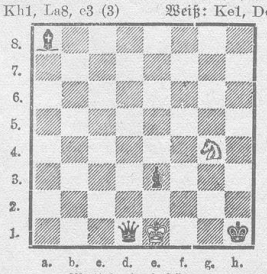
Was nu woll von unsern Ollnborger Flughafen wird? In Vechta sind se da ja schon fix über aus gewesen, un da klappt die Sache nu ja schon; aber hier sind se man 'n bischen was nübdelich in so'n Teilen, un da sind ummer so viel Wenns un Abers. Sonst, Zeit die Sache zu überlegen, haben se doch nu schon lang genug gehabt, un wo wir hier doch auch die Akademie haben, da können wir d'r darum schon eigentlich gar nich ohne zu. Na, un denn werden wir uns nächstens auch woll ohne die Bremer Vorortsbahn behelfen müssen, weil die ja nu nich mehr auf ihre Kosten kommen, un wenn sich da nu kein annern Unternehmer zu finden tut, denn könnten wir uns denn doch per Flugzeug von einen Stadtteil nach 'n annern befördern lassen. Aber ich denke, in sone Verlegenheit soll'n wir hier woll noch nich kommen, da sollen sich woll Leute zu finden, die den Verkehr per Autos wieder aufnehmen, denn die Flugzeuge, das is doch noch nix für jedenein. Womit ich verbleibe

Ihre Anntjen Wiesnäs.

Schach

Aufgabe Nr. 81 von Dr. E. Palkoska, Prag

Schwarz: Kh1, La8, e3 (3) Weiß: Ke1, Dd1, Sg4 (3)



Matt in drei Zügen

*

Eröffnung Caro-Kann

Gespielt im Meisterturnier zu Bad Bled

Weiß: Dr. Asztalos Schwarz: Nimzowitsch

1. e2—e4, c7—c6; 2. d2—d4, d7—d5; 3. Sb1—c3, d5×e4; 4. Sc3×e4, Sg8—f6; 5. Se4×f6, e7×f6; 6. c2—c3, Lf8—d6; 7. Lf1—d3, o—o; 8. Dd1—c2, h7—h6 (nicht g7—g6, weil Weiß dann mit dem h-Bauern vorgehen würde); 9. Sg1—e2, Dd8—c7; 10. Lc1—e3, Sb8—d7; 11. Dc2—d2, Tf8—e8; 12. Se2—g3, Ld6—f4; 13. o—o, Lf4×e3; 14. f2×e3, Sd7—f8; 15. Tf1—f2, Dc7—e7; 16. e3—e4, Lc8—e6; 17. a2—a3, c6—c5; 18. Ta1—f1 (in Betracht kam auch d4—d5), c5×d4; 19. c3×d4, Sf8—g6; 20. d4—d5 (nicht günstig, weil der Sg6 das beherrschende Feld e5 besetzen kann), Le6—g4; 21. Tf1—c1, Ta8—c8; 22. Tf2—f1, De7—e5; 23. Dd2—f2, a7—a6; 24. h2—h3, Lg4—d7; 25. Tf1—d1, De5—g5; 26. Tc1×c8, Te8×c8; 27. Kg1—h2, Sg6—e5; 28. Sg3—f5?, Tc8—c1! (ein starker Zug, der Schw. in Vorteil bringt); 29. Td1—d2 (nicht Td1×c1 wegen S×d3 usw.), g7—g6; 30. Sf5—e3, Ld7×h3! (ein elegantes Läuferopfer, das nicht angenommen werden darf, wenn g2×h3, so Se5—f3† nebst Matt im nächsten Zuge; wenn K×h3, so Tc1—h1#); 31. Ld3—f1, Lh3—d7; 32. Kh2—g1, Ld7—b5; 33. Td2—d1, Dg5×e3! (nun gar noch das Damenopfer, um die weiße D von der f-Linie abzuziehen); 34. Df2×e3, Tc1×d1; 35. De3—b6, Se5—g4! (das Mattnetz wird immer enger); 36. g2—g3 (sonst sofortiges #), Lb5×f1. Weiß gab auf, da das Matt durch Lh3 nicht zu verhindern ist. Der Schlußangriff ist von dem Großmeister, der im übrigen in Bad Bled etwas enttäuschte, elegant durchgeführt.

*

Lösung der Aufgabe Nr. 79: 1. De4—e3. — Nr. 80: De4—g4.

*

Schachnachrichten. Im nationalen Meisterturnier zu Swinemünde erreichten Bogoljubow und Rödl gleichen Stand. Der Stichkampf um die deutsche Meisterschaft findet vom 9. bis 15. d. M. in Nürnberg statt (6 Partien). Wie wird der jugendliche Nürnberger (Referendar) gegen seinen großen Gegner abschneiden? Die Schachwelt sieht dem Ausgang des Wettkampfes mit Spannung entgegen. — Seit 1929 fand sich kein Vorort zur Uebernahme des Kongresses des Deutschen Schachbundes bereit. Die Hauptturniere, aus denen der „Deutsche Meister" hervorging, mußten daher ausfallen. Die Bäderdirektion von Bad Ems hat sich jetzt dankenswerterweise erboten, ein Aufstiegsturnier zu veranstalten, das Ostern 1932 stattfinden soll.

von ihnen wird nach Lage der Dinge in absehbarer Zeit mit fester Anstellung rechnen, sie werden gegen die gleiche Bezahlung tätig sein müssen wie die nebenamtlichen Lehrpersonen jetzt. Und sie sind bereit dazu. Von größerer Bedeutung dürfte die Frage sein, wie viel hauptamtliche Lehrkräfte für eine Verbandsschule in Betracht kommen. Nach Prüfung der gegebenen Möglichkeiten betr. Errichtung von Verbandsschulen wird nur in ganz wenigen Fällen eine zweite hauptamtliche Kraft beschäftigt werden können. Die an allen Orten zahlreich vertretenen Berufe bedingen für die Erteilung des Fachunterrichtes nach wie vor die Heranziehung geeigneter Handwerksmeister. Rastede-Wiefelstede mag auch hierfür als Beispiel dienen: ein Gewerbeoberlehrer als Leiter, sieben Handwerksmeister als nebenamtliche Lehrkräfte. Interessenpolitik? Die Interessen der Wirtschaft, der Gemeinden, der Berufsschule und ihrer Lehrerschaft verschmelzen sich zum Gesamtinteresse.

Für den Lehrling und damit für die Wirtschaft ist die Berufsschule geschaffen, nicht umgekehrt. Verbandsberufsschulen sind notwendig, ihre Errichtung bedeutet Aufbauarbeit und ist möglich ohne Mehrausgaben. Unbeirrt wird sich die hauptamtliche Lehrerschaft der Berufsschulen auch weiterhin einsetzen für die Verbandsberufsschule. Sie kämpft einen guten Kampf, und das Ziel ist klar. Bunjes.

Handschriftendeutungen

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 Pf., schriftlich 1,00 RM nebst Porto.

Berchtesgaden. Ein energischer, aber zum Teil schroffer, zum Teil phantastischer Charakter. Es liegen Schärfen in diesem Seelengemisch. Aber auch gute Eigenschaften. Jedoch bricht die merkwürdig zusammengesetzte Charaktermischung öfter auseinander, und dann siegt die Schroffheit.

Aus dem Gerichtssaal

Landesschöffengericht Oldenburg

Der Küster, Organist und Amtsvollziehungsgehilfe August Haake, geboren 1894 in Bühren (Amt Cloppenburg) und dort wohnhaft, ist geständig, in einer ganzen Reihe von Fällen von ihm einkassierte Spesen-, Steuer- und Sportelnbeträge, die er an das Amt abzuliefern gehabt hätte, unterschlagen zu haben. Es handelt sich um insgesamt mehrere tausend Reichsmark. Es wird ihm ferner zur Last gelegt, nach seiner am 26. August 1930 erfolgten Entlassung noch amtliche Gelder angenommen und für sich verbraucht zu haben, was er aber bestreitet. Zur Deckung des Schadens wurde auf sein Anwesen eine Hypothek eingetragen, dazu hat er sich zu monatlichen Abzahlungen bereit erklärt. Da er als Beamter gefehlt hat, muß die Strafe entsprechend höher ausfallen. Beantragt wurden vom Staatsanwalt 5½ Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis.

Ueber den Antrag, 3½ Monate Gefängnis, hinaus ging ein Urteil gegen den Dienstknecht Harms. Er wußte unter Vorlegung einer falschen Bescheinigung einen Kaufmann zu bestimmen, ihm Kleidungsstücke von reichlich 70 RM auf Kredit zu verabfolgen. Auf den Namen seines früheren Dienstherrn bestellte er ferner bei einem Bäcker in C. zwei Torten, angeblich, um jenem einen Streich zu spielen. Als der Bäcker sich telephonisch von der Richtigkeit der Bestellung überzeugen wollte, verschwand H. schnell aus dem Laden. Er ist wiederholt vorbestraft, zuletzt mit 8 Monaten Gefängnis. Das Gericht war der Meinung, daß der eingangs erwähnte Antrag nicht reiche und erkannte unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Das Urteil gegen den in Werlte geborenen und in Eversten wohnenden Kaufmann Gerhard Jansen, der 15 Betrugsfälle und 3 Unterschlagungen wegen angeklagt war, lautete nicht, wie versehentlich berichtet, auf 10, sondern auf 4 Monate Gefängnis.

Geschäftliche Mitteilungen

Drei Schirmgitterröhren — und doch unerreichte Abstimmschärfe!

Der Nora-Radio GmbH., Berlin-Charlottenburg, ist es bei ihren neuen verlustfreien Ultra-Selektions-Netzempfängern für Wechselstrom und Gleichstrom gelungen, Geräte zu schaffen, die infolge der Verwendung von drei Schirmgitterröhren eine bisher unerreichte Reichweite besitzen und somit einen wirklichen Europa-Empfang gestatten, die aber trotzdem den früher allgemein beklagten Nachteil der durch die Schirmgitterröhren hervorgerufenen ungenügenden Selektivität in keiner Weise zeigen. Besonders hervorzuheben sind drei weitere gute Eigenschaften: Die Frequenzkurve zeigte eine bisher nie erlangte Gleichmäßigkeit, wodurch eine unvergleichlich naturgetreue Wiedergabe erreicht wird (auch bei Schallplatten-Wiedergabe); ferner ist eine beleuchtete, bereits vorgeeichte, mit allen Stationsnamen versehene breite Bandskala vorhanden, deren endgültige Eichung durch Ziehen eines kleinen Bezugsstriches bei jeder Station in kürzester Zeit erfolgen kann, und schließlich ist ein neuartiger Selektionswähler vorgesehen, der die Bedienung außerordentlich vereinfacht.

„Ebenso gut wie Persil--"

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grün-weißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie in Ihrem eigenen Interesse alle anderen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil" oder „ebenso gut wie Persil" angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda.

Landesbibliothek Oldenburg

Konkursausverkauf

Das reichhaltige Lager der Firma

H. W. Pahle
Lange Straße

in Modewaren, Besatzartikeln, Seidenstrümpfen und was sonst noch vorhanden ist, soll jetzt zu **jedem annehmbaren Preise** geräumt werden

Der Konkursverwalter: Gent

Herrschaftliches Wohnhaus

mit schönem Garten, belegen an der Blumenstraße, steht durch mich preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

E. Heimlath, Auktionator,
Bergstraße 17a. — Fernruf 3536.

Schönes Haus

(besonders für gewerbliche Zwecke, Büro usw. geeignet), mit geräumiger Stallung, belegen direkt beim Bahnhof, mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Geschäftshaus

Oldenburg. Zu baldigem Antritt soll das Geschäftshaus der Firma

H. W. Pahle

Lange Straße 54, zu günstigen Bedingungen verkauft werden.

In diesem Hause ist seit 75 Jahren bis in die letzte Zeit hinein mit bestem Erfolge ein Geschäft in Kleiderstoffen, Besatzartikeln, Herrenwäsche und dergl. betrieben worden. Es befindet sich in bestem baulichen Zustand und ist seiner günstigen Lage wegen auch für jedes andere Geschäft geeignet. — Auskunft unentgeltlich.

Schwarting & Gent.

2-Familienhaus mit Laden Einfahrt und Garten

Oldenburg. Ich verkaufe das 2-Familienhaus

Schützenplatz 58

gegenüber der GEG.

zu beliebigem Antritt. Die Unterwohnung mit Laden kann frei übergeben werden. — Zahlungsbedingungen günstig.

Zweiter Verkaufstermin

Freitag, 13. Novbr. 1931
nachmittags 6 Uhr
in **Neils Gasthaus**, Augustsstraße.

Besichtigung nachmittags und nach Verabredung. Verhandlungen werden auch geführt durch die Firma

Schwarting & Gent
Georg Schwarting, amtl. Auktionator

Verpachtung einer schönen Unterwohnung mit Gartenland in Huntlosen.

Der Landwirt Ludw. Schröder, daselbst, beabsichtigt, seine jetzt an Tarweiler verpachtete Unterwohnung u. 5 Sch.-S. Gartenland anderweitig zu verpachten.

Termin steht an am

Donnerstag, dem 12. Novbr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
bei Wirt Harms in Huntlosen.

D. Glaustein, amtl. Auktionator,
Wardenburg i. O. — Tel.-Nr. 203.

Billig

Rüben-, Kohl-, Strohschneider

und alle Arten Ersatzmesser. Ferner Patent-Heizapparate für Herde u. Oefen, erspart ca. 50 % Feuerung od. erz. ca. doppelte Wärme

Joh. v. Genns, Cloppenburger Straße 22

Obstbäume, Beerensträucher, Ziersträucher

sowie sämtl. Baumschulartikel kaufen Sie zu konkurrenzlos billigen Preisen in der Baumschule von **Bernh. Düser, Wardenburg,**
Fernruf 321

Der Weg zu einer besseren Wirtschaftsform führt über die

Konsumgenossenschaft!

Autoruf 4741

Autohaus Harmdierks & Remmen
Überführungswagen Verstorbener

Färberei und Chemische Reinigung

H. Schättgen
Kurwickstr. 11, Tel. 3713

Kompressorlose Dieselmotoren
für Land- und Schiffsbetrieb.
Güldner-Motoren-Werke, Aschaffenburg
Generalvertretung für Nordwestdeutschland
Johann Haake, Bremen
U. L. Fr. Kirchhof 9 II.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Mitarbeiter gesucht.

Zentralheizungen
aller Systeme, auch auf Ratenzahlung. — Angebote kostenlos

D. Bokeloh
Oldenburg-Eversten
Feldstraße 2, Telephon 2105

Reingold wäscht Wäsche!
Telephon 4672

Kaufe Felle und Häute
Zahle höchste Preise
Burgstr. 8 Tel. 3273 **Ernst Drescher** Burgstr. 8 Tel. 3273

Ring der Bauwirte!

An alle Oldenburger!

Wollt Ihr zinsfreie Darlehn für Hausbauten oder Hypothekenablösungen, so wendet Euch an uns! Unsere Spargelder bleiben im Oldenburger Lande. Mitbestimmungsrecht der Mitglieder. Keine Provisionsagenten. Ehrenamtlicher Vorstand u. Aufsichtsrat. Eigene, einwandfreie Geldverwaltung und Geschäftsführung.

Geschäftsstelle:
Nadorster Straße 127, Telephon 2540.

Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft,
e. G. m. b. H., Oldenburg.

Tee
Feinste ostfr. Mischungen
Wilh. Zeuch
Inh. Theodor Buß
Ehnernstr. 15 Gaststr. 20

Schattenkirschen
Spaller Busch Stamm
Fr. Witte, Baumschulen
Nadorst III Fernruf 4967

Uhrenhaus
empfiehlt
gut u. billig

Herren-Taschenuhr . . 3.20
Damen-Taschenuhr . . 2.20

Uhr-Armbänder

Hermann Schröder
Kurwickstr. 30 Lange Str. 38

MENDE 98 SYSTEM GÜNTHER

wird Ihnen jeder Fachmann empfehlen, wenn Sie für ein hochwertiges und betriebssicheres Dreiröhren-Gerät nicht mehr als ca. RM. 100 anlegen möchten. MENDE 98 ist eine mehr als 150000fach erprobte Schaltung, keine komplizierte Apparatur, leicht bedienbar und so trennscharf, daß Sie eine große Anzahl der europäischen Sender lautstark und klangschön aufnehmen können.

MENDE 98 läßt Sie an großen, nie wiederkehrenden Ereignissen teilnehmen und wird Ihrer Familie viel Freude bereiten.

GLEICH- U. WECHSELSTROM

MENDE-RADIO verbürgt QUALITÄTS-ARBEIT

DAZU EIN ABGESTIMMTER MENDE-LAUTSPRECHER L 48 RM. 48.—

MENDE 98 RM 98.— o. R.

ZU HABEN NUR IN FACHGESCHÄFTEN

Thalysia-Lichtbild-Vorträge

unentgeltlich für Frauen und erwachsene Mädchen

Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheidewege von Glück und Leid

Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist; für ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.

Beginn: Nachm. 1/2 4 und abends 1/2 8 Uhr. — Eintritt frei

Dienstag, den 10. November 1931
Hotel Pape, Heiligengeistwall

Radio
Elektrotechnik und Feinmechanik

Neueste Radio-Anlagen und Zubehör
Modernisierung alter Geräte und Anlagen
Verstärker und Störschutz-Einrichtungen
Bastlerteile, Akkus und Akku-Ladung
Wenig gebrauchte Geräte sehr billig
Sämtliche Reparaturen sachgemäß u. billig

H. Herborth Telephon 3429 **3**
Fachgeschäft, Haarenstraße

AMOL altbewährt

bei **Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- u. Erkältungsschmerzen, Ermüdung u. Strapazen**

1 Weiß.-, 3 Muskr.-, 1 Melk.-, 6 Citrons., 3 Zimt- u. Lebend.-Oel, 18,14 Menthol, 400 Wass., 600 Spirit.

In Apotheken und Drogerien.

Bestimmt bei: Ratsapotheke **W. Meyer**, Drogenhaus **Gerhard Bremer, J. D. Kolwey**, Drog., Apoth. **Th. Storandt**, Drog.

Die neue Nähmaschine
Mundlos Original Victoria mit Pendel-Nadel
ist da

Lassen Sie sich diese neue Mundlos vorführen. Überaus einfache Handhabung. Sie können sofort ohne Vorübung automatisch Anketteln, Lochsticken und Knopfannähen

Ständig Stopf- u. Stickkurse kostenlos
Hohlnaht, moderne Nadelmalerei, Kräuseln, Kappen, Säumen u. a.

Besuchen Sie die Mundlos-Schau

Rad-Munderloh, Oldenburg
Das alte große Nähmaschinen-Geschäft Lange Straße 73

Wir vermieten gegen eine vierteljährl. Leihgebühr von **13.— Mark** an fabrikneue

Radio-Netzanschluß-Empfänger

und zwar die besten Markenfabrikate. Sie erhalten somit von uns einen fabrikneuen Netzanschluß-Empfänger bereits gegen eine Leihgebühr von

6.— RM für den Monat

die bei späterem Kauf voll angerechnet wird.

Ueber 700 Netzempfänger bereits geliefert.

Bitte, verlangen Sie den unverbindlichen Besuch unseres Vertreters für Oldenburg. Büro Alexander-Chaussee 64

Th. Meyer

Karl Schrader & Co., Charlottenhg. 9, Eichenallee 37

Landesbibliothek Oldenburg

Endlich auch in Schürzen etwas Neues!

Und wirklich, diese Ausmusterung muß nicht nur dem Fachmann, sondern auch Ihnen gefallen. - Braun plötzlich auch die Farbe dieser neuen Schürzen. Doch wie diese Schürzen konfektioniert sind! Auch Sie werden begeistert sein und zugreifen, denn unsere niedrigen Preise machen es Ihnen leicht! Man wird wieder davon reden!

A. F. Thöle bringt als erster diese herrliche Neuheit

Hausschürze aus gestreiftem Schürzenstoff	**0.65**
Satin-Schürze sehr hübsche Muster und gute Qualität . .	**1.25**
Indanthren-Schürze hochap. Ausmuster., beste Verarbeitg.	**1.25**
Indanthren-Schürze besond. apart in der Verarbeitung . .	**1.75**
Die neue Schürze geschmackvoll entworfen und ausgeführt	**1.75**
Servier-Schürze aus prima weiß. Linon mit Hohls. u. Spitze	**1.95**
Die neue Schürze besonders aparte Machart	**2.50**
Servier-Schürze allerfeinste Konfektion und Konfektion .	**2.50**
Indanthren-Schürze allerbeste Qualität, extra weit	**2.95**
Satin-Schürze extra weit, schwarz-weiß gemustert . . .	**3.50**
Die neue Schürze extra weit, hochaparte Verarbeitung . .	**3.75**
Die neue Schürze extra weit wundervolle Konfektion . . .	**4.95**
Hauskittel aus gut. Indanthr.-Zeph. m. bunt. Bes. u. lang. Arm	**2.50**
Hauskittel a. Indanthrenstoff mit farb. Besatz und lang. Arm	**3.50**
Neuheit-Hauskittel a. braun. Ia Zephir mit apartem Besatz	**3.95**
Hauskittel aus Ia einfarbig. Indanthrenstoff, allerb. Konf.	**4.50**

A. F. THÖLE

Das führende Textil-Spezialhaus

Der Stahlhelm

Kreisgruppe Oldenburg

Monatsversammlung

am Montag, dem 9. November 1931, in beiden Sälen der „Union", Beginn 8.30 Uhr abends

1. Vortrag: **„Zur Abwehr des Bolschewismus"** Oberkirchenratspräsident D. Dr. Tilemann
2. Kurze Ausführung: **„Der 9. November und wir"** Kreisgruppenführer
3. Politische Beirachtung: Kam. Dr. Hollje, stellv. Kreisgruppenführer

Musik durch die gesamte Bundeskapelle

Kamerad Dr. Everling, Berlin ist plötzlich erkrankt, er spricht im Dezember

---

Vortrag

Dienstag, den 10. November 1931, 8.30 Uhr, spricht im kleinen Saale der „Union"

Ernst Helmers, Bremen

über

Siedlung u. freiwilligen Arbeitsdienst

Unkostenbeitrag 30 Pf.

Jungdeutsche Bewegung

(Volksnat. Reichsvereinigung u. Jgd. Orden)

Voranzeige

Jungstahlhelm

Der Jungstahlhelm Holle-Wüsting

hält am Sonntag, dem 29. Nov., im Gasthof „Zur Krone", Oberhausen, einen

Jungstakompanie-Abend

ab. Der Führer

Altdeutsche Bierstuben „Alt-Oldenburg"

Ia gepflegte Biere

Fleischbrühe und Mockturtle in bekannter Güte **Heinrich Krey**

Turnverein Metjendorf

Sonnabend, den 28. November 1931

Stiftungsfest

Omnibus-Sonderfahrten

nach Westerstede ab E. Stolle, Moorriemer Haus, Staulinie. — 7.45 Uhr über Zwischenahn und 12 Uhr über Gristede

Autoverkehr **H. Wieker**

Fahrpreis hin und zurück 2 Mk.

Altenhuntorf

Sonntag, den 15. November

Tanzkränzchen

unter Mitwirkung des Saalschießvereins

Es ladet freundlichst ein

G. F. Meyer

Kleine Anzeigen

Wenn alles versagt

dann hilft Trainers Augenwasser, das sich s. 120 Jahr. a. Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzd. bewährt hat. Preis 2 Mark.

Drogerie H. Fischer, Lange Straße 11.

Gut erh. Uhren sehr preiswert **Gold-Meyer**

— Auto- — unterstellung für den Winter

sehr billig

J. Bosgerau

Damm 25

Telephon 5039

Auskunft umsonst wie man von **Bettnässen** sofort befr. wird. Alter u. Geschlecht angeben. Dr. med. Eisenbach, München Dachauerstraße 15

Zu verkaufen **2 beste Stutenter vom Rheinfürst**

G. Gramberg, Jaderbollenhagen.

Futterkartoffeln Steckrüben

liefert

Georg Helms

Nadorster Chaussee

Empfehle meinen von Herrn Gerh. Mehrens, Ohmstede, **angekauften — Rindtier — zum Decken**

Gerh. Westing

Rastederberg

Nehme 4—6 Teile Vieh in Futter

Bernh. Wilms, Attenhuntorf.

Wer leid. im Winter an **Frost?**

Oldapo-Frosttinktur

hilft sicher und verhindert bei rechtzeitiger Anwendung das Aufbrech. der Frostbeulen. Zu haben **Ratsapotheke Oldbg.**

Kranken-Stühle Zimmerklosetts Bidets Steckbecken

kaufen Sie billig bei **Hinrichs & Sohn** Tel. 4072 Oldenb.

Sie haben sicher einen Vogel-

käfig in Ihrer Rumpelkamm. stehen. Ich lief. Ihnen e. kleinen Sänger für 2,50 Mk. und ½ Pfund bestes Futter für 25 Pf.

Zoologie Harms, Kaiserplatz 1.

Goldene Uhr

sehr gut erhalten gebe billig ab

Gold-Meyer

Mehr Licht

5—6mal hell. Tischbeleuchtung oder ⅔ Stromersparn. Paßt auf jede Glühlampe. Weise ähnliches, fehlerhaftes zurück. 1,50, 2,00 RM. Sichtbar im Schaufenster.

Ing. Hr. Herborth, Haarenstraße 3.

Sönksburni Lilfarbt Sammelnr. 3421

reinigt u. bügelt täglich Sammel-Anzüge

Ziehung

13.—17. Nov. 1931

Zwanzigste große

Volkswohl Lotterie

36 836 Gew. u. 2 Prämien im Gesamtwerte v. RM

Höchstgew. a. ein Doppellos	330000
Höchstgew. a. e. Einzellos	150000
2 Hauptg. zu je 50000	75000
2 Prämien zu je 25000	100000
2 Hauptgew. zu je 10000	50000
2 Hauptgew. zu je 5000	20000
Lose zu 1 RM Doppellose zu 2 RM	10000

Glücksbriefe m. 5 Losen sort. u. versch. Taxe 5 RM

Glücksbriefe m. 10 Losen sort. u. versch. Taxe 10 RM

Porto u. Gew.-Liste 35 Pf.

Staatl. Lotterie-Einnahme **Otto Wulff Oldenburg** (Oldb.) Lange Str. 1

Postscheck 21 104 Hannover

Für alle Gew. auf Wunsch 90% bar

SICHERE EXISTENZ HÄNDLER verdienen viel Geld, wenn sie **Strümpfe** und **Socken Cachenez** und **Schals** ab Fabrik kaufen. **Verlangen Sie noch heute Preisliste gratis**

Hilsenrad & Co., Chemnitz Strumpffabrikation

Tuberkulosefürsorgestelle

Wilhelmstr. 5.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde der Schwester Montags, Mittwochs und Freitags nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

W. M. Busse

Oldenburg

Mottenstraße 9

Telephon 3412

Geld-Schränke

Auto-Lühr 3924

Billigste Preise, auch für Selbstfahrer

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein

Dienstag, 10. Nov., 8¼ Uhr, im Realgymnasium: **Mit Gommerski und Steigeisen im Glocknergebiet** Lichtbild. vortrag des Herrn Ing. Fred Oswald, Hambg. Karten für Mitglieder kost. Los, f. Nichtmitglieder geg. 50 ₰ Unkostenbeitr. b. Berens, Kaiserstraße 16. Für Nichtmitgl. auch am Saaleingang.

Ohmsteder Frauenverein

Montag, 9. Novbr., nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

b. Hennings, Nadorst

Der Vorstand.

Autovermietung Bald

Ruf-Nummer

2192

Stadt- u. Fernfahrten billig

Tag- und Nachtdienst

Offene Beine Geschwoll. Beine

Krampfadern, Krampfadergeschwüre, (selbst ganz alte Fälle) Adern- und Venenentzündung, Flechten behandelt mit Erfolg ohne Berufsstör.

Frau G. Zedler

OLDENBURG, Karlstr. 4, an der Donnerschw. Str., Sprechstunden 9—12 und 14—16 Uhr

---

Hoyer's Weinkeller

Jeden Sonntag ab 8 Uhr

KONZERT

Eintritt frei! Kein Preisaufschlag! Keine Garderobe!

Union-Gaststätte

Mittagessen für Sonntag, den 8. November 1931

Rm. 2,00	*Rm. 1,50*
Sellerie-Creme	*Sellerie-Creme*
Gespickter Hasenbraten in Rahm mit Rotkohl und Apfelmus	*Gerollter Kalbsnierenbraten mit Rosenkohl*
Pralinee-Speise	*Pralinee-Speise*

Spezialität: Suppentopf, bestehend aus Reissuppe, bürgerlich, mit Rindfleisch 0,73 Rm.

Im Abonnement 1,20 Rm.

Fernsprecher 3535 *F. Lang*

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 305 / Sonntag, 8. November 1931

Die silberne Hochzeit

Von Alfred Hein

Es sind Menschen der Stille, die seit Jahren des Schulhaus von Friedgrund bewohnen. In ihren Gesichtern sind die Lippen ein wenig zu fest verschlossen, und ihr Blick saugt sofort nach innen bis auf den Grund ihrer sanften Seelen.

Und das niederschlesische Land mit der leisen Andacht seiner Wiesen, die ein einsamer Wald am Horizont umwölbt, verdichtet das Geruhige, Reine und Lächelnde dieser gütigen Menschen. Von fern steht das kleine weiße Dorf leicht aus wie ein Falter, der sich blinkend im Grün sonnt.

Hauptlehrer Heidebreck sagt den Kindern, daß morgen keine Schule ist. Nur ein paar klatschen in die Hände, manche lächeln, die meisten lassen die Augen leuchten. Auch im Kinderjubel atmet die stille Landschaft hierzulande.

Am Nachmittag kommen im Schulhaus die Söhne aus der Provinzialhauptstadt an; man hätte darüber schwatzen können: „Wer weiß, was die haben!" Aber man spricht davon nur mit einer leisen, zurückhaltenden Mitfreude. Niemand ahnt im Dorf, daß Heidebrecks morgen Silberhochzeit haben. Nein, von Festen der Liebe und vom Glück spricht man hier überhaupt nicht. Das hegt jeder heilig für sich.

*

Der Tag ist da, ein blinkgüldener Herbstmorgen, von leisem Nebelschleier überträumt. Der Hauptlehrer streicht sich erwachend über die ergrauten Schläfen und flüstert den Namen seiner Frau; sie schläft noch weiter. Er steht auf, geht in den Garten und bricht draußen Aster um Aster, ein Liedchen vor sich hinsummend. Der älteste Sohn, der wie Vater und Bruder Lehrer ist, kommt ihm entgegen. Der hatte schon eine Stunde lang im Feld gestanden.

Die Männer geben einander die Hände. „Die Mutter schläft?"

Und sie versinnen... Ihre Gedanken sind ganz einfach: Der liebe Gott ist gut. Solch blauer heller Tag! Und wir lieben uns alle so! Und wenn wir auch arm zu sein scheinen, wir sind reich! Und die Mutter — — —

Dann treffen die Blicke sich, etwas trüb überschleiert; beide Hirne stoßen auf denselben Gedanken: Ob Hilde heute munter sein wird? Hilde liegt seit Jahr und Tag zu Bett; ihr Bein ist wund und krank... Der Arzt sagt Jahr für Jahr: „Warten. Es wird schon werden." Aber er spricht nur noch selten vor...

Doch auch das Leid ist hier ohne pathetische Gebärde. Einen Augenblick sinken die Häupter, dann rucken sie wieder empor.

Eben ruft auch der blondhaarigen Marthe helles Backfischstimmchen: „Kaffee trinken!" Der jüngere, lebhaftere Hans tritt aus dem Hause, den beiden entgegen: „Vater, komm' doch!"

Am blumengeschmückten Kaffeetisch wartet die Mutter: die Eltern küssen einander, die Söhne küssen die Mutter, nun gehen alle ans Bett der Kranken. Die lacht — und ihre vorsichtigen Küsse sind voll strahlenden Dankes.

Klein Marthe und der jüngere Sohn wechseln geheimnisvolle Blicke... Jetzt macht Marthe vor den Eltern einen Knicks und spricht ein paar einfache, stille Verse unsagbarer Kindesliebe. Die Mutter streichelt leise Hans, der das Gedicht verfaßt hat, der Vater das erglühende Töchterchen.

Den Morgen verträumen die Stillen im Garten; die Kranke darf im Fahrstuhl den milden Herbsttag genießen. Ihr Schoß ist voller Blumen. Vater, Mutter, Geschwister — alle haben ihr die schönsten bringen wollen.

„Wir dachten es uns anders vor 25 Jahren... sorgloser!" sagt der dunkelblonde, schwarzäugige Hauptlehrer jetzt, „und doch, es ist fast schöner geworden, trotz allem —"

„Liebe hilft!" Mehr erwidert seine noch immer blonde Frau mit den großen blauen Augen nicht.

Das kranke Mädchen nickt, und die Söhne falten die Hände.

Die Bäume flüstern nur. Stumm kreisen die Vögel. Das Dorf ist still. Nur wenn die helle Marthe, die im Hause schafft, dem Fenster nahe kommt, hört man ihr Singvogelstimmchen trällern.

Es ist Abend geworden. Noch stiller war der Tag vergangen als alle anderen. Die Lampe singt. Die Männer rauchen stumm. Mutter und Schwester sitzen bei der Kranken. Manchmal fragen sie sacht, ob Hilde etwas wünsche? Jetzt bittet sie: „Ja, Hans soll Geige spielen."

Die Töne wogen durch das dämmerige Zimmer mit den alten guten Möbeln und den verwitterten Bildern an der Wand. Die Gardinen schweben leise im Takt — sonst regt sich nichts.

Das Lied findet kein Ende, denn das Herz des Geigers ist übervoll. Alles an Glück gibt er mit diesem Lied, Worte sind dafür zu hart. Und die Mutter weint vor sich hin. Sie fühlt sich emporgehoben von diesen Klängen. Ernst, der Aeltere, erschauert... Die Saiten verstummen.

Der Vater nickt lächelnd vor sich hin. Immer wieder nickt er... Dann schneuzt er sich, klopft laut die Pfeife aus. Der Bann zerbricht.

Ernst geht auf die Mutter zu, nimmt ihre Hand, greift auch nach der schmalen der Kranken. „Muttel, als ich heute nachmittag fort war, habe ich mich verlobt." — „Junge?!" — „Mit Hanne Heger!" — „Ja, das ist gut; Vater hör' doch! Nicht wahr, das ist gut?"

„Sie will um sieben Uhr kommen. Sie muß gleich da sein." — Da tritt sie ein. Ein mildes, blasses Antlitz mit braunen Augen, von schwarzem Haar umrahmt. Eine kleine Stille kommt zu den Stillen. Die Lächelnde zu den Lächelnden... Sie sagt sogleich: „Mutter!" Denn nichts Fremdes fällt sie in diesem Hause an.

Als es zum Abendbrot geht, sitzt sie neben Ernst zu Tisch, als sei es seit Jahren so üblich. Bis zum Gutenachtgruß weilt sie dann mit dem Verlobten zusammen am Bett der Kranken, meist still vor sich hinlächelnd.

Der Mond scheint so schön in das Zimmer, daß man die Lampe löscht. Und noch einmal ertönt die Geige aus dunklem Winkel.

Appetitliches Potpourri

Von Dr. Alfred Lehmann

Die Liebe geht durch den Magen. Wir dürfen darin dem großen Feinschmecker Paul Reboux recht geben, der eine Betrachtung über den Käse mit den Worten schließt: „Ein guter Käse ist ein Gradmesser für die Güte der Hausfrau. Ich, für meine Person, ziehe eine Frau, die einen guten Camembert oder Brie auszusuchen versteht, unbedingt einer Frau vor, die von Descartes spricht oder mich beim Dessert fragt, ob ich das Leben für lebenswert halte?"..

Doch wir wollen nicht beim Nachtisch anfangen. Ein Glück für unsere Magen, daß solche Festessen aus der Mode kommen, wie sie in früheren Jahrhunderten üblich waren. 1693 gab es bei einem Festessen des hannoverschen Hofes folgende Schaugerichte: „Ein Igel von Quitten mit Zimmet, ein Rost mit gebratenen Fischen, ein gebratener und gespickter, als Pegasus geflügelter Hase, ein Esel mit zwei Salat- und Olivensäcken, ein wilder Schweinskopf, eine tiefe durchsichtige Schüssel mit lebendigen Fischen, umgeben von zwei Satyrn" und — der Hauptschlager — „ein Eier legendes Huhn in einem Korbe mit Stroh". Aus diesem Korbe nämlich sprangen während der Tafel Kinder heraus, die einen Tanzreigen aufführten. Außerdem gab es eine große Pastete, aus der eine ganze Anzahl Ortolanen (Goldammern) hervorflogen.

Mit solchen Tafelmätzchen hat die Zeit aufgeräumt. Aber auch mit dem Unfug der großen Bratwürste. Von „Würsten, länger dann ein Speer" sangen schon die Minnesänger. Im 16. Jahrhundert stopften die Braunschweiger eine Wurst, die 800 Ellen maß. Aber die Königsberger übertrafen sie im Jahre 1601 mit einer Wurst, die 1005 Ellen lang war. Dazu waren 81 Schweineschinken verwendet worden, 90 zünftige Fleischer hatten anderthalb Tage daran gearbeitet. Diesem Rekordunfug steuerte man in Sachsen: bereits 1522 war eine Verordnung erschienen, die den Genuß von Bratwürsten an Sonn- und Feiertagen verbot.

Fürsten und Fürstinnen haben sich früher um Kochrezepte gekümmert; alte Kochbücher stehen in vielen ehrwürdigen Bibliotheken. Um 1340 schon entstand das „Buch von guter Speise", das der „König von Odenwalde" geschrieben hat, der sehr kundige Koch eines geistlichen Herrn in Würzburg. 20 Arten der Eierzubereitung sind da zwischen anderen schönen Dingen beschrieben. Die meisten Rezepte schließen mit den Worten: „Versalze es aber ja nicht!"

*

Man erreicht schon viel, wenn man eine Tafel appetitlich herrichtet. Geschmacklosigkeit dagegen verdirbt den Appetit. Selbst bei Torten kann dies der Fall sein, denn gerade auf Torten wird ja in bezug auf Ornamentik allerlei gesündigt, gleichgültig ob es sich um schöne Sprüche oder andere Zierate handelt. In Schweden z. B. wird nach Beerdigungen gern ein Imbiß gereicht, und immer ist dabei eine Schokoladentorte, auf der ein Marzipankreuz mit grünem Blätterkranz aus Mandelkern ruht!

In großen burmesischen Restaurants, wie wir sie in indischen Großstädten häufiger antreffen, sind die Tische sehr freundlich mit grünen und rosa Tüchern gedeckt. Gelbe und weiße Tischtücher sieht man nicht, denn gelb ist eine heilige Farbe und weiß das Zeichen der Trauer. Manche Speiseschüsseln sind aus Papier-Maché; sie werden nach der Benutzung weggeworfen. Sehr oft gibt es Schafskopf, der viel besser schmeckt als er aussieht. Der Kopf wird gut gereinigt und glatt geschabt, das Hirn gebacken und paniert; auch die Zunge wird gesondert zubereitet und dann in den Kopf wieder eingesetzt. In den Augenhöhlen sitzen große schwarze Oliven. Der Kopf, vorher weich gekocht, liegt in einer pikanten Soße..

Dagegen gruselt dem Europäer, wenn er an die „faulen" Eier der chinesischen Küche denkt. Dem Chinesen ergeht es ähnlich, wenn er Milch trinken soll. Die „faulen" Eier sind eigentlich konservierte Eier, die ein geflügelreiches Land notgedrungen hat. Irgendwelche Bakterien sind bei dem Gärungsprozeß im Spiel. Ein faules Ei stinkt, ein konserviertes duftet. Der Chinese kennt drei Sorten: Pidan, Hueidan und Dsaudan. Die Eier werden sorgfältig gewaschen und dann mit einer Mischung aus roter Erde, Kalk, Salz und Wasser zugedeckt. Haben sie ein knappes halbes Jahr gelegen, so sind sie „Pidan"; bei 20 Tagen „Hueidan". Kommen sie in einen Topf mit Preßkuchen, also Oelpressen-Rückstand, so gibt es nach einem halben Jahre „Dsaudan". Es bestehen auch hier besondere Küchengeheimnisse. Beim „Pidan" z. B. ist das Eiweiß braun und gallertartig geworden, während das Eigelb dunkelgrün und breiig ist. Na, lassen wir das...

Ungleich appetitlicher bleibt denn doch die deutsche Bekassine. Schon in den ältesten deutschen Kochbüchern stehen Rezepte für Schnepfen-Zubereitung. Ein alter „Almanach für Feinschmecker" aus dem Jahre 1806 bringt ein Schnepfen-Ragout, wie die Mönche von St. Bernhard es zubereiteten. Es sei im einzelnen hier nicht angeführt, doch bleibe der Nachsatz des Bruders Koch nicht unerwähnt: „Man muß bei Verzehren dieses Gerichtes unter allen Umständen die Gabel benutzen, sonst läuft man Gefahr, seine eigenen Finger mit zu essen, wenn sie die Soße angerührt haben!" Es muß sich demnach um eine ganz delikate Sache gehandelt haben.

*

Man soll auch von seiner Lieblingsspeise nicht zu viel essen, sonst geht die Mahlzeit nicht immer gut aus. Papst Martin IV., der im 13. Jahrhundert lebte, bevorzugte die fetten Aale aus dem See von Bolsena. Er aß sie, nachdem er sie in Wein hatte töten lassen, mit Eiern und Käse. Eines Tages ist er an dieser etwas kompakten Mahlzeit gestorben. Uebrigens ist auch König Heinrich I. von England nach dem Genuß seiner Lieblingsfische, fetter Makrelen, gestorben. Der Kardinal Ippolito d'Este opferte im Jahre 1520 sein Leben der Leidenschaft für gebackene Krebse, die er nur mit eisig kaltem Wein zu genießen pflegte. Anakreon soll an Weintrauben, seinen Lieblingsfrüchten, erstickt sein, und Prinz Johann von England, der Bruder von Richard Löwenherz, hat sich an Pfirsichen zu Tode gegessen, zu denen er — junges Bier trank.

Das Ewig-Weibliche im Sowjetstaat

Wie hungrig die Russin von heute nach guter Kleidung ist, die sie entbehren muß, davon plaudert die Engländerin Marie Harrison, die längere Zeit in Rußland verbracht hat, in einem Aufsatz, in dem sie das häusliche Leben im Sowjetstaat behandelt. Die Zahl der Frauen, die Hausarbeit verrichten, nimmt unter der Sowjet-Herrschaft immer mehr ab. „Der Platz der Frau ist in der Fabrik", lautet das Motto des neuen Rußland. „Krippen" nehmen die unmündigen Kinder auf, und riesige Küchen stellen die Nahrung her, die alle gemeinsam erhalten.

„Die Macht der öffentlichen Meinung und die Durchführung des Fünf-Jahr-Plans", schreibt die Engländerin, „lassen den Russinnen nicht viel Wahl, aber ich glaube doch, daß manche von den Frauen, die ich in den Fabriken beobachtet habe, ganz gern mit ihren Babys in ihrem eigenen Heim spielen oder einen altmodischen Kuchen in ihrem eigenen Ofen backen möchten, und sicherlich seufzen sie nach Kleidung. Ich teilte in Moskau das Zimmer mit einer in Rußland geborenen Engländerin, die zum erstenmal eine russische Cousine traf. Diese Verwandte war eine junge Frau, die als Buchhalterin arbeitet; sie war so kleiderhungrig, daß die einfachsten Toilettenstücke ihrer Verwandten aus England bei ihr die größte Bewunderung erregten. Alles, was man ihr schenkte, hatte für sie einen außerordentlichen Wert. Sie war entzückt über ein Nachthemd und erklärte, sie werde sich daraus ein Nachmittagskleid arbeiten. Ich bemerkte, daß Seidenstrümpfe, die so viele „Leitern" hatten, daß nach meiner Ansicht das Ausbessern nicht mehr lohnte, von dem Zimmermädchen im Hotel begierig in Besitz genommen wurden, und daß Hotelangestellte, die jedes Trinkgeld ablehnten, glücklich waren über einen geschenkten abgelegten Seidenschlips oder einen alten Jumper.

Die Einförmigkeit der Kleidung fällt in jeder russischen Stadt auf. Die einzigen gut angezogenen Frauen sind Ausländerinnen. Die Russinnen sind nicht in der Lage, sich bessere oder auch nur eigenartige Kleidung zu schaffen, so sehr sie auch im Herzen sich danach sehnen. Im Süden Rußlands, wo die wärmeren Sommertage leichtere Kleidung notwendig machten, trugen die Frauen einfache Baumwollgewänder; man erzählte mir, daß die meisten Leinenröcke, die ich sah, aus alten Tischtüchern hergestellt waren, da es unmöglich ist, den Stoff käuflich zu erhalten. Ueberall erregten die Toiletten der wenigen Ausländerinnen die größte Aufmerksamkeit, selbst unter den Bäuerinnen. Als ich in der Ukraine reiste, drängten die Bauernfrauen sich an mich heran, befühlten meine Kleider, strichen zärtlich über einen seidenen Jumper, den ich trug, und unterhielten sich aufgeregt über diese Wunderdinge. Ich glaube nicht, daß die Frauen eines Eingeborenenstammes in Mittelafrika größeres Interesse an europäischer Kleidung zeigen könnten."

Rauhreiter und Filmdiven

Der bekannte amerikanische Deutschenfreund Edwin Emerson plaudert im Novemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften über jenes heute versunkene Wild-West, das er noch als Rauhreiter in Wirklichkeit erlebt hat. Die urwüchsigen Gesellen konnten weder lesen noch schreiben. Aber Feldhühner schossen sie im Fluge, das Lasso schwangen sie unfehlbar und ritten die wildesten Gäule. Nur daß diese Pferde nicht so unermüdlich waren wie die der glücklichen Wildwest-, Roman- und Filmhelden, die alle ihre anstrengenden Ritte, vom Anfang der Handlung bis zu ihrem Ende, immer nur auf einem einzigen Reittier zu bestehen scheinen, ohne je umsatteln zu müssen. „Da der wilde West", fährt Emerson fort, „damals ein Land für rauhe Männer war, nicht für berittene Schauspielerinnen mit zierlich gewelltem Haar und zinnoberrotem Mündchen, konnten wir uns auch nie wie diese Dämchen daran erfreuen, in Fällen schwerer Gefahr immer wieder durch brave Cowboys in roten Hemden gerettet zu werden. Gar so rasend schnell wie die schöngestriegelten Rassepferde im Film rannten unsere Broncos damals allerdings nicht, auch waren unsere Gäule kaum so klug wie die witzigen Theaterpferde der heutigen Filmbühne. Nein, einige unserer Vierfüßler auf der Ranch erschienen mir damals sogar etwas beschränkt — besonders die Ochsen —, aber so hörndumm waren unsere Stiere doch nie, daß sie theatralische Cowboys und Cowgirls in Garibaldi-Hemden und knallroten Halstüchern ungestraft an sich vorbeigelassen hätten, wie wir das heute im Film zu sehen bekommen. Und man findet derlei Mummenschanz heute nicht nur im Film, sondern auch auf den sogenannten Dude-Ranches. Das sind großzügig angelegte Sport- und Kuranstalten im fernen Westen der USA., wo reitlustigen Kurgästen für teures Geld Gelegenheit geboten wird, mit abenteuerlichen Kleidern in bequemen Bockfätteln sitzend, auf zahmen Pferden innerhalb weitgezogener Stacheldrahtumfriedungen sich Wildwestromantik vorzutäuschen."

Ferien vom besseren Ich. Der Lehrer des Dorfes D. im Kreise Löwenberg — so wird in den „Schlesischen Monatsheften" erzählt — hält bei den Kindern sehr streng auf artiges Grüßen. Kürzlich fahre ich mit dem Rade während der sogenannten „Kartoffelferien" durch dieses Dorf und treffe einen blonden Jungen von etwa 9 Jahren, der sonst sehr artig war und immer schon von weitem sein Mützchen zog. Diesmal aber nimmt er nicht die geringste Notiz von mir. „Nun, mein Junge," frage ich ihn. „Du grüßt ja heute gar nicht? Kennst du mich denn nicht?" — „Nu nee," erwidert er treuherzig, „merr honn doch jitzte Ferien, do grissa merr kenn Menschk nich!"

Ein ganz Schlauer. „Warum ist Ihr Wagen auf der einen Seite blau und auf der andern rot lackiert?" Autofahrer, der die höchsten Geschwindigkeiten lief: „Das ist eine glänzende Idee. Sie sollten einmal hören, wie die Zeugen einander widersprechen."

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Unterhaltung

Suchbild.

Wo ist der Hase geblieben?

Silbenrätsel.

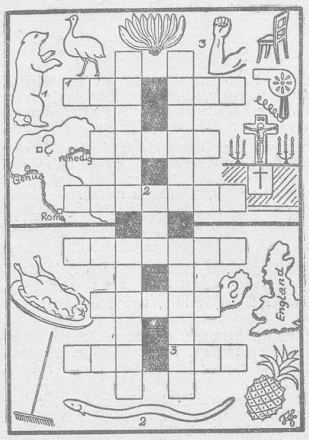
Aus den Silben:
aar — an — ba — chi — dach — dek — den — el — em — ga — gau — greifs — heim — hel — ke — kö — la — ler — li — li — ma — na — nat — nau — nurr — o — ping — ra — rei — rurg — se — sen — so — strut — sus — te — u — un — ve — wald — zi
sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. süddeutscher Staat, 2. Südfrucht, 3. Gartenfläche, 4. Universitätsstadt, 5. weibl. Vorname, 6. Stadt in Schweden, 7. Nebenfluß der Saale, 8. Badeort in Hessen, 9. Handwerks-Geschäftsbetrieb, 10. altröm. Volksvertretung, 11. Spezialarzt, 12. alte österreichische Münze, 13. Stadt in Südspanien, 14. Schweizer Kanton, 15. Brauch, 16. Musikstück, 17. Alpenblume.

Rösselsprung.

ber	mußt		nen	kes		ham	der
	win-	gro-	herr-	mer	o-	glük-	
du	waa-	sein	ge-	des	schen	die-	der
		ken	ge	nen	o-		
	gen	o-	auf	und	ein	phie-	
den	sin-	ren	und	steht	ge	boß	ten
stei-	ver-	o-	der	du	ren	die	um-
der	lei-	mußt	lie-	zun-	tri-	sel-	am-

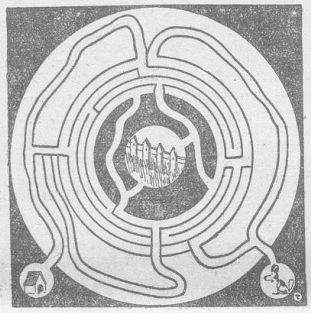
Besuchen Sie die Mundlos-Schau
Neue Nähmaschinen mit Pendel-Nadelstange
Rad-Munderloh, Oldenburg, Lange Straße 73
Das alte große Nähmaschinen-Geschäft

Kreuzwort-Bilderrätsel.



Zur Lösung dieses Rätsels geben wir nur drei durch Zahlen gekennzeichnete Anhaltspunkte. Die richtige Lösung durch Ausfüllen der übrigen waag- und senkrechten Reihen ist mit Hilfe der bildlichen und geographischen Darstellungen vorzunehmen.

Labyrinth.



Welchen Weg muß der Hund laufen, um in seine Hütte zu gelangen? Der Zaun sperrt in der Mitte seinen Weg.

Verwandlungsrätsel.

Rast — Uran — Ader — Neger — Gabel — Alba — Elster — Welle — Falter — Bon — Leber — Iller — Tadel — Cent — Angel — Dose

Jedes der vorstehenden Wörter ist durch Verändern des Anfangsbuchstabens in ein Wort anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neuen Buchstaben, im Zusammenhang gelesen, ergeben den Namen eines zeitgenössischen deutschen Schriftstellers.

Auflösung zum Bilderrätsel.

„Im Tragen, nicht im Fragen, liegt des Lebens Sinn".

Auflösung zum Silben-Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 3. Banane, 5. Pavian, 7. Senta, 8. Botanik, 10. Wesel, 11. Tejo, 13. Rasen, 14. Hantel, 15. Vase, 16. Anna, 18. Reiter, 20. Largo, 21. Taberne, 23. Riva, 24. Ratibor, 26. Germane.

Senkrecht: 1. Erna, 2. Levi, 3. Batate, 4. Nebo, 5. Panik, 6. Anwesen, 9. Tafel, 12. Johanna, 13. Raserei, 16. Angora, 17. Leber, 19. Terrine. 21. Tabor, 22. Neger, 25. Tirol, 27. Manie.

Auflösung zum Rösselsprung.

Muß es doch die Sonne leiden,
Daß sie oft verdunkelt wird.
Ei, wie soll denn ich's vermeiden,
Daß der Neid mich nie berührt?
G. Greflinger.

Auflösung zum Silbenrätsel.

1. Matterhorn, 2. Anisette, 3. Namur, 4. Spanien, 5. Padua, 6. Ilis, 7. Eichendorff, 8. Leoncaballo, 9. Tokio, 10. Nansen, 11. Italien, 12. Champignon, 13. Tornado, 14. Meerschweinchen, 15. Iduna, 16. Treitschke, 17. Defregger, 18. Emmich. — „Man wielt nicht mit dem Feuer, man kocht damit."

Auflösung zum magischen Quadrat.

1. Dame, 2. Ader, 3. Mehl, 4. Erle.

Auflösung zum Waben-Rätsel.

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Tausende von Aerzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In allen Apotheken M 1.40.
12,6 % Lith., 0,46 % Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Die drei Güldendahls

Roman von Otto Neufeldt

31. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Soll das heißen, daß Kollbergen dir noch immer Abneigung einflößt?"

„Ja, das soll es heißen. Bitte, verzeih es und mach' dir nichts daraus! Auf meine Meinung braucht es ja weder dir noch deiner Mutter anzukommen. Ihr kennt Kollbergen ja auch länger als ich. Vielleicht habt ihr also recht, wenn ihr den Mann in alle Himmel lobt."

Im Dunkeln kann er nicht bemerken, daß sie eine scharfe Antwort auf den Lippen hat. Glücklicherweise ist sie in einer viel zu friedfertigen Stimmung, als daß sie jetzt mit irgend jemand Streit beginnen möchte, am allerwenigsten mit Mario!

„Du bist bockbeinig, mein Guter! Du bist störrisch und eigensinnig wie ein Maultier. Aber du bist doch nicht albern, nicht wahr? In Godesberg kanntest du Kollbergen noch nicht, sondern wußtest von ihm nur, daß er mir einen lächerlichen Antrag gemacht hat. Inzwischen hast du ihn kennengelernt und mußt mir sagen können, weshalb er dir ein Dorn im Auge ist. Was mißfällt dir an ihm?"

„Das ist ja eben das Eigentümliche an Abneigungen, geliebte Carrie, daß man sie nur im Gefühl hat und nicht begründen kann."

Nun reißt ihr die Geduld. „Bitte, keine Redensarten! Ich mag das nicht! Du weißt sicher sehr gut, wo der Haken sitzt. Also, keine Ausflüchte, bitte! Was gefällt dir nicht an Kollbergen? Ich möchte, daß ihr Freunde werdet, und ich will das Meine dazu tun, Mißverständnisse zwischen euch zu verhindern."

Er seufzt. „Es ist so schwer, zu sagen! Ich gebe ja zu, daß ich voreingenommen gegen ihn bin; aber aus diesem Gefühl allein kommt meine Abneigung gegen ihn bestimmt nicht. Ich mißtraue ihm, ich halte ihn für gefährlich, für einen kalten und hartherzigen Rechner, für einen Mann, der mit harmlosem Gesicht im Hinterhalt liegt und geduldig auf seine Stunde wartet. Dann schlägt er zu und fragt nicht danach, wen es trifft. So wie Kollbergen, sehen Falschspieler aus, glaube ich."

„Quatsch!" sagt Carrie derb und wendet damit ein Wort an, das sie von Mario gelernt hat. „Kollbergen ein Falschspieler! Ich habe noch nie eine Karte in seinen Händen gesehen!"

„Jetzt willst du mich nicht verstehen! Man kann recht gut ein Falschspieler sein, ohne jemals eine Karte zu berühren."

Nun muß sie ihrer Entrüstung Luft machen. Die friedfertige Stimmung der Bootsfahrt ist verflogen. „Ja, glaubst du denn, mein Vater wäre ein so ahnungsloser Narr gewesen, sein ganzes Vertrauen einem Manne zu schenken, der ein Falschspieler ist?"

Er zuckt die Achseln. „Man braucht nicht gleich ein Narr zu sein, wenn man sich in einem Menschen täuscht, und ferner gibt es Falschspieler, die aus Vorsicht jahrelang ehrlich sind, bis endlich der große Schlag ..."

„.. bis endlich ein so kluger und scharfsinniger Mann kommt wie du, der mit dem ersten Blick erkennt, welch einem verdächtigen Kerl man bisher aufgesessen ist."

Er beugt sich im Gehen zu ihr nieder und küßt sie auf den Hals. „Ist es denn nötig, Carrie, daß wir uns Kollbergens wegen häßliche Worte sagen? Laß mir meine Abneigung, und ich laß dir deine Vorliebe für den Mann."

„Hab' ich denn eine Vorliebe für ihn? Ich beurteile ihn gerecht! Das ist alles!"

„Schön! Und nun wollen wir ihn einstweilen auf Eis legen, uns nicht um ihn bekümmern und getrost abwarten, wem die künftigen Ereignisse recht geben werden: dir oder mir?"

„Was soll das nun wieder heißen? Glaubst du denn, daß Kollbergen uns betrügen will?"

Er wiegt den Kopf und sagt nichts.

Carrie bleibt stehen und reckt sich zu ihrer vollen Größe auf. „Antworte, bitte!"

„Es ist mißlich, Carrie, einen Verdacht auszusprechen, den man nicht begründen kann."

Sie hakt sich wieder bei ihm ein und geht weiter. „Da du sagst, Kollbergen sei ein Falschspieler, so erwartest du, daß er Jua und mich bei den Geschäften betrügen wird?"

„Ja, das ungefähr erwarte ich. Ein Mann wie er will Macht haben und Macht ausüben. In seine Hände habt ihr Millionen gelegt. Glaubst du wirklich, daß er sich damit begnügt, sie zu verwalten? Besitzen will er sie! Auf diesen Besitz und auf die Macht kam es ihm an, als er dich bat, seine Frau zu werden. Du hast ihn abgewiesen und ihn dadurch schwer verletzt. Nun wird er dir beweisen, daß er ohne dich ans Ziel kommen kann. Abhängig von ihm und seiner Gnade sollt ihr werden! Darauf kommt es ihm an!"

Carrie unterbricht ihn mit einem Gelächter. „Du bist nur eifersüchtig auf ihn, und das ist albern, unsäglich albern!"

„Nein! Eifersüchtig könnte ich ja nur sein, wenn ich an deiner Liebe zweifelte. Aber ich vertraue dir ja von ganzem Herzen ..."

„Das ist schön", sagt sie dankbar, und ihr Zorn ist plötzlich vergangen. „Nein, an meiner Liebe sollst du nicht zweifeln! Aber nun bitte ich dich um alles in der Welt: Sprich entweder versöhnlich mit Kollbergen oder überhaupt nicht mehr! Du hast gesehen, wie fest Jua auf ihn baut, und ich lege meine Hand für ihn ins Feuer."

Eine Weile geht sie schweigend neben ihm her, dann sagt sie: „Glaube nur nicht, daß ich deine Verdächtigungen ganz und gar in den Wind schlage, obwohl ich fühle und weiß, daß du hundert- und tausendfach unrecht hast. Das ist ja eben das Schändliche an allen Verleumdungen, daß immer etwas hängen bleibt an dem, der verleumdet worden ist. Nie wieder werde ich ganz unbefangen an Kollbergen denken können. Immer werde ich ihn beobachten und beargwöhnen müssen, und das tut mir sehr leid! Er hat dich so liebenswürdig begrüßt, obwohl es ihm doch nicht leicht geworden sein mag, gerade gegen dich nett zu sein, und ich habe gehofft, ihr würdet gute Freunde werden und euch verbinden gegen deine Brüder ..." Sie macht eine verdrossene Handbewegung. „Ach, wenn du recht behalten solltest, wenn uns Kollbergen um den letzten Pfennig betrüge, wenn ich nichts mehr hätte als Jua und dich — unglücklich würde mich das nicht machen! Mag er uns bestehlen, mag er uns alles nehmen — euch beide habe ich lieb — Jua und dich!"

„Leider muß ich dir sagen, daß ich niemals so schwärmerisch denken werde wie du. Weil die Liebe eine sehr wichtige Sache ist, braucht das Geld noch längst nicht unwichtig zu sein. Als ich früher immer genug davon hatte, wäre ich wahrscheinlich auch deiner Ansicht gewesen. Heute aber bin ich hinter jedem Pfennig her, und wenn Kollbergen wirklich lange Finger machen sollte, dann werde ich ihm eins drauf geben."

„Sei aber wenigstens einstweilen um Juas willen freundlich zu ihm."

„Ich werde dir keinen Anlaß zu Klagen geben!"

*

Das Sanatorium besteht aus einem größeren, hufeisenförmig angelegten Gebäude, in dessen unterem Geschoß sich die Speise- und Gesellschaftsräume befinden. Zwei kleinere, villenartige Häuser liegen weiter hinten im Park. Die strenge Hausordnung erlaubt nur einmal wöchentlich festliche Geselligkeit; an allen anderen Tagen werden die Sanatoriumsgäste zeitig ins Bett geschickt.

Als Mario und Carrie die Halle betreten, ist ein Teil der Lichter schon gelöscht, obwohl es noch nicht Mitternacht ist. Der Portier teilt ihnen mit, daß sie von der gnädigen Frau und Herrn Kollbergen noch im Spielzimmer erwartet werden.

Mit einem Blick mahnt Carrie Mario an sein Versprechen, „freundlich" zu sein. Er nickt ihr beruhigend zu. Dann gehen sie in das Spielzimmer. Außer Julia Zonneveld und Kollbergen sitzen dort nur noch zwei Herren, die sich um nichts als um ihr Schachbrett bekümmern.

Carrie küßt ihrer Mutter die Stirn und lächelt, als sie bemerkt, daß ihr langes Ausbleiben Besorgnis erregt hat. Kollbergen ist aufgestanden und drückt Carrie die Hand. Auch Mario bekommt einen Händedruck von ihm, und er hört höflich zu, während Carrie von der Bootsfahrt erzählt und Mario als ausdauernden und geschickten Ruderer lobt.

Auch wenn Kollbergen spricht oder lächelt, oder einem Gespräch zuhört, sieht sein hageres, gelbbraunes Gesicht immer völlig unbeteiligt aus. Er hat die Gewohnheit, ohne Kopfbewegung jeden einzelnen zu beobachten. Ertappt man ihn dabei, so senkt er die Lider oder lächelt harmlos. Er spricht wenig, antwortet auffallend langsam und tastet vorsichtig nach jedem Wert. Niemals unterstützt er seine Worte durch eine Geste. Alles an ihm ist Beherrschung und angespannter Wille. Wenn Mario ihn verstohlen betrachtet, hat er das unangenehme Gefühl, einem Mann gegenüberzusitzen, der das Leben und die Menschen genau so einschätzt, wie die Schauspieler dort drüben ihre vierundsechzig Spielfelder mit den Figuren darauf. Sie warten gespannt auf einen Fehler, eine Fahrlässigkeit des anderen, um rasch über ihn herzufallen.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg